

កម្ពុជា យុវជន

Aus dem Inhalt:

Gedicht
SISOWATH Monireth

Kambodschanisches Volkslied
Sany TONG

Kambodschanische Musik
Gerhard WOLFRAM

Kurzgeschichte
Sangwavann PECH

Tiergeschichten für Kinder
Thonevath POU

Indic Loanwords
Saveros POU

Hochschulschriften zu Kambodscha
Guechsè YIM

Kambodschanische Flüchtlinge
in Trogen
Hanspeter MÜLLER

Christliche Missionen
unter Kambodschanern
Walter ASCHMONEIT

ZSN
a.1

Kultur

Berlin · 1986 · Nr. 1

កម្ពុជា

Kambodschanische

Aus dem Inhalt:

Gedicht
SISOWATH Monireth

Kambodschanisches Volkslied
Sany TONG

Kambodschanische Musik
Gerhard WOLFRAM

Kurzgeschichte
Sangwavann PECH

Tiergeschichten für Kinder
Thonevath POU

Indic Loanwords
Saveros POU

Hochschulschriften zu Kambodscha
Guechsè YIM

Kambodschanische Flüchtlinge
in Trogen
Hanspeter MÜLLER

Christliche Missionen
unter Kambodschanern
Walter ASCHMONEIT

ISBN
9.1

ZSN
1a.1

KAMBODSCHANISCHE KULTUR

Heft 1

Redaktion:

Walter ASCHMONEIT
Arifine MATH LY HAROUN
Thonevath POU
Guechse YIM

Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur e.V.

Schriftenreihe

KAMBODSCHANISCHE KULTUR

Oktober 1986

Redaktion für Heft 1:

Walter ASCHMONEIT, Arifine MATH LY HAROUN, Thonevath POU,
Guechse YIM

Umschlagentwurf:

Thonevath POU, Manfred DLOCZIK, Walter ASCHMONEIT

Vertrieb:

STUDIENGEMEINSCHAFT KAMBODSCHANISCHE KULTUR e.V.
c/o Dr. Guechse YIM, Innsbrucker Str. 34, 1000 Berlin 62, Tel. 030-7841534

© Studiengemeinschaft KAMBODSCHANISCHE KULTUR e.V.

c/o Dr. Guechse YIM, Innsbrucker Str. 34, 1000 Berlin 62.

Gesamtherstellung: Ernst Knoth GmbH, 4520 Melle 1

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Zustimmung des Herausgebers und den
Verfassern

Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Geleitwort des Deutschen Roten Kreuzes	6

LITERARISCHE BEITRÄGE

BANG EUIL!	
Gedicht von SISOWATH Monireth	
Deutsche Übersetzung: Gisela MEUSSLING	8
Französische Fassung von S. M.	8
Khmer-Übersetzung: Guechsè YIM	9
Kambodschanisches Volkslied	
Der Büffel frißt die Reispflanzen (Khmer) Noten und Text: Sany TONG	10
Deutsche Übersetzung von G. YIM	11
Kambodschanische Musik in Dahlem	
Gerhard WOLFRAM	12
Wann wird der Tag kommen (Kurzgeschichte in Khmer)	
Mme Sangwavann PECH	14
Deutsche Übersetzung:	
Beate und Bun Song MAM	28
Tiergeschichten für Kinder (Deutsch / Khmer) T. POU	
Der Hase und die Bananen	36
Der Hase und die Schnecke	38
Der Wolf	40
Als Khmer (Khmer/Deutsch)	
Savy SDOEUNG	42
Der wahrhaft reiche Mensch	
Adhémard LECLERE	
Übersetzung von Wolfgang ULLAND	45

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

Indic loanwords in Khmer other than Sanskrit	
Saveros POU	48
Hochschulschriften über Kambodscha	
Guechsè YIM	56

REZENSION

BECHERT, Heinz	
Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravada-Buddhismus	
Thonevath POU	69

BERICHTE

Eine neue Heimat für junge kambodschanische Flüchtlinge Hanspeter MÜLLER	74
Christliche Missionen unter kambodschanischen Flüchtlingen in Thailand Walter ASCHMONEIT	79

IN EIGENER SACHE

Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur e. V. Satzung	86
Gedanken zum Selbstverständnis	90
Projekt: Thmenh Chey	93

VORWORT

Mit diesem Heft eröffnen wir eine Schriftenreihe zur kambodschanischen Kultur, die vor allem dazu beitragen soll, die kulturelle Identität der Kambodschaner zu bewahren. Viele Kambodschaner mußten ihr Land in großem Leid verlassen. Über tausend Flüchtlinge kamen seit 1979/80 aus Kambodscha nach Deutschland.

Wir Kambodschaner müssen nun in der Fremde, in einer anderen Kultur leben. Einerseits wollen wir uns mit der deutschen Gesellschaft und der deutschen Kultur auseinandersetzen, um uns in dieser Umgebung zurechtfinden zu können; andererseits sind wir aber Kambodschaner, wir sind in Kambodscha aufgewachsen und wir fühlen uns auch sehr stark unserer Heimat verbunden. In dieser Lage – als Kambodschaner in Deutschland – versuchen wir Konflikte, die sich aus der kulturellen Verschiedenheit ergeben könnten, zu vermeiden oder zumindest erträglicher zu gestalten, indem wir uns diesen Problemen stellen.

Wir Deutsche, die in der Studiengemeinschaft sind, waren meist lange Zeit im Ausland, in der Fremde oder sind seit langem mit Ausländern befreundet und teils auch verheiratet. Wir kennen die Faszination fremder Kulturen, die Möglichkeit, sich und die eigene Kultur im Spiegel einer anderen Gesellschaft besser zu verstehen; und wir kennen auch die Angst als Fremde in einer unvertrauten Umgebung, wenig oder gar nicht mit den Menschen, denen wir begegnen, sprechen zu können. Wir freuen uns in freundschaftlicher Zusammenarbeit mit Kambodschanern, an ihrer Kultur teilhaben zu können und hoffen, daß unsere Mitarbeit es den kambodschanischen Freunden erleichtert, Zugang zur deutschen Gesellschaft zu finden.

Wir sind froh und dankbar darüber, daß das Deutsche Rote Kreuz unser Anliegen teilt und uns sehr tatkräftig beim Druck dieses Heftes unterstützt hat.

ANTWORT

BANG EUIL!

Ich kenn die Stunde deiner Ankunft.
 Ich werde mein Gesicht wohlriechend pudern.
 Meinen Körper will ich mit einem duftendem Tuch umhüllen,
 Und oben, von der Treppe,
 In Mondlicht gebadet,
 Werde ich kommen, um deine Stimme zu hören,
 Die für mich singt.

Bang euil!

Deine Liebe ist der meinen nahe.
 Sanft und leidenschaftlich lieben sie sich,
 Und bis zu ihrer Vereinigung
 Die sich beim nächsten Vollmond vollziehen wird,
 Nehm ich entgegen
 Dieses Halsband aus Rosen und Jasmin
 Und diesen Vers Als ewiges Pfand
 Unserer Liebe.

(Prinz Sisowath Monireth, Chants)

(aus dem Französischen übersetzt von Gisela MEUSSLING)

«Bang» bedeutet in der Khmer-Sprache «der Ältere» oder «Erstgeborene»; «euil» heißt «mein oder «meine». «Bang euil» ist mit «mein Großer, mein großer Bruder», in diesem Zusammenhang mit «oh mon chéri, oh mein Liebbling» zu übersetzen.

Réponse*

BANG EUIL!

Je sais l'heure de ta venue.
 Sur mon visage, je mets la poudre odoriférante.
 Sur mon corps s'enroule l'écharpe parfumée.
 Et du haut de l'escalier
 Baigné par le clair de lune,
 Je viens écouter
 Ta voix chantant pour moi.

BANG EUIL!

Ton amour est près du mien.
 Tendrement et passionnément, ils s'aiment.
 Et en attendant leur unisson-union
 Qui se fera à la prochaine lune,
 J'accepte ce collier de roses et de jasmins
 Et ce poème en gage
 Eternel de notre amour.

(Prince Sisowath Monireth: Chants)

* Mes remerciements les plus profonds à S.A.R. le Prince Norodom Sihanouk et à Dr. Chan Thong Serey qui ont bien voulu rendre possible la traduction khmère de ce poème. G.Y.

BANG EUIL!
(Khmer)

ចំ រេ ឡើ យ

"បងអើយ" ពេលបង យាង មកដល់
ភក្ត្រអូន និមិត្ត មេត្រី អូនអប់
ផ្កាព្រឹក ធុកាយ ស្លឹង ដណ្តប់
ក្រោមម្លប់ ចន្ទថ្លា បងថ្មមច្រៀង ។

"បងអើយ" ស្នេហាឈឹង ក្រៀមក្រាម
ស្នេហា រៀប រងា បើបងស្លៀង
ស្នេហាអូន ស្នេហា "ទាវ" មិនទៀងទាទាង
ចេះដូងអូន ទៀង ចាំតែបង ។

ចាំ ថ្ងៃដែល "កាយ" ក្រ ក ប រសស្នេហា
ក្រពះខ្លី ខ្លីថ្មី សូម ដូចបង
ភ្លឺនម្លិះ កុលាច មាលាក្រកង
សំនៀងកាព្យបង សាក៏រូស្នេហា ។

សម្តេច ស៊ីសុវត្ថិ មុនីរ័ត

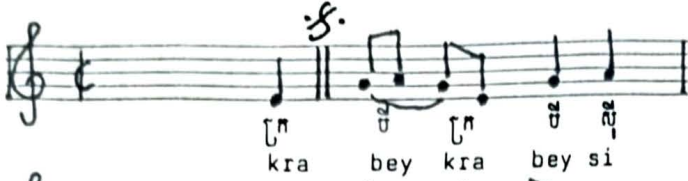
រៀប ពីភាសាព្រាហ្មណ៍ ដោយ
យីម កិច្ចសែ

KAMBODSCHANISCHES VOLKSLIED

DER BÜFFEL FRISST DIE REISPFLANZEN

គេ ៗ ចេញ
លាតី ក្រប

ក្រប ប៊ែ ក្រប ប៊ែ ស៊ី



ក្រប ប៊ែ ក្រប ប៊ែ ស៊ី
kra bey kra bey si



ស្រូវ បង មិន ស្រូវ មិន ស្រូវ ពិរា
srov bang min sov min sov hean



ដេញ ក្រប ប៊ែ ក្រប ប៊ែ ស៊ី
denh kra bey kra bey si



ស្រូវ បង មិន ស្រូវ មិន ស្រូវ ពិរា
srov bang min sov min sov hean



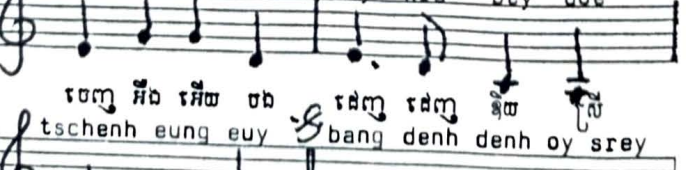
ដេញ ក្រប ប៊ែ ក្រប ប៊ែ ដើរ
denh kra bey kra bey doe



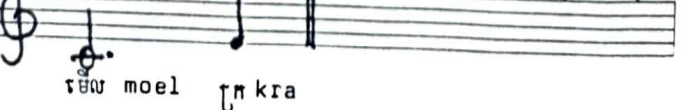
ចេញ អ៊ង អើយ បង ដេញ ដេញ ឌីយ ស្រី
tschenh eung euy bang denh denh oy srey



មើល ក្រប ប៊ែ ក្រប ប៊ែ ដើរ
moel kra bey kra bey doe



ចេញ អ៊ង អើយ បង ដេញ ដេញ ឌីយ ស្រី
tschenh eung euy bang denh denh oy srey



មើល ក្រប
moel kra

DER BÜFFEL FRISST DIE REISPFLANZEN

I

Der Büffel frisst die Reispflanzen,
Da wage ich nicht, ihn vom Reisfeld zu treiben.
Erst wenn der Büffel von allein weggeht,
werde ich ihn fortreiben,
um dir meinen Mut zu zeigen,
liebes Mädchen.

II

Das Krokodil schwimmt im Fluß,
da wage ich nicht es zu fangen.
Erst wenn das Krokodil schon tot ist,
werde ich es fangen,
um dir meinen Mut zu zeigen,
liebes Mädchen.

Gerhard WOLFRAM

DIE KAMBODSCHANISCHE MUSIK IN DER MUSIKBIBLIOTHEK DES MUSEUMS FÜR VÖLKERKUNDE IN BERLIN-DAHLEM

Wer Interesse an traditioneller kambodschanischer Musik hat, kann sich auf verschiedenen Wegen die gewünschten Aufnahmen besorgen. Erstens kann man sich im Fachhandel umschaun, die größte Auswahl hat hier in Berlin «BOTE & BOCK».

Zum zweiten bietet sich eine der Berliner Musikbibliotheken an. Sie befinden sich in Neukölln, Steglitz und Charlottenburg. Und schließlich kann man sich an die Musikbibliothek des Völkerkundemuseums in Berlin-Dahlem wenden. Aus ihr kann man allerdings im Gegensatz zu den städtischen Bibliotheken weder Bücher noch Schallplatten ausleihen. Dafür besteht die Möglichkeit, Aufnahmen mit mitgebrachten Kassetten zu machen. Das Schallarchiv umfaßt 2.800 Schallplatten und 60.000 Bandaufnahmen, die nach Ländern katalogisiert sind. Eine Anmeldung ist erforderlich, um einen Termin zu vereinbaren (Tel. 030-8301-240, Öffnungszeiten: 9.30 – 15.00). Ca. 10 Schallplatten mit kambodschanischer Musik sind dort vorhanden.

Katalogaufnahmen

P/PU 284

Provenienz:

Inhalt: Wiegenlied «Bampe» ausgeführt von Mme. NOUY mit Instrumentalbegleitung (flute and percussion)

Produktion: His Master's Voice 2XEA 1209 und 1210

Titel: ANCIENT AND ORIENTAL MUSIC VOL. I OF HISTORY OF MUSIC IN SOUND.

P/PU 381

Provenienz: Siem Reap, Phnom-Penh, Phloeung-Chhés-Rotès

Inhalt: Dorforchester mit CHA-PEI, TRO U, TRO CHAI, PAI AH, SKOR und Gesang

Produktion: Bärenreiter-Musicaphon BMXL 2002

Titel: CAMBODIA – A MUSICAL ANTHOLOGY OF THE ORIENT

P/PU 1288

Provenienz: Kranhung (Battambang Provinz), Sré-Tang-Yor (Pursat Provinz), Samrê oder Pör

Inhalt: Zeremonielle Lieder und Tänze (Mundorgel, Trommel und Gesang)

Produktion: Disques Alvarès «La bote à musique» LD 112 T

Titel: CAMBODGE, MUSIQUE «SAMRE» DES CARDAMOMES

P/PU 1333

Provenienz: Phnom-Penh / Musiker des Königl. Palastes

Inhalt: Hofmusik aus Kambodscha

Produktion: UNESCO Collection, Musical Sources Philips 6586 002 Kunstmusik Ostasiens, VIII-1

Titel: HOFMUSIK AUS KAMBODSCHA

P/PU 1388

Provenienz: Kambodscha

Inhalt: Zeremonielle Musik und Volksmusik

Produktion: UNESCO Coll. EMI C 064-17841

Titel: CAMBODIA

P/PU 1554

Provenienz: Angkor, Siem Reap

Inhalt: Instrumentalmusik aus Kambodscha

Produktion: CBS 65522

Titel: CAMBODGE - MUSIQUE INSTRUMENTALE

P/PU 1557

Provenienz: Angkor

Inhalt: Orchestre «Pinpeat» Royal

Produktion: CBS 65964

Titel: GONGS - ASIE DU SUD-EST

P/PU 1814

Provenienz: Srok of Rovieng: O Po, Romtchek, Takeo-Region, Phnom Penh, Prey Pih, Sala Lek Pram, Hochland Khmer, Pör und Kuy

Inhalt: Instrumentalstücke, Hochzeitsgesang, Zeremonialmusik

Produktion: AMP 72902

Titel: MUSIQUE DU CAMBODGE DES FORETS

P/PU 1900

Provenienz: Phnom-Penh, Königl. Palastmusik

Inhalt: A1. Buong Suong, 2. Angchoeung Kru, 3. Chrieng Chapey; B1. «Khlong Khek»-Musik, 2. Ayaye, 3. Phat Cheay, 4. Rev and Lear, Musiker des Königl. Hoforchesters

Produktion: Playa Sound PS 33501

Titel: MUSIQUES DE L'ASIE TRADITIONELLE. Vol. 1: CAMBODGE

P/PU 2071

Provenienz: Tempel in Angkor

Inhalt: a) Cambodge sacré. Musik aus einem Tempel b) (1) Ramvong (Tanzlied), (2) Chhay Yam Trot (Tanz mit Trommeln und Gongs), (3) Chorgesang (Tanz) «Le Trot», (4) Ensemble mit Gesang «La fleur de Vientiane»

Produktion: Musidisc 30 CO 1485

Titel: MUSIQUE FOLKLORIQUE DU MONDE CAMBODGE SACRE ET MODERNE

ប្រែប្រួលប្រែប្រួលទៅវិញទៅហើយ និង ពីការបញ្ចប់ខ្លួននៃនារី
អភិជនា ច្រើន ។ ម៉្លោះហើយ ទាំងមាតា
បិតារបស់គេ ទាំងមាតាបិតារបស់ខ្ញុំតែងតែ
មានការប្រយុទ្ធប្រយុទ្ធប្រយុទ្ធនឹងគ្នា របស់ខ្លួន លើស
តែលែងចង់ឱ្យកូនទៅ រៀនសូត្រ ឬ ដើរចេញ
ពីផ្ទះ ។

អាចារ្យប្រែប្រួលសោះ ។ ខ្ញុំចូលទៅក្នុងសាលា រៀន
ល្អក៏ក្រ ហើយរូបភាពដ៏កំរាមនេះ ចេះ តែ
បញ្ជាក់ឯងតែឯងរូបភាពខ្លួនក្បាលរបស់ខ្ញុំ ។ ខ្ញុំ
នែសន្តិចរាល់ ព្រោះ ព្រោះ ថ្នាក់គីដាការ
តែដឹងត្រូវយូរដែលគ្មានសារភាពដឹងមុនពុំទើយ ។

ខ្ញុំដឹងខ្លួនថា ខ្ញុំជាមនុស្សម្នាក់ដែលរាប់
ព្យាបាលរឿងរ៉ាវរឿងវិញ្ញាណ (sensible))
ជាមនុស្សម្នាក់ដែលមានចិត្តទោរទន់រាប់អារម្មណ៍
គេ ម៉្លោះហើយកាលបើបានឃើញព្រឹត្តិការណ៍
នេះ ខ្ញុំនឹកអំពីនាសន្តិភាពរបស់ខ្លួន រឿងនោះ
ពិតប្រាកដសោះ ទើយ ។

កាលបើប្រែក្នុងភ្នំពេញកាន់តែជួបប្រទះ
ចលាចលតែឯងរូបភាព កាលបើអនាធិបតេយ្យកាន់
តែរាលដាលទើយ លើសគ្រប់ទីកន្លែង លោក
ព្រឹក្សាសំរេចបិទបញ្ជាសប្បុរសឱ្យដេញទៅ
បរទេសលិខិតថា ស្រុកមានស្ថានភាពល្អត្រូវ
មកវិញ ។ អ្នកបងស្រីធំបង្អស់របស់ខ្ញុំបាន រៀន
អាតាពីពិពាធិតាំងពីឆ្នាំ ១៩៧២ ។ ដូច្នេះ
អ្នកដែលនៅលីវប៉ុន្មាន លោកព្រឹក្សាបង្កើត
បញ្ជាសប្បុរសឱ្យដេញទៅបរទេសរាប់ ។

នៅខែមិថុនា ១៩៧៥ បងប្រុសរបស់
ខ្ញុំបានចេញមកប្រទេសបារាំងមុនគេបង្អស់ ។
ព្រមទាំងខ្ញុំមកជាមួយបងប្អូន ។ ដោយខ្ញុំ
ជាស្រី លោកព្រឹក្សាផ្ញើខ្ញុំមកជាមួយគ្រួសារ
រាប់មួយដែលមានភរិយាជាស្រីខ្មែរ ។ គ្រួសារ
នោះមានកូនច្រើន ព្រមទាំងម្តាយ ហើយធ្លាប់
ចេញចូលផ្ទះខ្ញុំជាញឹកញយពេលណាប្តីប្រពន្ធតាត
ឈ្លោះប្រកែកគ្នាម្តង ៗ ជួនកាលបើគាត់
មានការខ្វះខាតប្រាក់កាល គាត់តែងមកសុំ
លោកព្រឹក្សា លោកម៉ាក ដោយពុំដែលសងវិញម្តង
ណាទើយ ។

នៅខែមករា ១៩៧៥ ខ្ញុំបានឃ្លាតចាក

គឺនៅចុងឆ្នាំ ១៩៧១ នាថ្ងៃមួយនោះ
ខ្ញុំបានទៅជួបនាមួយលោកម៉ាក និង អ្នកបង
ស្រីរបស់ខ្ញុំដើម្បីទិញឥវ៉ាន់ផ្សេង ៗ ដូចជា
ផ្លែទិញផ្លាស់ទៅប្រើប្រាស់រៀន គេ ថ្ងៃ
អាតាពីពិពាធិរបស់អ្នកបងដែលត្រូវកំរាម គេ
ខែមករា ១៩៧២ ។ គ្រាដែលយើងត្រូវ
មកផ្ទះវិញ រថយន្តយើងបានបរកាត់រៀនវិថី
មួយជាប់នឹងវិទ្យាល័យព្រះស៊ីសុវត្ថិ ដែលក្រោយ
មកប្តូរឈ្មោះជាវិទ្យាល័យព្រះស៊ីសុវត្ថិ ។
យើងបានឃើញទិដ្ឋភាពដ៏ស្អាត រួមជាមួយ គឺបុរស
ម្នាក់ប្រដាប់ដោយស្បែកបំពាក់ទាហាន គេ
ទ្រង់ប្រដាប់ស្បែកទៅបាត់នារីម្នាក់ដែលកំពុង
ដើរម្នាក់ឯងទៅដាក់បញ្ចូលក្នុងរថយន្ត ។ នារី
រងគ្រោះនោះ ខ្ញុំប្រាប់យាយប្រពន្ធការ
ខ្លួនយ៉ាងណាក៏ពុំឆ្លើយ ត្រូវជនទុច្ចរិតនោះ ដឹក
យកទៅបាត់ ។ ឱ! ម្ចាស់ថ្ងៃអើយ ! តើនរណា
ហ៊ានជួយ ទោះអាណិតយ៉ាងណាក៏យើងមិនហ៊ាន
ប្រថុយប្រថីវិញយកអាសារគេដើរ ។ ទិដ្ឋភាព
នេះក្លាាំងឱ្យខ្ញុំរង់ចាំប្របដូចជាកូនសត្វ នឹក
អាណិតដល់វាសនាស្រីអភិជនដែលពុំដឹងជាកូនចៅ
លោកអ្នកណាបានជាមកដើរម្នាក់ឯងស្ងាត់ហើយ
ត្រូវទទួលរងគ្រោះដូច្នោះ ។

មកដល់ផ្ទះវិញ លោកម៉ាកបានសារ
ស៊ីពីទិដ្ឋភាពនេះជំរាបលោកព្រឹក្សា និង ប្រាប់ដល់
កូន ៗ ដទៃទៀត ។ ចំណែកខ្ញុំតាំងពីបានឃើញ
យ៉ាងប្រព្រឹក្សា រួមទាំងពេញការណ៍ដើរថា ទាបនេះ
ខ្ញុំកើតក៏វិញក្នុងរថយន្ត គឺយន្ត និង កើតក៏បានម្តង
ពិតប្រាកដដ៏មុន ។ យប់នោះ ខ្ញុំទទួលបាន

ខ្ញុំទៅជាស្រឡាវាំងកាំង ហើយក៏ការពារ
ខ្លួនចំពោះអំពើឃោឃៅរបស់ឯងកំណែចនេះ។
ខ្ញុំស្រែកយំព័តអៀនខ្មោល ។ ទទួលពេលនោះ
មីងសារិនក៏បើកទ្វារចូលមក ឃើញខ្ញុំកំពុង
ទទួលរងទារុណកម្មនេះ គាត់ពិតបានឮរស្មីដើម
ពេតព្រើនសោះ ។ កាលបើឃើញខ្ញុំស្ទុះទៅ
ដិតគាត់ទាំងទឹកភ្នែករហាមបំបាត់រហាមមាត់ស្រីឱយ
គាត់ជួយរកយុត្តិធម៌ឱ្យខ្ញុំដែលខ្ញុំនឹកថា គាត់មាត់
ឈាមជាខ្លួនដូចខ្ញុំទោះយ៉ាងណាក៏គាត់ចេះយល់
និង អាណិតខ្ញុំដែរ ។ ផ្ទុយទៅវិញ គាត់បែប
ជាប្រាណ្ឌវចេញដោយទីពឹងកម្លាំងដែលយ៉ាងមាំ
របស់គាត់ ធ្វើឱ្យខ្ញុំដួលស្រុះទៅលើក្រមាស
ព័ន្ធព្រមទាំងចោលពាក្យអនុរសមកកាន់ខ្ញុំថែម
ទៀត :

- យើង ! នាងផ្កា ខ្ញុំទំកុកចិត្តឱ្យ នៅផ្ទះជា
មួយប្តីខ្ញុំ ដឹងអីថានាងឯងហ៊ានលូកថ្លើមអញ
- មីង ! មីងយល់ខុសហើយ ... មីងល្អប្តីខ្ញុំពុំស្រស់
សិន ...
- អញគ្មានប្រព្រឹត្តការណ៍បាបបាបបូរបូរអ្វីទាំង
អស់ ។ អញឃើញនឹងភ្នែក វាប្រគប់គ្រាន់
ហើយចំពោះអញ ។ អញក្រៅណាស់ ! អញ
កំពុងតែចាញ់ប្រៀ ឥឡូវមកប្រទះបែបនេះ
ទៀតឬ ? ។

ខ្ញុំសែនញុលចិត្ត ទឹកភ្នែកខ្ញុំរួចដូចទំនប់
ទឹកធ្លាយ ។ បំពង់ក្នុងស្មួលស្មួលដែលខ្ញុំពុំអាចផ្លា
វីថ្លងបាន ។ ពូកែកំណែច កាលបើពួកវាវិញ
សម្លាញ់របស់គាត់និយាយដូច្នោះ គាត់នៅឆ្លៀត
ពិតប្រាកដពិតឱ្យរិយាដឹងសោះ ទើយ ។ ខ្ញុំ
ដឹងថា បើទោះជាខ្ញុំខំតវ៉ា តទៅ ទៀត
ក៏ខ្ញុំគ្មានបានទទួលយុត្តិធម៌ដែរ ក្រៅពីត្រូវគេ
វាយដំធ្វើបាបទៀត ។ ម៉្លោះហើយ ខ្ញុំសុខចិត្ត
ខាំមាត់សង្កត់ចិត្តគេឯបង្អួចទឹកភ្នែករបស់លាសដ៏
ណាស់ដោយខ្លើយ ។

នៅក្នុងពេលនោះ ពុំម៉ាក្នុងទឹកញុល
ថាខ្ញុំបានលុបប្រាយ និង កំពុងបន្តការសិក្សា
ទៀតហើយមើលទៅ ។ លោកពុំដឹងថា ក្នុងផ្កា
កូនស្រីរបស់លោកកំពុងរងទុក្ខបែបនេះឡើយ។
កូនស្រីនោះ ខ្លួនណាស់ ។ កូនផ្កាប្រើតែរបស់វិ-
ទ្យាសាស្ត្រ មាត់អ្នកបំបែក លោកពុំ លោក
ម៉ាក្នុងក្រុមមិត្តដែលឱ្យអាក់សោះ មិត្ត
ដែលឱ្យកូនធ្វើអ្វីឡើយ គឺឱ្យតែកូនខំរៀន ពុ-
យកចំណេះវិជ្ជាខ្ពង់ខ្ពស់ ។ កូនពុំដែលពិបាកសោះ
ទេ ។ តែកូនមកនៅជាមួយគេ កូនខ្លឹមកិច្ច
គេ បំបែកដែលកូនពុំធ្លាប់សោះ ។ ឥឡូវ
កូនចេះអស់ហើយ ! ។ ឱ ! បើកុំតែស្រុកយើង
កើតអសន្តិសុខ កូនមិនទេទទាដល់ថ្នាក់នេះ
ឡើយ ។ ឱ ! វាយោរាប្រើ ! សូមអ្នកជួយ
នាំទុក្ខខ្ញុំទៅជំរាបអ្នកមាត់ណាខ្ញុំផង ។

ខ្ញុំសំរេចចិត្តថា ខ្ញុំឈប់នៅជ្រកក្រោម
ដំបូលអមនុស្សនេះទៀតហើយ ទោះសំបុត
ស្នាមរូបមិនរូប ខ្ញុំឈប់គិតហើយ ។ ខ្ញុំគ្មានសង្ឃឹម
លើអមនុស្សចិត្តកន្ត្រៃនេះទៀតទេ ។ ខ្ញុំ
រំលឹកណាស់ ។

ព្រឹកឡើង គូរស្នាមមីពូកែខ្លះនេះ
នាំគ្នាចេញទៅបាត់ ។ សេចក្តីឃើញបាត់ដួងនេះ
បានបញ្ជាក់ឱ្យខ្ញុំជាចិត្តឈប់ប្រាក់ ពូកែកំណែច មីងសា-
រិន ពីរនយប្រុង ។ ពាំងពីកើតមក ពុ ទល់
អាយុដប់ប្រាំបួនឆ្នាំ ខ្ញុំពុំដែលចេះលុបឧសាទេ។
ពេលឃើញ វាសនាខ្ញុំ តម្រូវឱ្យខ្ញុំរលូលសីលធម៌
ក្រោះ ខ្ញុំត្រូវការប្រាក់ដើម្បីចាកចេញពី
Sarcelles ទៅស្រាវជ្រាវទៅនៅជាមួយ
បង ប្អូន បងប្រុសបង្កើតរបស់ខ្ញុំវិញ ។

X
X X

ក្នុងប្រទេសដ៏ធំធេងដូច្នោះនេះ ខ្ញុំ
 ឥតដែលបានចេញស្តាប់កន្លែងណា សោះ ពាក់
 ពីមកនៅសាកល្បងមក ។ ណាខ្លួនជាស្រីក្រមុំ
 ផង ដើរត្រង់ម៉ែ ត្រង់ មា ច ម្នាក់ ក្នុងដួងច្រេះ
 ព្យាបាលឱ្យខ្ញុំភ័យខ្លាចសន្លឹក ។ តើខ្ញុំត្រូវ ទៅ
 ណា ? ។ ខ្ញុំពុំស្គាល់ស្ត្រីនិយមរថភ្លើងសោះ ។ មួយ
 ទៀតសោត ខ្ញុំមានតែប្រាក់ពីររយដែលខ្ញុំលួច
 ពីពូក្រមុំនិងមីងសារិន មក ពុំដឹងថាប្រាក់នេះ
 គ្រប់ ឬពុំគ្រប់សំរាប់ការ ធ្វើដំណើរទៅរកបង
 ប្រុសខ្ញុំ ។

ព្រះក៏ចេះតែតាមជួយលែងនាំផ្លូវខ្ញុំ ។
 ខ្ញុំបានជួបបុរសម្នាក់ម្នាសាយប្រប្រើប្រាស់ជាងសិល
 ឆ្នាំ ។ កាលបើឃើញខ្ញុំជាជនបរទេសមានវ៉ា
 លីស្ទនិងផង គាត់ក៏ជួយយូរ ហើយជួយហៅទ្រាន
 ពាក់ស៊ិបដូនខ្ញុំទៅស្នាក់នៅរថភ្លើង ដោយថែម
 ទាំងចេញប្រាក់ថ្លៃពាក់ស៊ិបខ្ញុំផង ។

មកដល់ស្នាក់នៅរថភ្លើងទៀត ខ្ញុំភ័យខ្លាច
 ទៀតហើយ ខ្ញុំរង់ចាំរង់ចាំដឹងធ្វើយ៉ាងណា ហេតុ
 តែពុំធ្លាប់ទៅណា មកណា ម្នាក់ឯង ។ ថ្ងៃ បើ ខ្ញុំ
 មើលអក្សរដឹងថា រថភ្លើងទៅស្រាសប្រទេសនាំ
 ផ្លូវ លេខប្រាំនាគី ក៏ទៅទីតាំងការពារពលករ
 ជាដាច់ខាត ដោយមកពីខ្ញុំពុំធ្លាប់ដឹង រថភ្លើងម្នាក់
 ឯងសោះ ។ ខ្ញុំបានជួបប្រទះនឹងយាយ ចាស់
 ប្លែកខ្លាំងម្នាក់ទៀតដែលគាត់ត្រូវ ធ្វើដំណើរទៅ
 កាន់ទេពស្រាសប្រទេសខ្ញុំផង ។ គាត់យកចិត្ត
 ទុកដាក់ជួយអោយសារ ខ្ញុំ ដោយអង្គុយជាប់
 ជាមួយខ្ញុំ ។ គាត់ព្រមព្រៀងថា ក៏ដំណើរខ្ញុំ
 ពីសញ្ជាតិរបស់ខ្ញុំ ។ ខ្ញុំបានថ្លែងទៅក្រុមប្រឹក្សា
 បំណងខ្ញុំដែលទៅ រកបងប្រុសនៅស្រាសប្រទេស ។
 អំពើណា ចរ បស់ពូក្រមុំនិងមីងសារិន បាន ធ្វើ
 ឱ្យខ្ញុំចេះ តែខ្លាចលែងទុកចិត្តមនុស្សអស់ ។ គូ
 ស្វាមីភរិយា នេះ ជាមនុស្សដែលស្រាសប្រទេស
 ទុកចិត្តផងគង់ប្រប្រលូនធ្វើអំពើអាក្រក់មកលើ

រូបខ្ញុំ បុរសទ្រុមាំបើយាយបាស់នេះ ថ្ងៃបើគាត់
 មានទឹកមុខស្រព្វមាត់អោយទាន ក៏ ខ្ញុំហាក់
 គ្មានការ ទុកចិត្តទាល់តែសោះ ។ ខ្ញុំតែងតែ
 អង្វរស្នាក់នៅស្រាសប្រទេស ជាម្ចាស់ឱ្យជួយស្រ្តី ខ្ញុំឱ្យ
 ខ្ញុំបានជួបប្រទះ តែនឹងមនុស្សស្រព្វទៅ ដោយ
 សូមបង្វៀសមនុស្សអាក្រក់ឱ្យឆ្ងាយអំពីខ្ញុំ ។

ជាតិជាស្រី ហើយជាស្រីបរទេសថែម
 ទៀត កាលមករស់នៅស្រុកគេ ស្រុក ដី ធំ
 ស្រុកដែលមានបង្កបង្កើនទំនៀមទម្លាប់ និងកំលាំង
 ទឹកដី និង ប្រាជ្ញា របៀប របបផ្សេង
 គ្នាដូច្នោះ គឺជាការ រលំក្រមុំយុវជនណាស់ ។ សម
 ទំនៀមទម្លាប់ខ្មែរយើងក៏តែង ហើយការ រ
 អប់រំទៀតសោតក៏យោលទៅតាមលក្ខណៈប្រវត្តិ
 ណីជាតិខ្មែរ ។ នាទីក្រមុំខ្មែរពុំមែនដូច នាទី
 ក្រមុំបារាំង ឬ ក្រមុំអឺរ៉ុបស្របទេសទើបយ ។
 នាទីខ្មែរជានាទីស្រុកក្រសែកក្រមុំនិង ទៅ ណា
 មកណាឆ្ងាយតែងងងឹតណាស់ ។ ទោះ ដើរលេង
 លំហែរកាយក៏ប្រើនីតិចេញទៅជាមួយ គ្រួ
 សារ ។ ខ្លួនខ្ញុំ ថ្ងៃបើខ្ញុំរៀនដល់មហាវិទ្យា
 ល័យក៏ពិតមែន តែខ្ញុំពុំសូវ ដើរចេញពីផ្ទះម្នាក់
 ឯងក្រៅពីទៅសិក្សា នោះទេ ។ ពិតមែន
 តែគ្រួសារខ្ញុំពុំមែនជាគ្រួសារ ឬ រាជានិយម ក៏
 ដោយ ថ្ងៃបើអ្នកមាត់ស្រព្វបង្កើនដែលហាមឃាត់
 ក៏ពិតមែន តែខ្ញុំពុំចូលចិត្តដើរលេងផ្ទះ គេ ឬ
 ចេញទៅណាម្នាក់ឯងក្រៅពីទៅជាមួយគ្រួ
 សារសោះ ។

លុះមកដល់ស្រុកគេ កាលទេសៈតម្រូវ
 ឱ្យខ្ញុំមានសេចក្តីក្លាហានដូចនាទីបារាំង តែ
 ទោះយ៉ាង ណាក៏ ខ្ញុំ មានបញ្ហា ប្រើនិក្ខណៈ រ
 ខំសម្របខ្លួនឱ្យចេះ រស់ទៅតាមសង្គមរបស់គេ
 ដែលខ្ញុំយល់ថាពិបាកបំផុតចំពោះខ្ញុំ ។ ដូច ជា
 ពេលនោះឯង ខ្ញុំសែនក៏ចិត្តខ្លាចខ្លាចចិត្តគ្រប់

ជំពាក់របស់ខ្ញុំ ។

X
X X

យើងទាំងពីរនាក់ គឺបងប្អូន បងប្អូន ខ្ញុំ និង ខ្ញុំបានមកជួបក្រោមដំបូលដីព្រៃជាក្រុម ជុំនៃលោក និង លោកស្រី អាឡានពីរយីវ ដែលជា វេជ្ជបណ្ឌិតខាងប្រាប់ ។ លោកអាឡាន ធ្លាប់បានទៅវិស្វកម្មកាលនៅភ្នំពេញ ហើយបាន គ្រួសារខ្ញុំទទួលបានទឹក និង ជួនដើរទស្សនាទី- ក្រុង និង ដោយ ៧ ក្រុង ។ គាត់បានជួយ ធ្វើ សំបុត្រសំណាក់អាស្រ័យ (certificat d'hé- bergement) ជាឆ្ងាយក្នុងប្រុសខ្ញុំ ឱ្យបាន ចេញមកប្រទេសបារាំង ហើយជាគ្នាខ្លួន ជា អ្នកអាណាព្យាបាលរបស់បងប្អូន ។ អ្នកទាំង ពីរ នេះមានចិត្តល្អប្រសើរយុវជន ពី ៧ ៣ ១ ក ប្រសើរខ្លាំង និង ម៉ែងស្រីនិស្សិតវ័ងប្រុសនេះ ដូច មេឃដ៏ធំដ៏ ។ គាត់បានរៀនប្រគល់ឱ្យយើង យ៉ាងស្អាតព្រាព្រាព្រាព្រាយើងយ៉ាងកំប៉ែត ។ ព្យាបាលយើងយ៉ាងកំប៉ែត ។

ព្រាក់ដែលលោកព្រាព្រាព្រាយ៉ាក្នុងខ្ញុំធ្វើពីភ្នំ- ពេញមក លោកទុកឱ្យយើងបាយវាយនិងទុក បង្ការទិញសៀវភៅ រៀនសូត្រ ។ បងប្អូន បានបន្តការសិក្សានៅខាងមហាវិទ្យាល័យពា- ណិជ្ជកម្មស្រុកដាច់ខ្ពស់ ពាំងពីមកដល់ក្រោយព្រោះ ចំពេលចូលរៀន ។ ចំណែកខ្ញុំ ដោយពេល បទេសកាលទៅហើយ ខ្ញុំដូចជាពុំដឹងគិតបែបណា បើខ្ញុំពិតស្រឡាត់ការ រស់នៅប្រទេសគេយ៉ាងដូច ម្តេចផង ។ ចំណែកមួយពាន់ដំបូកចោទពេញ ខ្ញុំរក្សាខ្ញុំ ។ បើគិតតែទៅរស់នៅក្នុង ដែល លោកព្រាព្រាព្រាយ៉ាកកំប៉ែត ខ្ញុំព្រាព្រាព្រា ដល់ គ្រួសារ ក្នុងស្រុក ដែល លោកព្រាព្រាព្រា គឺបងប្អូនប្អូននាក់មកទៀត ។ ការរស់នៅ ក្រោមអាណាព្យាបាលរបស់គេ ថ្ងៃបើគេល្មម

ចិត្តល្អប្រសើរអាណិតមេត្តា យើង តែខ្ញុំនិងបងប្អូន តែងមានការព្យាបាលចិត្តគេណាស់ ។ ម្តោះហើយ ខ្ញុំពិតជាបានប្រើប្រាស់ប្រាក់ ទៅទៀតទេ ។ ខ្ញុំចង់ធ្វើការដើម្បីបានប្រាក់ រកដល់ផ្ទះនៅផ្សេងពីនាក់បងប្អូន ។ តើខ្ញុំ ត្រូវធ្វើយ៉ាងណា បើខ្ញុំគ្មានប្រាក់ធ្វើការ ។ ប៉ុន្តែ ខ្ញុំចេះតែប្រថយដើររកគ្រប់ទីកន្លែងតាម ការណែនាំរបស់អ្នកអាណាព្យាបាលរបស់ខ្ញុំ ។ ខ្ញុំ ពិតវាសនាលោះ ព្រោះទៅទីណាក៏ដោយ សូម្បីតែកិច្ចការកំប៉ែតដូចជាលាងបាត ឬ ព្រលនដូតក៏គេមិនយកខ្ញុំដែរ ។ គឺមិនមែនបានតែ ខ្ញុំម្នាក់ឯងឯណាដែលទៅសុំការធ្វើនោះ ដល់ ជាតិគេគេគាត់ តើខ្ញុំដែលទៅខ្វះខាតសិទ្ធិ គឺប្រហាក់ប្រហែលដូចកិច្ចការនោះ តើត្រូវ ទេ? ។ ខ្ញុំបានជួបប្រទះនឹងការអស់សិទ្ធិមន្ត្រី ទើប ៧ ណាចិត្តនោះគឺគិតទៅដល់គ្រួសារ ក្នុងស្រុកដែលស្ថិតក្រោមភ្នែងស្រោម ណាខ្លះ ខ្លាញ់ដឹងដឹងភាពថ្ងៃដែលខ្ញុំត្រូវប្រឈមមុខតទល់ ។ ពេលនោះ ហើយដែលខ្ញុំចាប់ស្គាល់ពីជីវិតខ្លះៗ គឺ ពិតជាពុំមែនងាយពុំមែនស្រួលហើយសប្បាយនោះ នោះទើប ។ គឺជាជីវិតដែលពោរពេញ ទៅដោយការស្រឡាត់កំប៉ែត ។ បញ្ហារាប់ មិនអស់ដែលត្រូវដោះស្រាយ ដែលយើង ជា ជនអន្តោប្រវេសន៍ពុំមែនស្រួលសប្បាយចិត្ត បានទើប ។ កាលនៅក្នុងស្រុក កាលបើឮថា គេមកបន្តិវិជ្ជា នៅបរទេស ចិត្តតែងស្លើបសរ សើរវាសនាគេ ត្រូវអ្នកដែលបានចេញមក រៀនសូត្រគេក៏តែងតែលាក់ការពិត ខំស្តួត អាងតែពិការសប្បាយដើម្បីភាពចេះត្រចង់ របស់គេឱ្យឃើញថាគេគ្រាន់ គេសង្កា ដែល បានចេញមករៀនសូត្របរទេស ។ ទីង អាថ៌ កំបាំងផ្សេង ៧ ដែលជាការពិតគេនាំគ្នាសាក់ ដើម្បីកុំឱ្យគេទទួលការសម្គាល់ប៉ុណ្ណោះ ។ ទាល់តែខ្លួនខ្ញុំមកជួបប្រទះខ្លួនឯងទើបខ្ញុំភ្ញាក់ខ្លួន ហើយជឿ និង ឃើញថា ជីវិតភាពនៃ ជន

សីលាគរបស់ខ្ញុំ ។

X
X X

យើងទាំងពីរនាក់ គឺបងប្អូន បងប្អូន
ខ្ញុំ និង ខ្ញុំបានមកជ្រកក្រោមដំបូលដីត្រជាក់ត្រជុំ
ជុំនៃលោក និង លោកស្រី អាឡានពីឃើម
ដែលជានៅជួបប្រើប្រាស់ ។ លោកអាឡាន
ធ្លាប់បានទៅវិស្វកមកាលនៅក្នុងពេញ ហើយបាន
ត្រួតស្រាវជ្រាវទូលំទូលាយទឹក និង ជូនដើរទស្សនាទី-
ក្រុង និង ជាយ ៧ ក្រុង ។ គាត់បានជួយ ផ្តល់
សំបុត្រសំណាក់អាស្រ័យ (certificat d'hé-
bergement) ជាសាយកបងប្អូនខ្ញុំ និង បាន
ចេញមកប្រទេសបារាំង ហើយជាសាខាខ្លួន ជា
អ្នកអាណាព្យាបាលរបស់បងប្អូន ។ អ្នកទាំង ពីរ
នេះមានចិត្តសប្បុរសឆ្លុយស្រឡះ ពីពូ ព្រះ ក
ស្រីខ្ញុំ និង មីងសារីនស្រីវង់បៀវនេះ ដូច
មេឃដ៏ធំ ។ គាត់បានរៀបបន្តបំណង យើង
យ៉ាងស្អាតព្រាងយើងយ៉ាងកក់ក្តៅបំផុត ។
ព្យាបាលយើងយ៉ាងកក់ក្តៅបំផុត ។

ចិត្តសប្បុរសអាណិតមេត្តា យើង តែខ្ញុំគឺបងប្អូន
តែឯមាតការព្យាបាលចិត្តគេណាស់ ។
ម៉្លោះហើយ ខ្ញុំពិតជាចិត្តស្រព្វ បង្ក
ទៅទៀតទេ ។ ខ្ញុំចង់ធ្វើការដើម្បីបានប្រាក់
រកជួលផ្ទះនៅផ្សេងពីនគារបងប្អូន ។ តើខ្ញុំ
ត្រូវធ្វើយ៉ាងណា បើខ្ញុំគ្មានប្រាក់ធ្វើការ ។
ប្អូនខ្ញុំ ខ្ញុំចេះតែប្រថុយដើររកគ្រប់ទីកន្លែងតាម
ការណែនាំរបស់អ្នកអាណាព្យាបាលរបស់ខ្ញុំ ។ ខ្ញុំ
ពិតវាសនាសោះ ព្រោះទៅទីណាក៏ដោយ
សូម្បីតែកិច្ចការ រកប្រាក់បំបុកដូចជាលាងចាន ឬ
ព្រលនដូកក៏គេមិនយកខ្ញុំដែរ ។ គឺមិនមែនបានតែ
ខ្ញុំម្នាក់ឯងណាដែលទៅសុំការធ្វើនោះ ដល់
ជាតិគេគេពាក់ តើខ្ញុំដែលជាខ្ញុំមានសិទ្ធិម
នឹងប្រណាំងប្រជែងក្នុងកិច្ចការនោះ កើតឬ
ទេ ? ។ ខ្ញុំបានជួបប្រទះនឹងការអស់សិទ្ធិមខ្ញុំ
ទើង ៧ ណាចិត្តនោះនឹកគិតទៅដល់ត្រួតស្រាវ
ក្នុងស្រុកដែលស្ថិតក្រោមភ្លើងសង្គ្រាម ណាខ្លួន
ខ្លាយនឹងជីវភាពថ្មីដែលខ្ញុំត្រូវប្រយមមុខពេល ។
ពេលនោះ ហើយដែលខ្ញុំបាត់ស្ថានភាពជីវិតខ្លះ ៧ គឺ
ពិតជាពុំមែនងាយពុំមែនស្រួលហើយសប្បាយនោះ
សោះ ទើង ។ គឺជាជីវិតដែលពោរពេញ
ទៅដោយការតស៊ូសេចក្តីអំណត់ ។ បញ្ហា របស់
មិនអស់ដែលត្រូវដោះស្រាយ ដែលយើង ជា
ជនអន្តោប្រវេសន៍ពុំមែនរបស់ស្រួលសប្បាយចិត្ត
បានទើង ។ កាលនៅក្នុងស្រុក កាលបើពួក
គេមកបន្តិទិដ្ឋានៅបទទេស ចិត្តតែងស្លើបសរ
សើរវាសនាគេ ពីរ្យតអ្នកដែលបានចេញមក
រៀនសូត្រគេក៏តែងតែលាក់ការពិត ខំ អ្នក
អាងតែពីការសប្បាយដើម្បីភាពត្រចះត្រចង់
របស់គេនិយមឃើញថាគេគ្រាន់ គេសង្វា ដែល
បានចេញមករៀនសូត្របទទេស ។ ទីឯអាថ៌
កំបាំងផ្សេង ៧ ដែលជាការពិតគេនាំគ្នាលាក់
ដើម្បីកុំនិយមទទួលការអម្បាស់ប៉ុណ្ណោះ ។
ទាល់តែខ្ញុំខ្ញុំមកជួបប្រទះខ្លួនឯងទើបខ្ញុំភ្ញាក់ខ្លួន
ហើយដើរ និង ឃើញថា ជីវភាពនៃជន

លោកព្រះបាទ ប្រើមកក៏ត្រូវបែបត្រឹមណោះ ។ តើ រតីកងអ្វី ? មានតែកម្លាំងកាយខ្លួនឯងនោះហើយ ដែលត្រូវបញ្ជាញខ្លួនឯង និង តស៊ូដើម្បី បំពេញក្រពះ ។ បងប្អូនគាត់អាណិតខ្លួនណាស់ ។ គាត់បង់ឈប់រៀនហើយរកការធ្វើវិញ ដើម្បី ឱ្យខ្លួនឈប់ពីកន្លែងនេះ រកការផ្សេងទៀត។

យើងបានចាកចេញពីបន្ទប់លោក-លោក ស្រីអាឡាវ ពីរយប់ ហើយដោយបាននាំគ្នា ពីរនាក់បងប្អូនជួលបន្ទប់តូច (studio) ស្អាត ព្រាតម្តងដាច់ប្រាំមួយមួយប្រាំមួយ ។ លោក-លោក ស្រីអាឡាវ ជួយរៀនបងប្អូនរបស់របរត្រូវមាន គ្រឿង តុលរលេរ និង ទូរទស្សន៍ដែលគាត់ ទិញប្រើយកមកដាក់ក្នុងផ្ទះ យើង ។

យប់ខ្លះ យើងបានឃើញទូរទស្សន៍បញ្ជាក់ ពីក្រុមការណ៍ស្រុកខ្មែរ ។ ទឹកភ្នែកយើងហូរធ្លាក់ មកដោយពុំដឹងខ្លួន នឹកដល់អ្នកមានគុណ និងទាំង អស់ដែលពុំដឹងជា ទ្រង់ទន្ទឹមបណា កាលបើគេ ដេញ ចេញពីគេតង្គាគិតយប់ៗទៅ ធ្វើស្រែ ។ ឱ ! លោកព្រះអើយ ! លោកព្រះជាមន្ត្រី តើខ្មែរ ក្រហមទុកជីវិតឬទេ ? ។ ពួកវាមិនទុកទេ អ្នក មានចំណេះវិជ្ជា ឬ បុណ្យសក្តិ តើលោក បង ទីប្តីខ្ញុំ និង អ្នកបងស្រីធំ តើវាសនាអ្នក ទៅ ជាយ៉ាងណា ? ។ ឱ ! ស្រីមាសក្រយស្រី ប្រុសធំ ក្រយប្រុសខ្ញុំនៅតូច ៗ ណាស់ តើក្រយអត់ឃ្លាន យ៉ាងណា ? ។ អ្នកបងស្រីធំមួយទៀតដែលរៀន នៅមហាវិទ្យាល័យប្រាប់ តើអ្នកបងខ្លួន ច ផ្សាដូចម្តេចដែរ ? ។ ប្អូនប្រុស ប្អូនស្រី ឯ ទៀត និង អ្នកម៉ាកដែលជាអ្នកប្រើប្រាស់ផង តើអ្នកអាចស្វិតទល់នឹងជីវភាពអ្នកស្រែបំបាត់ ដែលជា ទារុណកម្មរបស់ពួកវាដែរឬទេ ? ។

កូននោះឈ្មោះ ទោះបីកូនធ្វើការបំបែក គេមើលកូនឱ្យគេ ដែលកូនពុំដែលធ្លាប់សោះ :

ក៏គង់កូននៅស្រួលជាងអ្នកឆ្ងាយណាស់ ព្រោះ កូនបានបរិភោគឱ្យឆ្អាត ទទួលបានដំណេកស្រួល ល្បឿនគាត់ស្អាតព្រាតត្រឹមត្រូវ ។ បងប្រុសខ្ញុំ ឃើញខ្ញុំមុខក្រៀមគឺពេលកម្លាំងចិត្តខ្ញុំ :

កន្លឹកដ្ឋានអូន ! កុំប្រាប់បងប្អូន មិនមែនមាន តែយើងពីរនាក់ទេ ដែលត្រូវទទួលការព្រាត ព្រាសនេះ ។ រឿងនេះជា រឿងរបស់ជនជាតិ ខ្មែរមួយនាគរ ។ បងមិនយល់ពីគិតពួកវាទេ ។ ល្ហើយអូន ! នៅសល់យើងពីរនាក់ដែរគ្រាន់នឹង បន្តពូជពង្សយើង ។ បើវាសនាមាន នោះ យើងមុខជាបានជួបជុំគ្នាសារឡើងវិញ ។ និយាយពីបញ្ហាជីវិតយើងសព្វថ្ងៃនេះ បងអាណិត អូនណាស់ ។ បងគិតឈប់រៀនហើយរកការធ្វើ វិញ ។ បងខ្លោចផ្សាណាស់ដែលឃើញប្អូនស្រី ខំធ្វើការបំបែកគេយ៉ាងនេះ ។ បងដូចជាមាន គិតអត់ទុក្ខបុគ្គលពេកហើយដែលគិតតែពីខំក្រប ជញ្ជាក់ចំណេះវិជ្ជាយកខ្លួនឯង ហើយបណ្តោយឱ្យ អូនខំធ្វើការក្នុងផ្ទះគេ ។ អយុត្តិធម៌ ណាស់ ! កាលណា បងគិតឃើញបង រៀនមិនចូលទេ

- បងប្អូន សូមបងកំរិតដូច្នោះ ។ ខ្លួនអូនជា ស្រីបើទោះណា ជាគ្មានចំណេះវិជ្ជាខ្ពង់ខ្ពស់ក៏មិន អីដែរ ។ បងជាប្រុស បងត្រូវខំរៀន ឱ្យ បានប្រដៅប្រដេះ ។ គឺដើម្បីកិត្តិយសគ្រួសារយើង នៅសល់បងម្នាក់គត់ជាតំណាងគ្រួសារយើង ។ អ្នកឯទៀតពុំដឹងស្លាប់ ឬ រស់ ? ។ ពេញនេះ ចំពោះកន្លឹកដ្ឋាន កន្លឹកដ្ឋានពិតប្រាកដសោះ ទេ ។ កន្លឹកដ្ឋានសុខចិត្តទ្រាំតស៊ូឱ្យបងខំរៀន ឱ្យបានចប់ ឱ្យបានសញ្ញាប័ត្រស្រុកគេ សឹមបងរកការធ្វើ ។ បងធ្វើការតែពេលវិនិយុគកាលប៉ុណ្ណោះគ្រប់គ្រាន់ ហើយ ។ យើងអាចស្វិតស្វាងដោយវិះក្តិតបែប នេះសិនចុះ ប្រទាំ ៗ សិនទៅ ។ ខ្ញុំបងឱ្យ បងបានសញ្ញាប័ត្រស្រុកព្រះវាំងណា

- តែបងអាណិតអាដ្ឋាឯងណាស់ ធ្លាប់រៀន ស្រួតដល់មហាវិទ្យាល័យនឹងគេដែរ ឥឡូវបែប ជាផ្លាកខ្លួនថ្នាក់នេះ ។ អូនធ្វើការដូចជា

មនុស្សពេញចេះអី ។ អ្នកមិនខ្មាសគេទេឬ ?

- ខ្មាសគេ ? ។ ដ្ឋាអត់ខ្មាសទេ ធ្វើ
ម៉េចបងអើយវាសនាដើរមិនល្អ ។ ស្រុកយើង
ទីប្រប្រួល ។ យើងមករស់នៅស្រុកគេ បើ
នៅប្រកាន់ចិត្តគិតចាំជ្រើសរើសកិច្ចការនិយ
សមស្របមត្តការពនោះពុំងាយឡើយ ។ នេះ
ហើយជីវិត ! ។ ជីវិតការពារសិរី ។ ខ្ញុំចូលចិត្ត
ដាក់ខ្លួនជាជាងទំពើងទ្រូងដំរើងខ្លួនពេញខ្មាស
អរ្យដូចមនុស្សខ្លះនោះ ។

- ល្អណាស់ដែលអ្នកចេះយល់ឃើញដូច្នោះ ។
ប៉ុន្តែ កិច្ចការរបស់អ្នកណា ខ្លាចគេមើលងាយ

- នរណាចង់មើលងាយក៏មើលទៅ ។ យើង
មិនអាចយាត់គិតយោបល់នរណាបានទេ ហើយ
ក៏មិនអាចបិទមាត់គេដែរ គ្រូបទ្រពគេយល់
ឃើញចុះ ។ ខ្ញុំមិនមែនធ្វើការដូច្នោះមួយជាតិ
ទេ ។ កាលណាបងទៀតបម្រើការងារធ្វើ ខ្ញុំ
នឹងសុំទៀតវិញម្តង ។ ខ្ញុំនៅមានចិត្តបង់ទៀត
ណាស់វាបង ។

- ភ្នឹងហើយ បងនឹងបំពេញបំណងអាជ្ញា ឯង
មិននិយមចិត្តឡើយ ។

X
X X

បងបូរី និង ខ្ញុំរស់ក្នុងស្នូយធីយោ(studio)
ដូចលក់កញ្ចប់ឃ្លោល ។ យើងតែងទិញ កា រ៉ែសត
អាស ទីក្រុងបានដំរើងពីស្រុកខ្មែរ ។ នៅទី
នេះយូរ ៧ ទៅ បងបូរីក៏បានស្គាល់ខ្មែរ ខ្លះ
ដែលជាគិលីរូតសាកលវិទ្យាល័យផេនុង ដែលបាន
ចេញមកបន្តវិជ្ជាតាំងពីមុនស្រុកផ្លាក ។ ការ
បានជួបស្គាល់ខ្មែរគ្នាឯងដូច្នោះ បានកំចាត់គូ
ភាពព្រមព្រៀងម៉ាចភាពរស់នៅតែឯក ឯង
បានច្រើនអាចក្លាយឯងយើងក្លែងទុក្ខពុលមួយគ្រា
៧ កាលណា យើងបានជួបជុំមួយទឹកដីមួយគ្នាម្តង
៧ ។ មិត្តភក្តិរបស់បងបូរីក៏ឈឺរាង មកលេង
ផ្ទះយើង ។ ថ្ងៃបើផ្ទះយើងតូចបង្អៀត មែនពិត

តែចិត្តយើងពិតជាទូលាយរីករាយទទួលមិត្តទាំង
នោះពិតជាពុទ្ធប្រាជ្ញារីលោះឡើយ ។

ថ្ងៃមួយនោះ ខ្ញុំនៅផ្ទះ ម្នាក់ឯង
ស្រាបតែមានមិត្តរបស់បងបូរីម្នាក់ឈ្មោះសាវ៉ា
មកលេង ។

- ល្អស្រី កន្តិដ្ឋា សុខសប្បាយទេឬ ?

- បាទ : សុខសប្បាយទេ ចុះសាវ៉ាឯងយ៉ាង
ម៉េចដែរ ? ។

- ធម្មតាទេ ។ បូរីអត់នៅទេឬ ?

- បងបូរីមិនទាន់ចូលផ្ទះនៅឡើយ

កាលបើឃើញ ខ្ញុំមានអាការៈប្រាស់
ប្រាស់អង្គុយមិនសុខ សាវ៉ាក៏សួរខ្ញុំ

- កន្តិដ្ឋាឯងមានការប្រញាប់ទៅណាឬ ?

- បាទ : អត់ទេ (តាមពិត ខ្ញុំរំខានបន្តិច
ព្រោះនៅស្នាក់នៅតែពីរនាក់ ។ ខ្ញុំស្មានតែបង
បូរីទេ តើបានជាខ្ញុំបើកទ្វារនិយ ព្រោះដួង
ពេលខ្លះ បងបូរីយូរត្រូវរស់ពេញទីដេកក៏បើក
សោរទ្វារខ្លួនឯងពុំបានក៏តែបបកក្រិចនិយខ្ញុំបើក
និយ ។ ខ្ញុំមិនហ៊ានឆ្លើយព្រមសាវ៉ាវិញត្រង់ ៧
ឡើយ ថាខ្ញុំរំខាន) ។ សាវ៉ាក៏ផ្តើមនិយាយជាថ្មី
បន្ទាបពីការស្របស្រួលប្រទេសប៊ីនាទីមក :

- កន្តិដ្ឋា ខ្ញុំមានរឿងមួយបងស្នើកន្តិដ្ឋា

ខ្ញុំពិតឆ្លើយថាអ្វីទាំងអស់ ព្រោះអាយុខ្ញុំ
ប៉ុណ្ណោះទៅហើយ ខ្ញុំក៏អាចយល់ព្រមយូររបស់បុរស
សាវ៉ា នេះដែរ ។ ក្នុងចំណោមមិត្តភក្តិរបស់បង
បូរីទាំងអស់ គឺមានតែសាវ៉ា នេះម្នាក់គត់ដែល
ប្រើពាក្យសម្តីកំបុតកំបុយឆ្លងត្រចៀកជាងគេ
និង ជាមនុស្សមាត់នៅបន្តិចផង ។ ខ្ញុំនៅ
ស្លៀម សាវ៉ាក៏បន្តិចពាក្យ :

- តាំងពីខ្ញុំបានជួបស្គាល់កន្តិដ្ឋា មក ខ្ញុំចេះតែ
មានបំណងមួយគឺ បងបានកន្តិដ្ឋាជាគូ ។ តើ
កន្តិដ្ឋាថា ម៉េចដែរ ?

- សាង ដូចសាង ឃើញស្រាប់ដឹងស្រាប់ ហើយ អត់ពិបាកកុំខ្ញុំទៅ ខ្ញុំមានបងប្អូនម្នាក់ ជំនួសអ្នកមានគុណរបស់ខ្ញុំ ។ សូមសាងសួរចិត្តបង ប្អូនខ្ញុំចុះ បើពិតជាស្រឡាញ់ខ្ញុំមែន

- នៅស្រុកព្រះវាំងទៅហើយ ទេវីនិយាយសួរ ម៉េចក៏ចាំបាច់សួរបងប្អូន ?

- ស្រុកព្រះវាំងតែស្រុកទេតើ តែចិត្តគិតខ្ញុំ នៅតែចិត្តខ្ញុំ ។ ខ្ញុំកំសត់ក្រមតែពីរនាក់បង ប្អូន ទេវីនិយាយសួរ ត្រូវតែទិញគាត់ដឹងផង ។ ចុះមានទៅ ថោកទាបអី គ្រាន់តែសាង ងងឹតគាត់ ជាមិត្តភក្តិស្រាប់ទេតើ

- ទេ ! ខ្ញុំមិនសួរទេ កន្លងមកសួរជំនួសខ្ញុំ មិនបានឬ ?

- បើសាង ងងឹតមិនសួរទេក៏ហើយចុះ ។ ថ្ងៃណាខ្ញុំ ខ្ញុំក៏មិនសួរដែរ ព្រោះខ្ញុំមិនបាន សុំ សេចក្តីស្នេហាពីសាងណា !

- កន្លងមកសួរតែឈប់ ។ នេះខ្ញុំគោរពកន្លង ផ្ទាល់ហើយបានជាខ្ញុំស្នើចិត្ត ។ ប្រសិនបើខ្ញុំជា មនុស្សអាក្រក់ នៅពីរនាក់ស្លាប់ដូច្នោះ ខ្ញុំ ចង់ចាប់បង្ខំក៏បានដែរ ។ ខ្ញុំថ្លែងស្តាប់បង្ខំហើយ

- ព្រោះតែខ្ញុំយល់ថាគ្រាន់បើដែរបានជាខ្ញុំ ហ៊ាននិយាយនាំនិយាយជាមួយខ្ញុំ ។ ប្រសិនបើខ្ញុំមើល ឃើញថាជាមនុស្សផ្តេសផ្តាស បងប្អូន និង ខ្ញុំ ក៏មុខជាមិនត្រូវស្គាល់របស់សាង ងងឹតដែរ

- ឆ្លើយ ! ស្រី ៧ ខ្ញុំស្រុកព្រះវាំងឥឡូវឡើយ ណាស្តី ? សូមឱ្យតែក្របសើចសោះ ក៏ខ្ញុំធ្វើជា ក្របស្មារតីដែរ អាងតែនៅស្រុកព្រះវាំង ខ្ញុះ ស្រីខ្ញុំ

- សាង ! សាង ងងឹតដូចជាគ្រូពេទ្យ បង្ខំ ហើយណា កុំឃើញខ្ញុំអនុញ្ញាតនិយាយនាំនិយាយ ក្នុងផ្ទះខ្ញុំស្ងាត់តែពីរនាក់តែឆ្ងុះ បែបជាប្រមាថ ខ្ញុំទៅវិញណា ។ ចាំបាច់ប្រាប់បងប្អូន ប្រាប់ សើច - ក្របស្មារតី ។ ខ្ញុំមិនដែលអត់ថាខ្ញុំស្ងាត់ ពីកាលណា ហើយក៏មិនបានអង្វរសាងនិយាយស្រឡា ញ់ខ្ញុំដែរ ។ សូមកុំឃើញបងខ្ញុំរាក់រាក់

របស់សាង ងងឹត ស្រា ន ថាបងប្អូនខ្ញុំ បញ្ជាក់បង្កើននិយាយសោះ ។ ថ្ងៃណាខ្ញុំនឹងផ្តាសខ្ញុំ សូមប្រាប់និយាយស្រាប់ ខ្ញុំរាប់អានសាងក៏ដោយ សាងខ្ញុំយល់ឃើញថា យើងជាខ្ញុំដូចគ្នា ។ ខ្ញុំនិយាយនាំសួរតែមួយបង្កើនតូចនៅស្រុក តែ ត្រូវតែចេះ រួបរួមរបស់គ្នា កុំស្រា ន ថា ការសួររាយរាក់រាវរបស់ខ្ញុំចំពោះសាង ក៏ ងងឹតមិត្តឡើយ តែក្តីជាការគិតប្រយោជន៍ផ្ទាល់ខ្លួន និយាយសោះ ។ ខ្ញុំសូមប្រកាសជាចុងក្រោយថា បើសាង ងងឹតមិនលះបង់ពាក្យសន្តិភាពកាចប្រច ទេវាងខាម និង អាកប្បកិរិយាដើម្បីជាកុំខ្ញុំ ដូច្នោះ ទៀតនោះ សូមកុំថាខ្ញុំកាចនិយាយសោះ ។ សាង ងងឹតប្រាកដជាពុំបានចូលផ្ទះ នេះ ទៀតទេ ។ នេះខ្ញុំប្រាប់និយាយស្រាប់ ។

ខ្ញុំក្តៅ ងងឹតស្លឹកក្រចេញ មិនគួរជន ដើម្បីនេះហ៊ានប្រើពាក្យនេះចំពោះខ្ញុំសោះ ។ កាលបើឃើញខ្ញុំខឹងខ្លាំង ។ សាង បែបជា និយាយអង្វរខ្ញុំវិញ :

- កុំខឹងខ្ញុំអី ។ យី ! កាចផងឃ្នាំ ខ្ញុំទើបតែ ដឹង ។

- កាចដែរ ជាមួយមនុស្សប្រចទៀសបើស
- ឆ្លើយ ! ខ្ញុំសាសនហើយ ។ សូមកុំ រក្សាចសួរ ទេវីនិយាយស្តីទៅប្អូនផង ។ ខ្ញុំស្នើឱ្យថា កន្លងមក ងងឹតនិយាយខ្ញុំដឹង ។ ខ្ញុំរង់ចាំទទួលលិខិតពណ៌ ផ្កា ឈ្នាក់ពីកន្លងមកជាដាច់ ។ សាយនួសស្តី !

ខ្ញុំបិទទ្វារផ្ទះស្រុកព្រះវាំង ដោយខឹងសាង ពេក ។ ខ្ញុំកុំដែលឃើញ កុំដែលស្រឡាញ់ខ្ញុំ អី កោង ហើយឆ្លើយបែបនេះសោះ ។ សាង នេះគួរទេដឹងបានជាគ្មានស្គាល់ទីទំនេរមទម្លាប់ ខ្ញុំបង្ខំចណាអីចេះ ។ តើនរណាដែល ឃើញ ដែលស្រឡាញ់ អើយ ! ស្រឡាញ់ខ្ញុំបែបជា ប្រើ និយាយខ្ញុំទៅសួរបងប្អូនខ្ញុំ ធ្វើមើលតែខ្ញុំសុំ ស្រឡា ញ់ខ្ញុំមុនអីចេះ ។ នៅស្រុកព្រះវាំងយូរៗ ទៅឆ្ងាយអស់ ។ គ្មានដឹងអីសោះ បែបស្រា ន

ថាខ្ញុំសម្លឹងឃើញលក្ខណៈបីព្រះវិញ្ញាណស្រុកព្រះ រាប់
 ក្នុងថាអសារ រក្សាលាស់ហើយរាប់ ។ ជាមួយស្រីណា
 កុំដឹង តែជាមួយខ្ញុំ បែបមិនដាច់ដោយ ហើយហាក់
 ទាំងភ្នែកទេមើលទៅ ។ លាង់នេះបំផ្លាញ
 ការអប់រំមែន រៀនសូត្រចេះដឹងគគោក
 តែប្រក គឺគិតរាក់រំកែល ។ ឬមួយក៏គេ
 ឃើញខ្ញុំគ្មានគិតពុកម្តាយបានជា គេប្រមាថ មា ក់
 ងាយ ។ តូចចិត្តណាស់ ទឹកភ្នែកខ្ញុំរួចមកពាក់ ព
 ទ្រង់ខ្ញុំក្លាយប្រព័ន្ធ ។ ខ្ញុំនឹកភ្នែកទៅ រកអ្នកមាន
 គុណរបស់ខ្ញុំភ្លាម ៖

- គឺ! លោកញ៉ា លោកម៉ាក់ ហេតុអី ក៏
 វាសនាកូនបានដួបប្រទះ តែមនុស្សអប្រិយ៍ បែប
 នេះ ។ ពាំងពីតូចមក កូនពុំដែលធ្វើអាក្រក់
 ដាក់ជនណាម្នាក់សោះទើយ ។ កូនតែងធ្វើ
 បុណ្យដាក់ទានដល់អ្នកក្រីក្រ ។ កូនតែងអាណិត
 ជួយឱ្យលក់អ្នកទន់ទោយជាងយើង ។ ហេតុអី ក៏
 កុលសលបុណ្យនេះមិនជួយកូនឱ្យបានដួបតែកុលស
 ធម៌ និង មនុស្សល្អអាចយកជាគ្នា កើត ។ ហេតុ
 អីក៏កូនត្រូវព្រាតពីអ្នកមានគុណ ? ។ កូន រស់
 នៅតែពីរនាក់បងប្អូនម៉ង់ ព ។ កូនត្រូវគេ
 ប្រមាថដូច្នោះ ។ លោកញ៉ា លោកម៉ាក់អើយ !
 តើកាលណាទើយ កូន និង បងប្អូន ដួប
 លោកវិញ ? ។ ថ្ងៃណាទៅ កូនបានដួបជុំ
 គ្រួសារយើងវិញ ? បានរស់នៅដោយ សុខ
 កេរ្តិ៍មក ក្រាន់ដុបកាលពីនៅភ្នំពេញ ។

កូនបងដួបស្តាប់ ជីវិតគ្រួសារ
 វិញ ។ នៅស្រ្តាសីបួន មានខ្មែររៀនសូត្រ
 មកដល់ខ្លះហើយ តែកូនគ្មានដឹងពីគ្រួសារយើង
 សោះ ។ ឬមួយក៏គ្រួសារយើងស្លាប់អស់ហើយ ?
 ទេ ! ទេ ! កូនមិនជឿថា គ្រួសារយើងស្លាប់
 ទើយ ។ គ្រួសារយើងស្លាប់តែធ្វើល្អចំពោះ
 មនុស្សទូទៅដោយឥតទើសមុខ ទើសថាន : វង្ស
 ទេ ។ កុលសល្អនេះ ព្រាតដឹងដឹងជួយយីតយោង
 គ្រួសារយើងឱ្យផុតពីរណ្តៅនរកខ្មែរក្រហមពិត
 ព្រាត ។ ប្តីម៉ាក់ ! បងប្អូនទាំងអស់ អ្នកនៅទី

ណា ? ។ ពពកអើយ ! សូមអ្នកអាណិតខ្ញុំ បង្អី ដែល
 រស់នៅកំប្រាជុំច្នោះផង ។ សូមអ្នកអាណិតខ្ញុំ
 ជញ្ជាតការនឹករន្ធក គឺ វាថាខ្ញុំទៅ ប្រាប
 គ្រួសារខ្ញុំនៅស្រុកខ្មែរផង ថាខ្ញុំនឹក ថាខ្ញុំ
 រន្ធក ថាខ្ញុំរួចមុខចោះសុខភាព គឺ ជីវិត
 ទើគ្រួសារខ្ញុំណាស់ ។ គឺ ព្រះអង្គអើយ សូម
 លោកជួយឱ្យខ្ញុំបានដួបជុំគ្រួសារខ្ញុំវិញ ។ សូម
 ព្រះអង្គជួយសង្គ្រោះជីវិតខ្ញុំផង ។

អា រម្មណ៍ខ្ញុំអណ្តែតត្រលែតតាមដំនោរ
 ខ្យល់ទុំលើផ្ទាំងពពកប្រផេះ ដែលអណ្តែត ល្បឿន
 ឈរពេញមេឃ ។ តើពពករសាត់ដល់ ទី ផ្ទះ
 ស្រុកខ្មែរឬទេ ? ។ សូមអ្នកនាំខ្ញុំទៅផង ទៅ
 រកគ្រួសារខ្ញុំដែលពុំដឹងនៅទីណា បើយើងគ្មាន
 ស្រុកភូមិណា ក្រៅពីភ្នំពេញ ដែលជាស្រុក
 កំណើតរបស់យើង ។ ចុះ បើគេដេញ បេញពីភ្នំ
 ពេញ តើគ្រួសារខ្ញុំទៅណា ? ។ ខ្ញុំស្រមៃ
 ឃើញភូមិត្រី ខ្ញុំដែលនៅឈរជុំវិញ ព្រោះតែ
 ម្ចាស់ ។ ខ្ញុំឃើញទ្វារបង្អួចបិទជិតយើង ឃើញ
 ជួរក្រាស់រុំពីទូកពាក់ទ្វារបង្អួច និងលើកម្រាល
 តដួ ។ ខ្ញុំឃើញ ដើមដំឡូងរាយផ្កា ស្លឹកក្រៀម
 ពាលពេញស្នួន ព្រោះគ្មានអ្នកថែ ។ ខ្ញុំ
 ឃើញ ដើមបំបាក់នៅតែលូតខ្ពស់ តែពិតផ្កាឈូក
 ពីមុនទេ ។ ខ្ញុំឃើញ រុក្ខជាតិពួងស្នួនដុះច្របូច្រលុយ
 ពាំងជិតផ្ទះអស់ ។ ខ្ញុំឃើញទ្វាររបបដៃដកមុខផ្ទះ
 បិទជិត ។ ខ្ញុំដើរទើយទៅលើផ្ទះ ងងឹតស្លន្យ
 យើងគួរឱ្យពាក្យ ពុំ ទូតាំងពាក់អស់ជា ច្រើន ។
 ពីបន្ទប់មួយទៅបន្ទប់មួយ ទិដ្ឋភាពប្រែប្រួលអស់ ។
 បន្ទប់លើងលើយ និង ទូ ពុំ ដែលនៅសល់ ខ្លះពាក់
 បែកអស់ ។ ខ្ញុំស្ទុះចូលក្នុងបន្ទប់របស់ខ្ញុំ ទើ រ ក
 សញ្ញាប័ត្រទាំងឡាយ ទើ រ ក ស្បែក រោង រោង
 ដែលខ្ញុំខំសន្សំ ទើ រ ក ទើ រ ក អាត់ដែលខ្ញុំបានឱ្យ
 មិត្តភក្តិនៅក្រសួងយោធានាការ បេ ត ល្វា ន
 និយាយឱ្យខ្ញុំជា ច្រើនរាប់មិនអស់ ខ្ញុំ រាវ រ ក
 រូបថតអនុស្សាវរីយ៍ ... តែទេ ! ទេ ល្អាត
 គ្មានលក់ គ្មានលក់មួយទេ ។ ខ្ញុំរត់ពេញផ្ទះ

កូនខ្មែរ លេខ១១-១២ វិច្ឆិកា-ធ្នូ ១៩៨៣

ថាខ្ញុំសម្លឹងឃើញសញ្ញាប័ត្រវិទ្យាស្រុកព្រះវាំង
 ក្នុងថាអញ រក្សាស្រស់ត្រកាល ។ ជាមួយស្រីណា
 ពុំដឹង តែជាមួយខ្ញុំ បែបមិនដាច់ដោយ តើយក
 ទាំងក្រែងទេមើលទៅ ។ សាងនេះចំជាខ្លះ
 ការអប់រំមែន រៀនសូត្រចេះដឹងគេកា
 តែបូក និង គិតទាក់កំផែល ។ ឬមួយក៏គេ
 ឃើញខ្ញុំគ្មានតិកកម្លាយបានជា គេប្រមាថ មា
 ក់ ងាយ ។ តូចចិត្តណាស់ ទឹកក្រែងខ្ញុំរមកកក ។
 ច្រូងខ្ញុំក្លាបក្លាវ ។ ខ្ញុំនឹកភ្នកទៅរកអ្នកមាន
 គុណរបស់ខ្ញុំក្លាម ៖

- ធី! លោកញ៉ា លោកម៉ាក ពេញអីក៏
 វាលនាកូនបានជួបប្រទះ តែមនុស្សអ្នកប្រើយី បែប
 នេះ ។ តាំងពីតូចមក កូនពុំដែលធ្វើអាក្រក់
 ដាក់ដល់ណាម្នាក់សោះ ទើយ ។ កូនតែងធ្វើ
 បុណ្យដាក់ទានដល់អ្នកក្រីក្រ ។ កូនតែងអាណិត
 ជួយឱ្យស្រីអ្នកទន់ទោរាយជាងយើង ។ ពេញអីក៏
 កុលលវលបុណ្យនេះមិនជួយកូនឱ្យបានជួបតែកុល
 លវ មី និង មនុស្សអោយយកជាគ្នា កើត ។ ពេញ
 អីក៏កូនត្រូវត្រាតពីអ្នកមានគុណ ? ។ កូនរស់
 នៅតែពីរនាក់បងប្អូនម៉ង់ ។ កូនត្រូវគេ
 ប្រមាថដូច្នោះ ។ លោកញ៉ា លោកម៉ាកអើយ !
 តើកាលណា ទើយ កូន និង បងប្អូន ជួប
 លោកវិញ ? ។ ថ្ងៃណាទៅ កូនបានជួបជុំ
 គ្រួសារយើងវិញ ? បានរស់នៅដោយ សុខ
 ក្សេមក្សានុត្ថបកាលពីនៅភ្នំពេញ ។

កូនចង់ជួបស្តាយ ជីវិតគ្រួសារ
 វិញ ។ នៅស្រ្តាសីបួន មានខ្លួនរៀនសូត្រ
 មកដល់ខ្លះតើយ តែកូនគ្មានដឹងពីគ្រួសារយើង
 សោះ ។ ឬមួយក៏គ្រួសារយើងស្លាប់អស់តើយ ?
 ទេ ! ទេ ! កូនមិនជឿថា គ្រួសារយើងស្លាប់
 ទើយ ។ គ្រួសារយើងធ្លាប់តែធ្វើល្អចំពោះ
 មនុស្សទូទៅដោយឥតរើសមុខ រើសថាន : ខ្ព្ពោះ
 ទេ ។ កុលលវនេះព្រមដឹងដឹងដឹងយើងយោង
 គ្រួសារយើងឱ្យដុតពីរណ្តើរនកខ្លួនក្រហមពិត
 ព្រមដឹង ។ ប្តីម៉ាក ! បងប្អូនទាំងអស់ អ្នកនៅទី

ណា ? ។ ពពកអើយ ! សូមអ្នកអាណិតរូបខ្ញុំ ដែល
 រស់នៅក្រៅដូច្នោះផង ។ សូមអ្នកអាណិតជួយ
 ជញ្ជាគារនឹករលឹក និង វាថាខ្ញុំទៅ ប្រាប់
 គ្រួសារខ្ញុំនៅស្រុកខ្មែរផង ថាខ្ញុំនឹក ថាខ្ញុំ
 រលឹក ថាខ្ញុំរម្ងាប់ពោះសុខភាព និង ជីវិត
 ដែលគ្រួសារខ្ញុំណាស់ ។ ធី ព្រះអង្គអើយ សូម
 លោកជួយឱ្យបានជួបជុំគ្រួសារខ្ញុំវិញ ។ សូម
 ព្រះអង្គជួយស្រ្តោះជីវិតខ្ញុំផង ។

អា រម្ងាប់ខ្ញុំអី ណែនព្រះសីលតាមដំនោរ
 ខ្យល់ទំលើផ្ទាំងពពកប្រដេះ ដែលអណែន លើស្រី
 ឈរពេញមេឃ ។ តើពពករសាត់ដល់ ទី ផ្ទះ
 ស្រុកខ្មែរឬទេ ? ។ សូមអ្នកខ្ញុំទៅផង ទៅ
 រកគ្រួសារខ្ញុំដែលពុំដឹងនៅទីណា បើយើងគ្មាន
 ស្រុកភូមិណា ក្រៅពីភ្នំពេញ ដែលជាស្រុក
 កំណើតរបស់យើង ។ ចុះបើគេដេញ ចេញពីភ្នំ-
 ពេញ តើគ្រួសារខ្ញុំទៅណា ? ។ ខ្ញុំស្រមៃ
 ឃើញភូមិគ្រឹះខ្ញុំដែលនៅយន់ជុំផ្ទះក្រោះ ឥត
 ម្ចាស់ ។ ខ្ញុំឃើញទ្វារបង្អួចបិទជិតយើង ឃើញ
 ផលិតក្រាស់រំពៃក្នុងកញ្ចក់ទ្វារបង្អួច និងលើកម្រាល
 ឥដ្ឋ ។ ខ្ញុំឃើញដើមដំពូកខ្លា ល្អិតក្រៀម
 ពាសពេញសួន ក្រោះគ្មានអ្នកថែ ។ ខ្ញុំ
 ឃើញដើមប្រាំកាន់តែល្អិតខ្ពស់ តែឥតផ្កាឬដូច
 ពីមុនទេ ។ ខ្ញុំឃើញរូកជាតិក្នុងសួនដុះក្រហម
 ព្រំដិតផ្ទះអស់ ។ ខ្ញុំឃើញទ្វាររបបងដៃកម្រុះ
 បិទជិត ។ ខ្ញុំដើរទើយទៅលើផ្ទះ ឯងតែសូត្រ
 យើងគួរឱ្យពកស្ត ។ ទូតាំងពូកអស់ជា ក្រើន ។
 ពីបន្ទប់មួយទៅបន្ទប់មួយ ទិដ្ឋភាពប្រែប្រួលអស់
 បន្ទប់លើយ និង ទូ ពុំ ដែលនៅសល់ ខ្លះពាក់
 បែកអស់ ។ ខ្ញុំស្ទុះចូលក្នុងបន្ទប់របស់ខ្ញុំ រើ រក
 សញ្ញាប័ត្រទាំងឡាយ រើ រក ល្បែង រោ ។
 ដែលខ្ញុំសំនុំ រើ រកខ្លួនអាត់ដែលខ្ញុំបានឱ្យ
 មិត្តភក្តិនៅក្រសួងយោធានាការ រថ ត ល្ងា ន
 ឱ្យយាយឱ្យខ្ញុំជា ក្រើនរាប់មិនអស់ ខ្ញុំរាវ រក
 រូបថតអនុស្សាវរីយ៍ ... តែទេ ! ។ ទេស្តាត
 គ្មានសល់ គ្មានសល់មួយទេ ។ ខ្ញុំរត់ពេញផ្ទះ

កូនខ្លួន លេខ១១-១២ វិច្ឆិកា-ធ្នូ ១៩៨៣

Sangwavann PECH

WANN WIRD DER TAG KOMMEN?

(Wenn auch Namen wie Phnom Penh, Strasbourg usw. auftauchen, ist die vorliegende Geschichte doch eine reine Erfindung der Verfasserin.)

Seit 1970 existiert der Name «Kambodscha, Insel des Friedens» nicht mehr. In Kambodscha gab es Krieg. Krieg ist grausam und furchtbar. Krieg ist Unruhe, Tod, Ruinen und Trennung. Phnom Penh war eine friedliche Stadt. Viele Besucher und Touristen kamen und gingen. Aber seit 1970 gibt es viel Unruhe; Bomben fast überall. Man kann jeden Tag in den kambodschanischen Nachrichten über Vergewaltigung, Verschleppung bzw. Verschwinden von Mädchen lesen. Es sind große Sorgen für die Eltern, die eine Tochter haben. Sie trauen sich nicht, ihre Mädchen in die Schule zu schicken und sie erlauben ihnen nicht, aus dem Haus zu gehen.

Eines Tages, Ende 1971, bin ich mit meiner Mutter und meiner älteren Schwester zum Markt gefahren, um für die Vorbereitungen der Hochzeit meiner Schwester im Januar 1972 einzukaufen. Bei unserer Rückkehr benutzten wir eine Straße an der Hochschule «Sisowath», die später Hochschule «Phnom Don Penh» genannt wurde. Wir haben eine grausame Szene erlebt:

Ein junger Mann in Soldatenuniform stieg aus einem Jeep und schleppte ein Mädchen mit Gewalt in sein Auto. Das arme Mädchen versuchte mit aller Kraft und mit allen Mitteln, sich zu wehren; leider ohne Erfolg.

Diese Szene machte mir Angst. Ich habe am ganzen Körper gezittert wie ein kleiner Vogel. Ich dachte über dieses arme Mädchen und ihr Schicksal nach. Keiner wußte, zu wem sie gehörte. Zu Hause hat meine Mutter die grausame Tat meinem Vater und meinen Geschwistern erzählt.

Seitdem ich dies mit meinen eigenen Augen sah, habe ich mir viele Gedanken gemacht – Gedanken mit Furcht, Angst und Trauer. An diesem Abend konnte ich nichts essen und in der Nacht konnte ich nicht schlafen.

Dieses Bild bleibt in meinem Kopf und ich sehe es immer vor mir. Ich hatte Angst vor diesem Geschehen, weil es ein Zufall war, den man nicht vorher wissen kann. Ich kenne mich gut; ich bin sensibel und habe schwache Nerven. Das heißt, wenn ich so etwas erlebt habe, dann werde ich es nie vergessen.

Da die Lage in Phnom Penh immer schlechter wurde, entschied mein Vater, alle seine Töchter ins Ausland zu schicken – nach Frankreich. Meine ältere Schwester heiratete 1972. Im Juni 1974 kam mein Bruder als erster nach Frankreich.

Fast sechs Monate später war ich dran. Da ich ein Mädchen bin, veranlaßte mein Vater, daß ich bei einer französischen Familie wohne. Diese Familie kannten wir sehr gut. Er ist Franzose und sie ist Kambodschanerin. Sie haben sechs Kinder. Das Ehepaar hat uns oft besucht und lieh bei uns immer Geld, aber sie haben nie etwas zurückbezahlt. Im Januar 1975 verließ ich sehr traurig meine Familie und Phnom Penh. Zum ersten Mal war ich weit weg von meiner Familie, aber in Gedanken war ich immer noch zu Hause. Ich dachte an den Krieg und an meine Zukunft in Frankreich, obwohl ich wußte, daß diese Familie Hochachtung vor meinen Eltern hat.

Wir leben in Sarcelles. Tante Sarin (so heißt die Frau) versucht allmählich, mich zu erniedrigen, obwohl ich das ganze Haus und die Kinder gut versorge. Sie kümmert sich nicht um das Essen und die Kinder. Sie macht sich chic und verschwindet jeden Tag. Ich habe mich geschämt – Verzeihung, ich will nicht über sie spotten –, wenn ich sah, wie sie mit ihrer dunklen Haut und falscher Kleidung, Schmuck und Make-up als Europäerin gelten wollte. Ihr Mann – viel älter als sie – ist dünn vom vielen Trinken. Er trinkt viel, seitdem er in Frankreich ist. Morgens geht das Ehepaar von zu Hause weg und kommt nachts zurück. Es gibt sehr oft Auseinandersetzungen. Der Franzose ist eifersüchtig auf seine Frau, weil sie jeden Tag unterwegs ist. Sehr oft schlägt er sie, wenn er betrunken ist. Dieses Geschehen macht mich krank. Ich bin sehr enttäuscht, daß ich ausgerechnet in diese Familie geraten bin. Früher in Phnom Penh hatten sie Respekt vor meinen Eltern, waren sehr nett und lieb zu mir. Deswegen vertrauten mich meine Eltern ihnen an. Aber hier in Sarcelles haben sie mich erniedrigt und beschimpft. Sie behielten sogar meine 500 francs, die meine Eltern jeden Monat für mich schicken. Sie haben Angst, daß ich nach Strasbourg zu meinem Bruder fahre, wenn ich Geld habe. Sie kümmerten sich auch nicht um meine Papiere bei den Behörden. Ja, ich als Mädchen, allein im fremden Land und auf solch eine Familie angewiesen. Ich habe nie daran gedacht, daß sie sich so verändert haben könnten.

Eines Tages, als ich wußte, daß er Papiere für seine Familie besorgt und erledigt hatte, fragte ich ihn: «Onkel Georges, wann wirst du dich um meine Papiere kümmern?» (Er versteht und spricht die kambodschanische Sprache ganz gut.) – «Ich werde dich begleiten.» – «Wann? Es ist schon drei Monate her und nichts geschieht. Kannst du mir sagen, ob es morgen klappt?» – «Morgen habe ich etwas vor, später!» Dieses «später» habe ich oft gehört... «Kannst du mir sagen, ob du überhaupt etwas für mich tun wirst, oder nicht? Vielleicht hast du vergessen, was meine Eltern für euch getan haben. Sie haben dir vertraut, deswegen sollte ich bei dir bleiben.» – «Rede nicht so viel, ich werde dich hinbringen – verstanden?» – «Hinbringen, wann? Fast hundert Mal hast du es mir schon gesagt! Aber wann kannst du es mir genau sagen?» – «Halt's Maul! So darfst du nicht mit mir sprechen!» Oh, Gott! So tief war ich jetzt gesunken. Meine Tränen flossen, als ich diese bösen Ausdrücke von Onkel Georges hörte. Es war mehr als drei Monate her, daß ich so lebte. Ich lebte unter meinem Wert – als Dienerin. Was sollte ich machen in Frankreich. Das war sein Land. Ich hatte nicht geglaubt, daß die Franzosen so ein böses Verhalten haben könnten. Er dachte nicht an seine Vergangenheit. In seiner Heimat betrachtete er mich als ein Tier. Es war unerträglich und ich konnte es nicht mehr aushalten.

«Onkel, bitte versuche, an die alte Zeit zurückzudenken. Alles, was meine Eltern für dich getan haben. Du mußt mir helfen. Hab' Mitleid mit mir, so wie damals in Phnom Penh meine Eltern Mitleid mit dir hatten.» – «Halt's Maul, habe ich gesagt. Ich bin betrunken.» – «Würdest du wagen, mir was anzutun?» – «Ich habe keine Angst vor dir, Dreckstück!» – «So darfst du mich nicht nennen! Du undankbarer Mensch! Du bist wie ein Tiger, ein Krokodil!» – «Du Bestie! Du wagst mich so zu betrachten? Was bildest du dir ein? Nichts als ein Ei in meinen Händen bist du. Oder glaubst du ich hätte Angst vor deinem Vater?» – «Hör auf mich weiter so zu beschimpfen! Ich habe noch nie erlebt, daß jemand so mit mir spricht.» – «Willst du mich belehren? Ich werde es dir zeigen!» Gleichzeitig ohrfeigte mich dieser alte, kranke Franzose. Ich hatte nicht geglaubt, daß er in

seiner Wut so auf mich losgehen würde. Ich war sehr überrascht und habe so laut geschrien, wie ich konnte. In diesem Moment trat Tante Sarin ein. Mit Tränen in den Augen wollte ich ihr die Wahrheit sagen, in der Hoffnung, daß sie mir helfen würde. Im Gegenteil, sie stieß mich mit beiden Händen von sich und verdammte mich. «Geh, Tha, ich habe dich in mein Haus aufgenommen und du willst dich in meine Ehe einmischen.» – «Nein, nein, Tante Sarin. Du hast Unrecht, lasse mich bitte erklären...» – «Es reicht, ich brauche dein Gerede nicht. Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen, das genügt mir. Mein Gott, ich habe beim Kartenspiel viel Geld verloren – und jetzt auch noch diese Szene.» Für mich war die Sache gelaufen. Es gab keine Hoffnung mehr, um die Wahrheit zu finden. Es gab nur den Weg, daß ich meine Beherrschung bewahre. Und es gab nur Tränen, Tränen und Tränen. Onkel Georges blieb kühl und schwieg, als er hörte, was seine Frau sagte. Er hat ihr nicht die Wahrheit gesagt. Für mich gab es nur Tränen und Tränen auf dem Kissen.

Meine Eltern in Phnom Penh haben geglaubt, daß ich gut leben und weiterstudieren kann. Sie wissen nicht, daß Kannitha, ihre Tochter, unter ganz anderen Umständen hier lebte. Ich hatte gut gelebt – mit Dienern. Ich brauchte nur zu lernen und hatte noch nie schwer gearbeitet, weder im Haushalt noch in der Schule. Aber hier in Frankreich versuchte ich, alles gut zu machen. Ich wußte, daß ich bei Fremden lebte. Jetzt wußte ich es! Und ich wußte auch, was man unter diesen Umständen durchkämpfen muß. Oh, ohne Krieg wäre ich nicht in diese Situation geraten. Oh, lieber Nachtwind, mögest du alle meine Sehnsucht und meinen Kummer zu meinen Eltern bringen.

Ich hatte mich entschieden, nicht mehr bei Familie Georges zu bleiben. Ich hatte keine Hoffnung mehr und vor allem hatte ich es satt. Am Morgen ging das Ehepaar weg. Da ich keine Geld hatte, aber ein verletztes Herz, habe ich 200francs geklaut. Neunzehn Jahre lang kannte ich das nicht, aber heute vergaß ich, was gut und was schlecht ist. Ich mußte Sarcelles verlassen. Ich wollte nach Strasbourg zu meinem Bruder Borey.

Während meines Aufenthaltes in Sarcelles hatte ich keine Gelegenheit, den Ort kennenzulernen. Ein Mädchen wie ich, allein, wo sollte ich hingehen? Ich kannte nicht mal den Bahnhof. Ich wußte auch nicht, ob die 200 francs für die Fahrkarte reichen würden. Gott hat mir geholfen. Ein Mann um die vierzig sah mich mit schwerem Koffer und besorgte ein Taxi zum Bahnhof und bezahlte es auch. Am Bahnhof zitterte ich. Noch nie war ich allein verreist. Im Zug traf ich eine alte Dame, die auch nach Strasbourg fuhr. Sie saß neben mir und sorgte sehr für mich. Wir unterhielten uns gut und sie fragte mich, wohin ich fahre, wie ich heiße und woher ich komme. Ich antwortete ihr, aber ich hatte auch Bedenken ihr gegenüber. Obwohl sie Vertrauen erweckte, hatte ich trotzdem Angst – Angst, weil ich sie nicht kannte. Was sollte ich denken? Bei Familie Georges hatte ich gedacht, daß ich sie gut kenne. Aber nach dem Geschehen in Sarcelles...! Ich habe gebetet, daß ich nur noch guten Menschen begegnen möge.

Ich, ein Mädchen und eine Ausländerin, habe in diesem zivilisierten Land große Probleme. Ich habe eine andere Tradition und Kultur. Wie kann ich wie ein europäisches Mädchen leben? Die Kambodschanerinnen sind sehr ruhig und schüchtern. Nie gehen sie allein spazieren – nur mit der Familie. Das galt auch für mich, obwohl ich schon in der Hochschule war und meine Eltern fast alles erlaubten. Jetzt bin ich in Frankreich und muß wie eine Europäerin leben. Ich habe große Schwierigkeiten.

Mein Bruder Borey und ich wohnten bei Familie Alapierre. Er ist Jurist. Wir kannten uns gut, da früher in Phnom Penh meine Eltern ihre Gastgeber waren. Essen, Stadtbummel usw. Dr. Alapierre hat sich als Betreuer um die Aufenthaltsgenehmigung meines Bruders gekümmert und für Unterkunft gesorgt. Sie haben einen anderen Charakter; viel besser als Familie Georges. Wir fühlten uns sehr wohl bei Dr. Alapierre.

Das Geld, das meine Eltern für uns schickten, hatte er für uns aufgehoben. Mein Bruder hatte Glück. Er kam im richtigen Moment und konnte an der Technischen Universität studieren. Aber für mich war es ein bißchen spät, da ich nach Semesterbeginn angekommen bin. Ich hatte viele Sorgen und tausend Dinge gingen mir durch den Kopf. Wir konnten von dem Geld, das meine Eltern schickten, nicht leben, weil auch drei meiner Schwestern noch kommen sollten. Trotz der Barmherzigkeit von Familie Alapierre hatte ich keine Lust, weiter zu studieren. Aber was sollte ich machen. Ich hatte keine Arbeitsgenehmigung und bei der Suche nach Arbeit wie Tellerwaschen oder Putzen hatte ich kein Glück. Klar, ich war nicht die einzige, die sich um solche Arbeit bemühte. Ja, jetzt sah ich die Schwierigkeiten in Europa. Einerseits dachte ich oft an zu Hause, an die Bedrohung durch den Krieg; andererseits mußte ich auch um mein Leben kämpfen. Jetzt wußte ich, daß das Leben nicht so einfach ist. Das Leben heißt kämpfen, und als Asylant ist es noch schwerer. Wenn wir damals in Kambodscha hörten, daß jemand in Frankreich studiert, waren wir begeistert. Über die Wahrheit schwieg man. Jetzt erlebte ich sie. Ich kannte dieses Leben. Ich mußte viel Geduld haben. Es nutzt nichts, wenn man erzählt, daß das Leben hart und schwer ist. Die Franzosen werden sagen: Hier ist Frankreich, und wenn ihr euch nicht gut fühlt, dann kehrt in eure Heimat zurück. Ich habe diesen Satz schon mal gehört. Das tat weh.

Wer Arbeit sucht, der findet auch bestimmt etwas. Es ist nur eine Frage der Zeit. Man soll nur fleißig und geduldig sein beim Suchen. Es gibt ein Sprichwort: Es gibt kein Tier, das von allein in den Mund des schlafenden Löwen läuft.

Ich habe eine Arbeit im Haus gefunden, bei einer Familie mit Töchtern von sieben und acht Jahren. Der Mann ist Arzt und die Frau Professorin für Psychologie. Ja, wenn die Leute wüßten (ich meine manche Kambodschaner); daß ich solche Arbeit habe, würden sie mich auslachen und über mich spotten. Es gibt genug Leute, die zu Hause nichts besaßen, aber hier wie Gott in Frankreich leben. Aber der Schein trägt.

Für mich bedeutete es, ich habe ein neues Leben. Ich akzeptierte meine Arbeit und freute mich gleichzeitig mit Tränen.

Das große Problem war mein Magen. Mein Magen hatte Hunger; mein Magen brauchte Reis. Ich würde alle Arbeit annehmen, außer in einer Bar oder als Prostituierte.

Mein erster Arbeitstag war grausam für mich. Obwohl ich bereit war, diese Arbeit zu machen, war doch mein Herz fast dagegen. Meine alten Erinnerungen wurden wach. Ich hatte mal Diener, jetzt bin ich Dienerin. Das ist Schicksal. Manchmal hatten die beiden Kinder einen großen Mund mir gegenüber. Das machte mich noch trauriger. War das das neue Leben?

Am 17. März 1975 war die Eroberung Kambodschas durch die Roten Khmer. Seitdem hatten mein Bruder und ich keinen Kontakt mehr zu unseren Eltern, das heißt, wir bekamen auch kein Geld mehr. Worauf sollten wir noch hoffen? Es gab nur noch unsere eigenen Kräfte. Mein Bruder hatte großes Mitleid mit mir und wollte aufhören zu studieren. Ich sollte solche Arbeit nicht mehr machen.

Wir verließen die Familie Alapierre und fanden ein kleines Appartement. Für 600.-frs monatlich mieteten wir es. Ein paar gebrauchte Sachen bekamen wir von Familie Alapierre, wie Bett, Schreibtisch, Fernsehapparat usw.

Manchen Abend sahen wir die Nachrichten über Kambodscha im Fernsehen. Wir weinten. Wir wußten, wie furchtbar das Schicksal unserer Familie zu Hause ist. Sie mußten die Wohnung verlassen und auf die Reisfelder gehen. Mein Vater, ein Beamter..., ob die Roten Khmer ihn töteten? Sie brachten alle um; die Intellektuellen, die Reichen. Was ist mit meinem Schwager geschehen, meiner Schwester? Meine Nichte, mein jüngerer Bruder, habt ihr genug zu essen? Und meine kranke Mutter, ob sie die Arbeit auf dem Feld vertragen kann?

Obwohl ich als Dienerin lebe, habe ich es trotzdem gut. Ich kann mich satt essen, ich kann gut schlafen und ich bin gut gekleidet. Mein Bruder sagte, als er mein trauriges Gesicht sah: «Kannitha, meine Liebe, sei nicht traurig. Es gibt nicht nur uns beide, die diese Trennung erleben. Das Geschehen betrifft die ganze Bevölkerung der Khmer. Ich habe auch nicht verstanden, was sie wollen. Also, wir zwei sind noch am Leben und wenn wir Glück haben, dann werden wir unsere Familie wiedersehen. Zur Zeit bin ich sehr traurig über unser Leben. Ich werde aufhören zu studieren und mir eine Arbeit suchen. Es tut mir sehr weh, wenn ich sehe, daß du so hart arbeiten mußt. Es ist undenkbar, daß du arbeitest, während ich weiter lerne. Das ist ungerecht und ich kann mich auch dann nicht konzentrieren.»

– «Lieber Bruder, denke nicht so. Ich bin ein Mädchen und wenn ich nicht so hoch gebildet bin, macht das nichts. Aber du, du bist ein Mann. du mußt diese hohe Stufe schaffen, für unsere Familie als einziges Symbol unserer Vorfahren. Da wir nicht wissen, wer von uns am Leben bleibt, mußt du kämpfen. Für mich ist das nicht schlimm. Ich bin nicht enttäuscht. Ich möchte, daß du ein Diplom aus Frankreich hast. Deswegen werde ich arbeiten gehen und du mußt nur studieren. Ich bin einverstanden, wenn du in den Ferien arbeitest.» – «Aber ich habe Mitleid mit dir. Du hast zu Hause schon einmal die Hochschule besucht und hier arbeitest du wie eine Sklavin, wie eine Analphabetin. Schämst du dich nicht?» – «Mich schämen? Nein, ich schäme mich nicht, das ist unser Schicksal. Wir leben jetzt im Ausland, weil sich unser Land im Kriegszustand befindet. Es gibt nur eins, kämpfen, um zu leben. Ich bereue nicht, was ich bis jetzt geleistet habe. Das ist das Leben. Das Leben heißt kämpfen. Lieber klein sein als auf groß machen in der falschen Situation.» – «Sehr gut, daß du das so verstehst! Aber die Ehre?» – «Die Ehre – daran denke ich gar nicht. Das muß jeder selbst wissen. Ich werde nicht mein ganzes Leben lang so arbeiten. Wenn du mit dem Studium fertig bist, dann möchte ich auch studieren. Den Wunsch habe ich noch.» – «Wunderbar, ich werde deinen Wunsch erfüllen.»

Mein Bruder und ich wohnten in einem Studio. Wir lasen jeden Tag die Zeitung in der Hoffnung, daß es neue Nachrichten aus Kambodscha gäbe. Mit der Zeit lernten wir viele Kambodschaner kennen, die schon lange hier lebten und studierten. Sie waren nett und lieb und besuchten uns oft. Es waren viele Freunde von Borey, meinem Bruder. Obwohl unser Appartement klein war, trafen wir uns oft, kochten und aßen zusammen. Das machte uns viel Freude. Eines Tages war ich allein zu Hause und Sagna, der Freund meines Bruders, war hier. – «Guten Tag, Kannitha, wie gehts?» – «Gut, danke. Und dir?» – «Oh! Wie immer. Ist Borey nicht da?» – «Nein.» Da er merkte, daß ich unruhig war, fragte er: – «Mußt du weggehen?» – «Nein, nein.» Aber in Wirklichkeit störte mich seine Anwesenheit sehr. Ich habe die Tür aufgemacht, weil ich dachte, mein Bruder käme. Manchmal

hatte er viel zu tragen nach dem Einkauf und hatte keine Hand frei zum Aufschließen. Ich traute mich nicht, Sagna die Wahrheit zu sagen. Nach ein paar Minuten fragte mich Sagna: – «Kannitha, ich möchte dich gern etwas fragen.» Ich blieb still und ruhig. Ich wußte, was nun kommt. Ich war alt genug. Von allen Freunden meines Bruders hatte nur er ein schlechtes Benehmen und war unverschämt. Da ich nicht reagierte, sagte er weiter: – «Seit ich dich gesehen habe und kenne, möchte ich nur eins: Dich zur Frau zu nehmen. Was sagst du dazu?» – «Du weißt genau, daß ich nur meinen Bruder habe, außer meinen Eltern. Wenn du mich liebst, frage doch Borey!» – «Wir leben hier in Frankreich. Bei solchen Problemen brauchen wir ihn nicht zu fragen.» – «Ja, das stimmt. Wir leben in Frankreich, aber in der Seele bin ich noch eine Kambodschanerin. Und weil wir nur zu zweit sind, muß mein Bruder auch entscheiden. Er ist doch dein Freund. Ist das so schlimm, wenn du ihn fragst?» – «Nein, ich frage ihn nicht. Kannst du das für mich tun?» – «Mir ist es egal. Ich frage ihn auch nicht. Ich habe dich auch nicht gebeten, daß du mich liebst.» – «Du mußt das verstehen. Ich respektiere dich sehr, deswegen habe ich dich gefragt. Wäre ich ein gemeiner Kerl, hätte ich dich schon mit Gewalt genommen, da wir zur Zeit nur zu zweit sind.» – «Ja, du hast recht. Ich weiß, daß du ein vernünftiger Mensch bist, deshalb habe ich dir erlaubt, daß du mit mir über solche Sachen sprichst. Sonst hätten wir, mein Bruder und ich, dich nicht als Freund akzeptiert.» – «Oh Gott! Alle Kambodschanerinnen in Frankreich sind sehr arrogant geworden. Ihr denkt, hier gibt es nicht genug Khmer-Mädchen und deshalb wohl versucht ihr, euch noch mit einer Maske zu veredeln.» – «Sagna, sei nicht so frech! Glaube nicht, daß du mich erniedrigen kannst, weil wir nur zu zweit im Zimmer sind. Du brauchst mich nicht zu beurteilen. Ich habe nicht gesagt, daß ich hübsch bin, und ich habe dich nicht gebeten, mich zu lieben. Glaube nicht, daß mein Bruder dich verkuppeln wollte. Ich meinte, daß wir Kambodschaner sind und in einem fremden Land leben. Und ich dachte, wir müßten uns vereinigen und uns mögen. Denke nicht, daß unsere Freundschaft einen Vorteil für mich hat. Ich rate dir zum letzten Mal, wenn du dein schlechtes Benehmen nicht lassen kannst, dann werde ich dich hinauswerfen und zwar für immer.»

Ich war stocksauer, daß dieser unmögliche Mensch mich angesprochen hatte. Als er mich wütend sah, bat er mich: – «Bitte, sei nicht böse. Ich habe gesehen, daß du wütend sein kannst.» – «Natürlich bin ich böse mit jemanden, der so frech ist!» – «Also, ich werde gehen. Ich hoffe aber, du wirst mir antworten, nachdem du mit deinem Bruder gesprochen hast. Und ich erwarte einen rosa Brief von dir. Auf Wiedersehen!» Ich knallte die Tür hinter ihm zu. Ich war wütend und sauer. Ich habe noch nie erlebt, daß ein Kambodschaner sich so blöd benimmt. Er glaubte, weil er ein Diplom in Frankreich hat, könne er mich überzeugen. Das gibt es nicht. Er liebte mich und ich sollte meinen Bruder fragen. Nicht mit mir! Er hat zwar viel gelernt, hatte aber einen schlechten Charakter. Oder er dachte, weil ich keine Eltern mehr habe, kann er sich mit mir alles erlauben. Oh, mein Gott! Ich war so aufgeregt, daß ich wieder weinen mußte. Und ich dachte in dem Moment an meine Eltern: – «Oh, liebe Mama, lieber Papa! Warum habe ich so ein schlechtes Schicksal, warum traf ich bis jetzt oft so schlechte Menschen? Von Kindheit an habe ich nur Gutes getan. Warum bekomme ich meine guten Taten nicht zurück? Warum muß ich von euch getrennt sein? Wir sind nur zwei. Oh, Gott, wann können wir euch wieder sehen? Wann? Wann kann unsere Familie in Frieden leben wie früher, als es in unserem Land noch keinen Krieg gab?» Ich wollte wieder wie

früher leben. In Strasbourg gab es viele Flüchtlinge, die gerade angekommen waren, aber von unserer Familie habe ich nichts gehört. Ob von unserer Familie alle gestorben waren? Nein, nein, ich glaubte es nicht und ich wollte es auch nicht glauben, daß unsere Familie tot sei. Wir hatten früher nur Gutes getan für alle Menschen und ich hoffte und glaubte, daß diese guten Taten uns wiedergegeben werden, daß wir der Pol-Pot-Tortur aus dem Weg gehen konnten. – «Mama, Papa, alle meine Geschwister, wo seid ihr? Oh Gott, bitte habe Mitleid mit mir. Nimm bitte meine Gedanken an und sage meiner ganzen Familie, daß ich immer an sie denke. Bitte hilf mir, daß ich meine Familie wiedersehe!» Meine Gedanken sind in den Wolken. Ob diese Wolken bis nach Kambodscha fliegen? Bitte nehmt mich mit. Ich möchte alle suchen, die in Phnom Penh wohnten. Aber sie mußten raus aus Phnom Penh. »Wo seid ihr? Wo mußtet ihr hin?« Ich sehe, wo mein Geburtshaus steht. Die Fenster und Türen sind geschlossen; Staub überall. Und der schöne Garten. Die Blumen sind alle verdorben, da wir keine Gärtner mehr haben. Ja, ich sehe alle meine Obstbäume, die keine Früchte mehr tragen. Die hohen Bäume, die dicht ums Haus herum wachsen. Die Zauntüren sind geschlossen. Ich gehe nach oben. Alles ist dunkel. Die Möbel sind zum großen Teil verschwunden und von Zimmer zu Zimmer ist viel verändert worden; entweder sind sie leer oder alles darin ist kaputt und zerbrochen. Ich gehe in mein Zimmer, versuche meine Bücher, mein Zeugnis, meine Kassetten zu finden. Aber nichts, alles ist leer.

Ich habe geschrien und geweint. Was ist noch übrig geblieben? Nein, es ist nichts übrig. Oh, alle leblosen Sachen! Oh, meine Familie! Wo seid ihr? Wo soll ich noch leben, welchen Sinn hat es noch? Lieber sterben! Es ist traurig, daß sich die Lage in Kambodscha so verändert hat. Ich möchte nicht, daß sich unsere Leute gegenseitig umbringen. Oh, Kambodscha! Armes Land! Oh, Kulturtradition der Khmer...ich bedaure es so sehr.

Das Jahr 1976...

Es kamen immer mehr Flüchtlinge dorthin, wo ich wohnte. Aber sie stammten aus einem anderen Bezirk. Aus der Hauptstadt Phnom Penh war noch keiner da. Ich hatte auch Bekanntschaft mit den neuen Flüchtlingen gemacht. Sie luden mich zu unserem Neujahrsfest ein. Von jeder Familie sollten 200 francs eingesammelt werden. Da 200 francs für uns ein bißchen viel waren, hatte ich noch nicht entschieden, ob wir auch mitmachen könnten. Wir lebten zwar schon länger hier, aber Borey als Student und ich konnten uns nicht erlauben, so großzügig zu leben. Es war bewundernswert, daß die neuen Flüchtlinge in der Lage waren, 200 francs für ein Fest auszugeben.

Als sie uns oft fragten und wir noch keine genaue Antwort geben konnten, gab es das Gerücht, daß alle Studenten, die schon vor dem Krieg in Frankreich waren, links seien. Über diese Nachricht war ich sehr überrascht und enttäuscht. Schade, es gab immer noch Leute, die ihr altes Verhalten nicht änderten. Sie machten ihren Mund auf, ohne zu überlegen. Es gab nur eins: Auseinandergehen, jeder für sich allein. Alle begegnen sich als Fremde. Es war furchtbar traurig.

Wann können wir Khmer zusammenhalten und uns gegenseitig achten? Mögen alle Kambodschaner, die im Ausland leben, aufwachen und sich vereinigen.

Ich habe ein Telegramm aus Sannois bekommen, daß meine Familie zur Zeit im SONACOTRA-Heim in Sannois angekommen ist. Ja, ich bin froh und glücklich!

Ich springe und kann es kaum erwarten, bis mein Bruder aus der Uni kommt, um ihm die gute Nachricht zu erzählen. Die Zeit scheint stehen zu bleiben. Endlich ist Borey da. Sofort habe ich es ihm erzählt. Mein Bruder reagiert auch wie ich. Wir umarmen uns und weinen vor Freude. Aber im Telegramm steht, daß einer von uns tot ist.

Meine Tränen! Ich weine vor Freude, aber gleichzeitig denke ich, daß es meine ältere Schwester ist, die in Frage kommt. Wenn es wahr ist, was ich vermute, was ist dann mit meiner Nichte und meinem Neffen geschehen?

Wir haben sofort im SONACOTRA-Heim angerufen. Mein Vater war am Apparat. Wir haben kein Wort davon erwähnt. Wir haben nur geweint. Ich habe nur verstanden: Alle sind hier, nur einer ist gestorben. Wer, habe ich nicht erfahren. – «Lieber Papa, wir kommen am Freitagabend.» Eine zitternde Stimme am Telefon: – «Liebe Kinder, kommt, kommt. Ich habe große Sehnsucht nach euch. Gott hat uns geholfen, daß wir uns wiedertreffen wie in Phnom Penh. Ich freue mich sehr.»

Samstag ist Neujahrswchsel. Aber eines ist sicher, es gibt keine Pagode, in der mein Bruder und ich sein könnten. Freitagabend sind wir schon weg. Seitdem hören wir, daß wir links sind, weil wir am Neujahrsfest nicht teilnahmen, weil wir unserer Familie, die gerade angekommen war, den Vorzug gaben.

Wir kamen nach Mitternacht an, aber wir waren nicht müde. Es gibt keine größere Freude als die des Wiedersehens.

Thonevath POU

KAMBODSCHANISCHE TIERGESCHICHTEN FÜR KINDER

(I)

DER HASE UND DIE BANANEN

Es war einmal eine Alte, die wollte ihre Bananen verkaufen. Als sie auf dem Weg zum Markt war, erblickte sie der Hase. Dieser sprach zu sich: «Der Alten will ich heute einen Streich spielen, und außerdem habe ich großen Appetit auf Bananen!»

Der Hase stellte sich tot. Als die Alte ihn am Straßenrand liegen sah, rief sie laut «Oh, Himmel, welches Glück! Ein Hase! Was für einen Leckerbissen werde ich heute abend haben. Aber vielleicht ist er nicht tot? Hoffentlich läuft er mir nicht weg!» Die Alte hielt an. Den Korb voller Bananen stellte sie ab und betastete den Hasen. Sie sagte: «Dieser Hase ist tatsächlich mausetot. Ich nehme ihn mit!» Sie nahm den Hasen bei den langen Ohren und legte ihn in den Korb zu den Bananen. Dann hob sie den Korb, stellte ihn auf ihren Kopf und ging weiter. Sie war sehr glücklich über den toten Hasen.

Auch der Hase fühlte sich sehr wohl und fing an, im Korb eine Banane nach der anderen zu fressen.

Es war ein langer Weg bis zum Markt, und die Alte wurde müde. Um sich zu erholen, machte sie Halt. Sie nahm den Korb und stellte ihn behutsam auf die Erde. Blitzschnell sprang der Hase davon und verschwand im Wald. Die Alte stand erschrocken da und rief ganz laut: «Der Hase ist nicht tot! Das schlaue Tier hat alle meine Bananen gefressen! Er hat mich arme Frau betrogen! Was werde ich heute abend zu essen haben? Der Hase ist weg, mein Korb ist leer!»

DER HASE UND DIE BANANEN

(Khmer)

ទន្សាយចងស៊ីចេក

ថ្ងៃមួយ មានយាយចាស់ ម្នាក់ ទូលចេកទៅលក់ ។ ទន្សាយឃើញ
 យាយដើរមក ក៏គិតថា អញចង់ស៊ីចេកណាស់ ថ្ងៃនេះ គិតព្រេក
 យាយនេះ យកចេកស៊ី អោយបាន ។ គិតហើយ ទន្សាយធ្វើជា ជាប់
 ស្លកតាមមាត់ផ្លូវ ។ យាយដើរមកដល់ ឃើញទន្សាយ ក៏លាន់មាត់
 ថ្នាំ យី អញមកលក់ចេកថ្ងៃនេះ ហៅថា មានលាភទើមន អញនឹង
 យកទន្សាយនេះទៅស្លស៊ីម្តង ។ យាយចាស់ ក៏លើកទន្សាយ ដាក់ក្នុង
 ស្តី ហើយដើរទៅ ។ ឯទន្សាយ នៅក្នុងស្តី គិតទ័ត ចកចេកស៊ីទាល់
 ទ័តទ័ត ។ លុះយាយដើរទៅដល់ភូមិគេ គេហៅទិញចេក យាយ
 ដាក់ស្តីចេកពីលើក្បាលមក ទន្សាយវា លោតច្រលយ៉ាងលឿន ចូល
 ក្នុងទ្រូតព្រាត់ ។ យាយចាស់ស្រែកថា ទើម អាទន្សាយនេះ នៅរស់
 ទេទេតី អញស្មានថាវាជាប់ អា នេះស៊ីចេកអញអស់ នៅលើ ទ័ត
 សំចកក្នុងស្តី ។

ពៅ ធនវ័ល្យ

DER HASE UND DIE BANANEN

(Khmer)

ទន្សាយចងស៊ីចេក

ថ្ងៃមួយ មានយាយចាស់ ម្នាក់ ទូលចេកទៅលក់ ។ ទន្សាយឃើញ
 យាយដើរមក ក៏គិតថា អញចង់ស៊ីចេកណាស់ ថ្ងៃនេះ គិតចេក
 យាយនេះ យកចេកស៊ី អោយបាន ។ គិតហើយ ទន្សាយធ្វើដា ងាប់
 ស្លកតាមមាត់ផ្លូវ ។ យាយដើរមកដល់ ឃើញទន្សាយ ក៏លាន់មាត់
 ថា យី អញមកលក់ចេកថ្ងៃនេះ ហៅថា មានលាភមែន អញនឹង
 យកទន្សាយនេះទៅស្លស៊ីម្តង ។ យាយចាស់ ក៏លើកទន្សាយ ដាក់ក្នុង
 ដៃ ហើយដើរទៅ ។ ឯទន្សាយ នៅក្នុងដៃ គិតទ័ត ចកចេកស៊ីទាល់
 ទ័តទ័ត ។ លុះយាយដើរទៅដល់ភូមិគេ គេហៅទិញចេក យាយ
 ដាក់ដៃចេកពីលើក្បាលមក ទន្សាយវា លោតចូលយ៉ាងលឿន ចូល
 ក្នុងទ្រូតពូត ។ យាយចាស់ស្រែកថា មី អាទន្សាយនេះ នៅរស់
 ទេតើ អញស្មានថាវាងាប់ អា នេះស៊ីចេកអញអស់ នៅលើ ទ័ត
 សំបកក្នុងដៃ ។

ពៅ ធនវ័ល្យ

(II)

DER HASE UND DIE SCHNECKE

Der Hase ist ein schlaues Tier. Er ist aber auch ein Angeber. Eines Tages ging er zum Teich, um zu trinken. Dort traf er auf eine Schnecke, die gerade aus dem Wasser tauchte und gemütlich am Ufer des Teiches spazierenging.

Der Hase rief ihr zu: «Du, liebe Schnecke, du wirst niemals rechtzeitig ankommen, wenn du so langsam gehst!» Die Schnecke, die das nicht gern hörte, antwortete: «Es ist wahr, daß ich langsam bin. Aber, lieber Hase, ich möchte morgen mit dir einen Wettlauf um den Teich machen!» Der Hase erwiderte: «Ei, warum nicht! Wenn ich den Wettlauf gewinne, was bekomme ich dann von dir?» Die Schnecke antwortete: «Wenn du gewinnst, überlasse ich dir diesen Teich. Aber wenn ich gewinne, was gibst du mir, Bruder Hase?» «Wenn du gewinnst», sagte der Hase, «werde ich nie wieder das Wasser des Teiches trinken.»

Am nächsten Tag kam der Hase zum Wettlauf. Die Schnecke hatte mit ihren Kindern und Verwandten zuvor abgemacht, daß sie sich rund um den Teich verstecken sollen.

Der Hase und die Schnecke machten sich für den Wettlauf bereit. Der Hase lief sehr schnell um den Teich, die Schnecke aber verschwand ins Wasser. Der Hase lief und lief und lief. Als er müde wurde und nicht mehr laufen konnte, blieb er stehen und rief: «Wo bist du, liebe Schnecke?» Eine Schnecke, die gerade vor ihm war, antwortete: «Ich bin da!» und kroch langsam aus dem Wasser. Der Hase war verwundert, die Schnecke vor sich zu sehen. Diese sagte zu ihm: «Bruder Hase, du hast verloren! Du siehst, daß ich schneller laufen kann als du!» Der Hase, noch erschöpft vom Rennen, antwortete: «Den Wettlauf hast du wohl gewonnen. Von heute an trinke ich nicht mehr das Wasser des Teiches.» Und er verschwand in den Wald.

Seit diesem Tag trinkt der Hase, wenn er Durst hat, nur den Tau, der sich in der Nacht auf den Blättern gebildet hat.

DER HASE UND DIE SCHNECKE

(Khmer)

ទន្សាយ នឹង ខ្យង

ទន្សាយ ជាលក្ខណៈមានប្រាជ្ញា តែងតែ ហើយនិយាយអ្នកច្រើន ។
 ថ្ងៃមួយ ទន្សាយទៅដឹកទឹកក្រចកកាំង ជួបនឹងខ្យងកំពុងវាវ គឺមតុ
 តាមមាត់ក្រចកកាំង ទន្សាយក៏ស្រែកថា យើ បងខ្យង ទៅ ណា
 គឺមតុក្រចកកាំង អស់ដល់ផ្ទះហើយ ។ ឮទន្សាយមើលងាយខ្លួន ដូច្នោះ
 ខ្យងនឹងណាស់ ក៏ឆ្លើយទៅវិញថា អញវាវគឺមតុមែន តែតើ
 ឯងហ៊ានរត់ក្រចកកាំង នឹងអញ ជុំវិញក្រចកកាំងនេះ នៅថ្ងៃស្អែកទេ?
 ទន្សាយតបវិញថា ចុះខ្លាចអី បងខ្យង ។ យើងរត់ក្រចកកាំង គ្នា
 មើលម្តង តែបើខ្ញុំរត់ឃ្លោះ តើបងអោយអីខ្ញុំ? ខ្យងឆ្លើយថា បើ
 ឯងរត់ឃ្លោះ អញនឹងបងប្អូនក្រសួរ អញទាំងអស់ នឹងលែងនៅក្នុងក្រចក -
 កាំងនេះ ។ តែបើអញឃ្លោះវិញ តើឯងអោយអីអញ? ទន្សាយ
 ថា បើបងឯងរត់ឃ្លោះខ្ញុំ ខ្ញុំនឹងលែងមកដឹកទឹកក្រចកកាំងនេះ រហូត ។

លុះ ព្រឹកឡើង ទន្សាយនឹងខ្យង មកជួបគ្នានៅមាត់ក្រចកកាំង រៀប
 ចំ ខ្លួននឹងរត់ក្រចកកាំង ។ ខ្យងបានអោយបងប្អូន កូនចៅទាំងអស់រៀប -
 ជាក៏គ្នាក្នុងទឹក តាមមាត់ក្រចកកាំង ហើយប្រាប់ថា កាលណា ទន្សាយ
 ស្រែកហៅ ក្រចកកាំងនៅខាងមុខឆ្លើយយ៉ាងខ្លាំងថា "គូក" ។ ខ្យង
 ក៏មុជក្នុងទឹកបាត់ ទន្សាយខំរត់ជុំវិញក្រចកកាំង ។ រត់មួយស្របក់ ទន្សាយ
 ស្រែកហៅខ្យង ខ្យងនៅខាងមុខឆ្លើយ "គូក" ទន្សាយ ក៏ខំ ព្រល
 យ៉ាងលឿន ។ បន្តិចមក ទន្សាយស្រែកហៅខ្យងម្តងទៀត ។ ខ្យង
 តែងនៅខាងមុខ ឆ្លើយភ្លាមថា "គូក" ។ ទន្សាយឮ ខ្យងនៅខាង
 មុខ ក៏ខំព្រលរឹងទៅទៀត ព្រលយូរទៅ ទាល់តែទន់ខ្លួនដួលនៅនឹង
 កន្លែង ហើយលុបចិត្តចាកខ្យង ។

ចាប់ពីថ្ងៃនោះមក ទន្សាយលែងដឹកទឹកក្រចកកាំង ដឹកតែទឹកសន្សើម
 រហូតមកដល់សព្វថ្ងៃនេះ ។

DER WOLF

Vor langer Zeit lebte ein großer wilder Wolf. Da die Trockenzeit gekommen war, ging er einen Tümpel suchen, um Fische zu fangen. Als er ihn gefunden hatte und die vielen Fische, Krebse und Krabben sah, sprach er laut zu sich selbst: «Welches Glück habe ich heute. Was für ein Schmaus wird es sein!» Die Krebse, die klug waren, riefen ihm zu: «Wir würden dir nicht schmecken, weil wir sehr schmutzig sind. Siehst du nicht, daß dieser Tümpel voller Schlamm ist?» «Was soll ich tun, damit ihr mir schmeckt?», fragte der Wolf. Die Krebse antworteten: «Du mußt uns von hier wegtragen und in einem großen Teich sauber waschen. Dann werden wir dir gut schmecken.» Der Wolf fragte: «Aber ihr seid so viele! Wie kann ich euch wegtragen und waschen?» Die Krebse riefen zurück: «Mach dir keine Sorgen, lieber Wolf! Du mußt nur tun, was wir dir sagen. Komm und leg dich zu uns ins schlammige Wasser! Wir werden uns an dir festklammern, damit du uns forttragen und in einem Teich mit sauberem Wasser waschen kannst, bevor du uns frißt.» Der Wolf folgte dem Rat und trug die Tiere zu einem Teich mit klarem Wasser. Doch kaum war der Wolf im Wasser, da machten sich die Tiere von ihm los. Sie baten: «Bruder Wolf, bringe alle anderen auch hierher, dann kannst du fressen, bis du satt bist!» Der Wolf ging und holte alle Fische, Krebse und Krabben, Schnecken und Langusten. Als alle im Teich waren, tauchten sie unter und waren verschwunden.

DER WOLF

(Khmer)

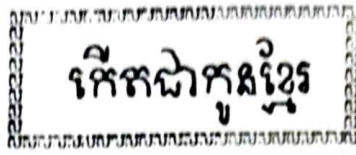
ទេវីង ចចក

កាលពីព្រេងនាយ មានចចកមួយធំ ដើររកក្រូតពាំងដែលរីងទឹក ដើម្បីចាប់ក្រូតស៊ី ។ លុះទៅដល់ក្រូតពាំងមួយរីងទឹក នៅតែរក មានក្រូត កំពិល បង្កង ក្ដាម ជាច្រើន ចចកក៏មានចិត្តព្រេកអររីក រាយ ហើយគិតថា អញមានលាភធំណាស់ មុខតែបានស៊ីឆ្ងាញ់ ហើយ ថ្ងៃនេះ ។ ឯកំពិលមានប្រាជ្ញា ឮចចកពោលដូច្នោះ ក៏និយាយ ទៅកាន់ ចចកថា បងឯងស៊ីយើងទាំងរក់ដូច្នោះ មិនឆ្ងាញ់ទេ ។ ចចកសួរទៅវិញថា ធ្វើដូចម្ដេចអោយឆ្ងាញ់ ។ កំពិលឆ្លើយ ថា បងឯងត្រូវខ្វែងយកយើង ទៅលាងទឹកអោយស្អាតសិន ទើប ស៊ីបាន ឆ្ងាញ់ ។ ចចកសួរទៀតថា ធ្វើដូចម្ដេច នឹងយកទៅលាងបានបើ ពួកឯងច្រើនដល់ដូច្នោះ ។ កំពិលថា បងចចកកុំព្រួយ បងឯង ធ្វើ តែតាមខ្ញុំ ។ បងចុះមកក្នុងរក់នេះមក យើងទាំងអស់គ្នា នឹង តោងខាំរោមបងឯង ហើយបងឯងនាំយើងទៅលាង ទៅ រកស្ទឹង បឹង ឯណាមួយ ដែលមានទឹកថ្លា បងលាងយើងអោយស្អាត សឹមស៊ី យើងអោយឆ្ងាញ់ តាមចិត្តចុះ ។

ឯចចក ជាសត្វលោភ ហើយល្ងង់ ក៏ធ្វើតាមពាក្យកំពិលទាំងអស់ ។ ក្រូត កំពិល ក្ដាម ខ្យង ក៏នាំគ្នាតោងរោមចចក ។ លុះចចកទៅ ដល់បឹងធំមួយ ទីនោះ មានទឹកថ្លាល្អ ចចកដើរចុះទៅក្នុងបឹងនោះ។ អស់ក្រូត កំពិល ក្ដាម ខ្យង នាំគ្នាលោតទៅក្នុងទឹក ហើយប្រាប់ថា បងចចក ទៅជញ្ជានមកអោយអស់សិន សឹមមកស៊ីយើង អោយ ឆ្លែត តែម្ដង យើងនាំចាប់បងឯងនៅទីនេះ ។ ចចកក៏ទៅជញ្ជានលុះ ត្រាតែអស់សត្វពីក្រូតពាំងនោះ ។ ក្រូត កំពិល ក្ដាម ខ្យង ដឹង ថា មកដល់ទាំងអស់គ្នាហើយ ក៏នាំគ្នាមុជក្នុងទឹកបឹងបាត់អស់ទៅ ។

Savy SDOEUNG

ALS KHMER



បទភាគគតិ
(៨ លើក ភ្នែក លោក ប្រធាន ពាក្យ ៤)

កើតជាកូនខ្មែរ មិនត្រូវ ឃ្លៀងឃ្លាត	មិនត្រូវ បែកបែរ មិនត្រូវ រង់រៀត	ពីប្រទេសជាតិ ជាតិកំរើតឡើយ ។	ទោះបីយ៉ាងណា
កើតជាកូនខ្មែរ ឃ្លាតឃ្លៀងឃ្លាត	ប្រុងខំ រៀនសូត្រ គុំគន់សិក លើឃ	កុំភ្នែក ភ្នែក បំផ្លាញ លោកភាព ។	បំបាត់ប្រទេស
កើតជាកូនខ្មែរ គំរាមកម្លាច	មិនត្រូវ ឃើញ ទិត ធ្វើឱ្យ គេខ្លាច	បុណ្យសិក្ខា អំណាច ទទួលរង ព្រោះ ។	យកជិះ ដាន់ គេ
កើតជាកូនខ្មែរ មិនថា នេះ នោះ :	មិនត្រូវ រាប់ ខ្លួន ទោះ អ្នក គ្មាន ឈរ	ទឹក អ្នក មាន ខ្ពស់ គ្មាន សព្វ ព្រាង ផល ។	ត្រូវ រាប់ ទាំង អស់
កើតជាកូនខ្មែរ ឱ្យ រង់ បុណ្យ កុម្មុ	កុំ ទៅ ធ្វើ ប្រជុំ កុំ ដេក គ្រលុំ	ដេក ដើរ ទ្រម ទ្រម ចាំ ដោយ វាសនា ។	ត្រូវ ខំ ធ្វើ ការ
កើតជាកូនខ្មែរ តើ វាយ៉ាង ណា	កុំ រង់ ទឹក កុំ ចេះ ទឹក ថា	ឃើញ ទោស មុសាវ ដាក់ គេ ចបាច ។	ត្រូវ មើល ទោស ឯង
កើតជាកូនខ្មែរ តើ ធ្វើ អ្វី អាច	គួរ កុំ ប្រាប់ ខ្លួន ឱ្យ ជា តិ មាន ព្រង ផ្លូវ	នឹង បុណ្យ អំណាច សប្បាយ ជា ថ្ម ដួន ។	ត្រូវ ដឹង ថា ខ្លួន
កើតជាកូនខ្មែរ ដេក គ្រលុំ ក្នុង ព្រលឹង	ត្រូវ ទឹក គិត ទឹក ពេល ទុក អ្នក គ្រង	ប្រយោជន៍ មិន ម្តង រត់ រក ពួក ម៉ាក ។	កុំ គ្រាន់ ខ្លួន សុខ
កើតជាកូនខ្មែរ ពេល គ្មាន ពិបាក	មិនត្រូវ ទឹក ទឹក កុំ គិត ទឹក ភាក	ពុល ទឹក ស្លឹក ភាក បំប៉ន ពូជ ពង រូ ។	ត្រូវ ជួយ ឆិត យោង
កើតជាកូនខ្មែរ កុំ ឱ្យ គ្នា ដុះ	មិនត្រូវ សើច ដេរ ត្រូវ ខំ ព្រលាច ព្រលង់	ពេល គេ លិច លង់ ឱ្យ គ្នា មាន ព្រង ក ។	ត្រូវ ជួយ ព្រោះ ម ព្រង ឯង
កើតជាកូនខ្មែរ ចង្កា បំប៉ន គ្នា ក	គួរ អរ ជួយ ទី ឱ្យ គ្នា ដុះ ព្រាក ក	គេ មាន ពន្លក ព្រាន លូត ព្រាន ណាស់ ។	កុំ យក ទី ភ្នែក
កើតជាកូនខ្មែរ រក កញ្ចក់ ភ្នែក	កុំ ដើរ ចោទ គេ កុំ ថា នេះ នោះ :	អញ្ចោះ អញ្ចោះ ចាំ រឿង ប្រាប់ ដល់ ។	ត្រូវ រក ធាតុ ពិត

កើតជាកូនខ្មែរ អំពើពុករលួយ	ទោះពីក្រុងស្រែ ទីលំនៅកុលស	ទេវៗទទួលរងរាល់ ដល់ដល់ទូទៅ ។	ថា គេព្រមធ្វើ
កើតជាកូនខ្មែរ ខ្ពង់ខ្ពស់ពេកក្នុង	ព្រះវត្តក្រុង កេរ្តិ៍ឈ្មោះអាស្រ្នូន	ថា ខុសជា ព្រះ នឹងធ្លាក់ពូកែ ។	កុំរកឯខ្លួនចេះ
កើតជាកូនខ្មែរ គេចង់ព្រមអ្វី	កុំភ្ជាប់ដេវៗគេ ដើមព្រះវិហារ	លើកថ្លងមមថី គិតឆ្ងាយជាកំណត់ ។	តែអើបព្យាបាទ
កើតជាកូនខ្មែរ ចំណងមិត្តភក្តិ	កុំភ្ជាប់ចងដេវ កុំឆ្ងាយបែកពាក់	ព្រះគិតព្រះជាកំណត់ ដាច់ដាច់ពេលវេលា ។	ព្រះទេវៗទទួលរង
កើតជាកូនខ្មែរ ទេវៗអត់ទោសភយ	ព្រះទេវៗកុំទេវ ហៅមកព្រមប្រើ	សន្តោសប្រយោជន៍ បង្កើតម្រង់ ។	បើសិនគ្នាខុស
កើតជាកូនខ្មែរ ខ្លះ ទេវៗចង្អុលព្រង់	កុំភ្ជាប់ចិត្តគេ តែងមានចំណង់	ដូចចិត្តដើមចង្អុល មិនដូចគ្នាទេ ។	ធម្មតាចិត្តមនុស្ស
កើតជាកូនខ្មែរ មាត់ចាំតែដេវ	បើពុំព្រមតែ ទុកពេលឆ្ងាយគេ	ចូកចិត្តនឹងគេ ទំនងប្រឹងប្រែង ។	កុំដឹងរាជ្យ
កើតជាកូនខ្មែរ ធ្វើលើបំពាន	ព្រះវិហារដូចគេ ទុកការទំនងគេ	រងការទំនងគេ មេទេវៗជំនួយ ។	កុំខឹងប្រព្រាត
កើតជាកូនខ្មែរ ថ្លៃក្រោយទុកព្រង	កុំដើរព្រៃគេប្រែ ធ្វើការទំនងគេ	ធ្វើការទំនងគេ មិនគួរគប្បី ។	យកលុយទំនង
កើតជាកូនខ្មែរ សក្ខីណៈ ប្រុសស្រី	កុំអួតអាងតែ គ្រឿងស្រីនេះទេ	មានពេលទ្រង់ប្រើ បន្ទាប់បន្សំ ។	ព្រះចេះគួរគិត
កើតជាកូនខ្មែរ ពុករលួយធំ	ដូចព្រះដូចគេ នាំទុកដល់ក្រុម	មិត្តភក្តិដិតដុំ ស្រលាវនិងជាតិ ។	លេងស្រ្យងស្រី
កើតជាកូនខ្មែរ តំណងទំនងជាតិ	កុំបែកកុំបែក ជាម្ចាស់ប្រគល់ព្រាតិ	កុំប្រែប្រួលឆ្លាត ទំនងមេមង ។	ព្រះពុទ្ធសាសនា
កើតជាកូនខ្មែរ បង្គាប់បង្គន់	ព្រះស្នាមនិមិត្ត ដល់អ្នកមានគុណ	ជាអ្នកមានគុណ មិនសិក្ខាមទ្រើយ ។	កុំមើលប្រមាថ
កើតជាកូនខ្មែរ គិតកុំរាយទៀង	បរិយាយព្រះតែ បើប្រសប់ឆ្លើយ	ស្លេកស្លាំងនេះបើ ដូចស្រាវប្រដាប់ដង ។	បើព្រងជាអាណ

មេសា ១៩៨៥

ស្តេង សារី

ALS KHMER

sollten wir nicht die Heimat und unsere Wurzeln vergessen. Neid, Rache, Bosheit, Egoismus, Vernichtung der anderen, Beleidigung, destruktive Kritik, Geldspiel, Ungerechtigkeit, Unehrllichkeit, Korruption, Habgier, Unterdrückung der anderen durch Mißbrauch von Macht sollten wir bekämpfen.

Als Khmer

sollten wir Freundschaft pflegen, Wohlwollen haben, Toleranz, Geduld und Hilfsbereitschaft üben.

Als Khmer

ob reich oder arm, mächtig oder nicht, sollten wir – uns gegenseitig achten und akzeptieren; – tüchtig sein; uns nicht dem Schicksal ergeben; – eigene Schuld anerkennen und zugeben; – unsere Macht und Fähigkeiten nicht für unsere eigenen Interessen gebrauchen, sondern auch für unsere Mitmenschen; – neben unseren eigenen Wünschen auch die Vorstellungen und Ziele der anderen gelten lassen; – positive oder negative Kritik als Denkanstoß, bzw. Lehre annehmen.

Als Khmer

haben wir den Buddhismus als unsere Nationalreligion. Er ist das Dach, das uns beschützt und miteinander verbindet. Als Buddhisten haben wir Hochachtung vor unseren Eltern und erweisen ihnen Dankbarkeit.

Als Khmer

sollten wir uns immer zum Buddhismus und seiner Lehre bekennen.

DER WAHRHAFT REICHE MENSCH

Ein Mann, der sich mit Handel beschäftigte, gab den Mönchen reichlich und spendete große Gold- und Silberbarren, um die Tempel zu reparieren oder wiederaufzubauen. Er hatte verschiedenen Klöstern eine Reihe von Buddha-Statuen aus Gold gestiftet. Eines Tages zeigte man ihn beim König wegen seiner Reichtümer an. Dieser ließ ihn kommen und fragte ihn nach dem Umfang und der Herkunft seiner Besitztümer. «Ich besitze nichts», antwortete der Mann. «Wenn du nichts besitzt, woher nimmst du dann die Güter, die du spendest?», fragte der König. «Ich kaufe die Waren weit entfernt, wo sie billig sind, und verkaufe sie hier so teuer wie möglich. Dann kaufe ich andere Waren und verkaufe sie dort, wo sie teuer sind.» «Also bist du reich?», beharrte der König. «Nein», sagte der Mann. «Ich bin arm, denn ich gebe alles, was ich gewinne, den Mönchen, Klöstern und Armen.» «Warum tust du das?» – «Um Reichtümer zu erwerben.» «Du hast mir doch eben gesagt, daß du all deinen Gewinn aus dem Handel ziehst.» «Ja», sagte der Mann, «ich verdiene Geld und verschenke es. Aber ich betreibe noch einen anderen Handel: ich spende Geld und erwerbe Verdienste. Diese sammle ich und bin deswegen sehr reich, ohne die Diebe zu fürchten, mein König.» Der König überlegte und sprach. «Auf diese Weise bist du reich an Gütern, die man im Tode mitnimmt, und du bist reicher als die, welche dich angezeigt haben.»

WISSENSCHAFTLICHE BEITRÄGE

INDIC LOANWORDS IN KHMER OTHER THAN SANSKRIT(*)

by

Saveros POU

(C.N.R.S.: UA 1058, Paris)

Abbreviations

Ar.	Arabic
B.	Bengali
Bi.	Bihari
Dr.	Dravidian
Hi.	Hindi
I-A	Indo-Aryan
Ka.	Kannada
Khm.	Khmer
Mid.Khm.	Middle Khmer
MI.	Malay
Mod.Khm.	Modern Khmer
O.Khm.	Old Khmer
Or.	Oriya
Pe.	Persian
Pkt.	Prākrit
Si.	Singhalese
Skt.	Sanskrit
Sm.	Siamese
Ta.	Tamil

It might be very ambitious to tackle this subject in a so short study. It covers, indeed, a large field of research hardly explored by both Indologists and Khmerologists, and it requires more than one capable scholar from various disciplines. If we know the Sanskrit loans quite well (semantics and chronology), on the other hand we know very little about the others, i.e. the non-Sanskrit Indic loanwords which, despite their small number, are strikingly important because they appeared early in history and they have survived until the present day. Further, since the lexical study of loanwords is closely linked with their history, we must admit that we know even less about the historical contacts between Indian and Khmer peoples in ancient time. To make matters worse, data collected from Old Khmer inscriptions, on the face of it, do not always agree with our scanty knowledge in history. Consequently, we have to move cautiously, step by step.

G. Coedès, during his long and prodigious career as an epigraphist of Cambodia¹, pointed out non-Sanskrit Indic loans which occur in inscriptions without having the opportunity to make a proper study of them. The task was carried out later by

(*) First presented at the VIth World Sanskrit Conference, October 1984, Philadelphia, U.S.A.

Dr. K. Bhattacharya, in an incidental fashion in his «Vocabulaire des inscriptions sanskrites» (1964)². My paper represents another step into the field with a strong emphasis on the Khmer usage proper in both synchrony and diachrony.

Moreover, the study of loanwords being a multidimensional one, one must specify the approach of each analysis. Presently, I shall choose the historico-lexical approach, taking for granted the semantic and phonetic aspects of the loanwords; and I shall focus my attention only on the ancient stage of Khmer, or Old Khmer (6th – 13th c.)³. However, it seems necessary in the first instance to outline the history of loanwords borrowed by the Cambodians from the Indians.

I. INDIC WORDS IN KHMER

1. A first glance at the Khmer vocabulary as is shown by all the written documents from the 6th to the 20th c. reveals a very simple image, shall we say an uncannily clear-cut and articulated image of Indic loanwords. It is the 13th century which represents the turning point in the lexicon, on account of the advent of Theravāda to Cambodia, illustrated by the implantation of Pāli, the language of the Canon. Thus:

1.1. From the beginning to the 13th c., Khmer people learnt Sanskrit whence they borrowed hosts of words for various purposes⁴.

1.2. Epigraphic documents of the 14th and 15th c., however scanty they are, reveal a transitory period in Indic borrowing, with:

a) Khmerized Skt. words,

b) first loans from Pāli,

c) then, hybridized Skt. words, i.e. Skt.-P. compounds.

1.3. From the 16th c. onwards, Sanskrit ceased to be productive in Khmer vocabulary and gave way to Pāli. This is the first impression on any student, a nicely clear image indeed, but in actual fact there is more to say about it!

2. In O.Khm., besides the mass of Skt. loans, one comes upon a few Indic words with a Prākṛit shape – very few indeed as opposed to Skt. They are not accidental occurrences because of their consistent spelling which, in addition, speaks of a familiar usage. Sometimes, they became doublets to the existing Skt. loans, such as *bat*, *hāt* «a cubit», besides *hasta* «arm, hand»⁵. That is why the above mentioned scholars on ancient Cambodia spoke of «Prākṛitisms». I shall keep the same term but shall elaborate upon the subject in the second part of the paper.

3. From the 15th c. onwards, Sanskrit was not learnt any longer (cf. sup., 1) and Pāli as the language of the official Theravāda was the main foreign supplier of words.

All the schools were set up in the monastery-*sālā* (instead of Brahmanic *śālā*); the teachers were Buddhist monks (instead of Brahmins). The evidence from epigraphy profiles the ancient cult of Sarasvatī, the goddess of eloquence, arts and studies, worshipped by all students including kings themselves, such as Jayavarman V⁶, whilst only one «master» was reckoned in post-Angkorian time, i.e. «The Master» or *Sāstā*, or the Buddha. Monks instructed male children from different

strata of society and dispensed, among the Three Basics (Reading, Writing and Arithmetic), the fundamentals of the Pāli language, not in our present-day sense, but following the traditional scholastic norm. Children learnt by heart verses from primary liturgical texts; the most able of them carried on with texts from the *Sutta*⁷. In the process, they were bound to grasp the semantics of some crucial recurrent Pāli words, to memorize them; then, they would introduce them into their vocabulary. In other words, Buddhist monks represented the channel followed by Pāli into Khmer vocabulary. It is easy to gather therefore that Pāli loans were limited to the expression of religious thought. Later, they might spread to literature for stylistic purpose, as doublets of the older Skt. loans.

4. During the same period, since Pāli was confined to religious and literary works, Khmer speakers continued to borrow from various languages in contact, in other fields of activities, mainly in the economic one, *lato sensu*.

4.1. From Dravidian sources came for instance:

Khmer	Cf.
<i>chnai</i> / <i>cnay</i> / «to cut diamond, to ponder»	Ka. <i>cīrṇa</i> «small chisel»
<i>mālay</i> / <i>məlay</i> / «garland»	Ta. <i>mālai</i>
<i>trae</i> / <i>trae</i> / «trumpet»	Ta. <i>tārai</i> «large brass trumpet»

4.2. From Indo-Aryan sources:

<i>camṗī</i> / <i>cəmpey</i> / «plumeria acutifolia», with yellowish fragrant flowers»	Hi. <i>campai</i> «having the tint of <i>Campaka</i> flower, i.e. yellowish»
<i>mahāt</i> / <i>məhaat</i> / «male slaves tending elephants»	Hi. <i>mahāvat</i> «elephant driver» (cf. Skt. <i>mahāmātra</i> , then English <i>mahout</i>)
<i>pārī</i> / <i>bərey</i> / «cigarette»	Hi. <i>bīrī</i>
<i>rəhāt</i> / <i>rəhat</i> / «wheel for spinning, or drawing water out of a river»	Hi. <i>rahāt</i>

4.3. Middle Khmer texts recorded several more loanwords from those directions. But we now face a serious problem because those, in addition, are said to be of Persian or Arabic origin, and they have cognates not only in Modern Indic but also in Malay and Siamese. E.g.:

<i>krāt</i> / <i>krat</i> / «unit of weight of diamond»	Ar. <i>qīrāt</i> (cf. Hi. <i>kairāt</i>)
<i>pārāmṇ</i> / <i>bəraṅ</i> / «Francs, i.e. Portuguese, Spaniard»	Pe. <i>fīringi</i> (cf. Ta., Si. <i>parangi</i> «Portuguese»)
<i>sambhor</i> / <i>səmphoḡ</i> / kind of drum»	Pe. <i>tambūr</i> (cf. Sm. <i>taḥbon</i>)
<i>samsae</i> / <i>səmsae</i> / «scimitar»	Pe. <i>shamsher</i> (cf. Hi. <i>samsīr</i> , Ml. <i>samsīr</i>)
<i>sralai</i> / <i>srəlay</i> / «oboe»	Pe. <i>surnāy</i> «clarion» (cf. Hi., Ta., Sm.)

Etc.

These examples show that there is not much difficulty in tracing back the etymology of the loanwords; in our research it is simply a matter of time. But students of languages are left with the task of determining the actual sources of borrowing, then the ways foreign words travelled until they reached Khmer speakers. This is a *must* for scholars involved in historic linguistics, or philology. Take the word for «scimitar», Khm. *samsae*. The Persian source of borrowing is very unlikely; then,

did it come from Hindi or Malay? We have no answer at the present stage of research. Another instance is Mid. and Mod. Khm *gulāp* / *kulaap* / «rose». Surely it was not directly borrowed from Persian, but rather through Hi. *gulāb* «rose». This statement, however, is a mere assumption since we are short of tangible evidence in history proper.

4.4. In brief, Indians of all shades (Indo-Aryan, Dravidian) were involved in commercial activities in Cambodia in this period. To the Khmers they lent some words of their native vocabularies, and they also acted as intermediaries in passing to the Khmers some loans that they had acquired from Arabs and Persians.

II. PRĀKRITISMS IN OLD KHMER VOCABULARY

The same type of predicament is faced by students of epigraphic Old Khmer. We have scores of inscriptions written in O. Khm (6th – 13th c.) whose vocabulary contains a mass of Skt. words which are straightforward loans. Besides these we find:

1. Dravidian

1.1. One word can be attributed to Dravidian with certainty, i.e. *vudi*, *vodi*, *vaudi* «a container with spherical large belly and short neck, for water»⁸ < Dr. *ōdu*, *odi* «same type of container, potsherd»⁹.

1.2. The others, having cognates in Dravidian as well as in Austronesian, require more investigations before we can ascertain their Dravidian origin. These are:

cpū, *spū* «thatch-grass»

Ta. *campu* «elephant-grass»¹⁰

toñ «coconut-tree»

Ta. *teñku*¹¹

Ka. *teñgu*

2. Prākṛit

I am using here the word Prākṛit in a very loose sense, covering all Indo-Aryan non-Sanskrit languages except Pali. How many Indic languages it includes, I cannot specify yet. I can only point out the astounding and obvious resemblance of some words in Khmer to their counterparts in Pkt. proper and also to some Modern Indic cognates, such as Bengali, Oriya, Hindi, Marathi or Singhalese. Judging from the state of the inscriptions they seem to have been familiar to the Khmer speakers since the 5th century, i.e. the very beginning of Cambodia's history and epigraphy, and nearly all of them have survived till now:

Khmer	Prākṛit
<i>amvil</i> « <i>Tamarindus indicus</i> (Caesalp.)»	<i>ambiliyā</i> · <i>ambila</i> «sour (v. Skt. <i>amlikā</i> · <i>amla</i>)
<i>asarū</i> «ugly, nasty»	<i>a-sarūva</i> «not handsome» (cf. <i>rūva</i>)
<i>curī</i> «knife, razor»	<i>churī</i>
<i>chatthi</i> , <i>chatti</i> «6th day of lunar fortnight»	<i>chatthī</i>
<i>ghoda</i> , <i>gho</i> «strong male slave» ¹²	<i>ghōda</i> «horse» (v. Skt. <i>ghoṭa</i>)
<i>gvāl</i> , <i>garvāl</i> «animal-keeper, elephant-driver»	<i>gōvāla</i> «cowherd» (cf. Or. <i>goāla</i> , Hi. <i>guāl</i> ; v. Skt. <i>gopāla</i>)
<i>bat</i> , <i>bāt</i> «a cubit» ¹³	<i>battha</i>
<i>it</i> «brick»	<i>itta-</i> (cf. B. <i>it</i> , Hi. <i>it</i> ; v. Skt. <i>iṣṭaka</i>)
<i>kadāba</i> «cauldron»	<i>kaḍāba</i> (v. Skt. <i>kaṭāba</i>)

kāṁsatāla «cymbal»
kathor «spittoon», or «vessel for water» (?)
khān «sword»
khvit «*Feronia limonia* (Rutac.)»
 * *padigah* «spittoon»
pallaṅk «pedestal, throne, couch»
 * *phuri-phurā* «kind of pan-cake»

rūva, *ruv*, *ru*, *rau*v «form, manner, fashion; as, like»
sap «all»
srāp «large metal tray»
thok «trifle, cheap»
 * *ulāra* «sumptuous fabrics»
 * *vadi-vadā* «small balls of bean fried»
vo «*Ficus religiosa*»
vol «to speak, to state»

kāṁsatāla (v. Skt. *kāṁsyatāla*)
kattora (cf. Skt. *kattora*, Hi. B., Bi., Or. *katorā*)
khamda (v. Skt. *khadga*)
kavittha (v. Skt. *kapittha*)
padiggaha (v. Skt. *pratigraha*)
pallamka (v. Skt. *palyaṅka*, *paryāṅka*)
pūra (cf. B., Bi., Or. *purī* «kind of bread fried in ghee»)
rūva «beauty» (v. Skr. *rūpa*)¹⁴

savva (Maithili *sab*)¹⁵
sarāva
thoga-, *thokka* (v. Skt. *stoka*)
udāra (cf. Si. *ola-*, *olāri-* «best») *vadī* (cf. Marathi *vadī*, *vadā*)

bohi (cf. Si. *bo*; v. Skt. *bodhi*)¹⁶
bollā «talk» (cf. B., Hi., Or.)¹⁷

These words are undoubtedly «Prākritisms», i.e. they are neither Skt. nor Pāli¹⁸. There were only some twenty of them – very few indeed amidst the entire Indo-Aryan loans – but they largely outnumbered the Dravidian words in Old Khmer (sup., 1). How can we account for this proportion in Indic loans?

3.1. Historians have asserted that the Indians came from all parts of India and Ceylon to S.E. Asia, and epigraphic texts bear witness to the role of the learned ones, e.g. the Brahmans, amidst the national elite. Further, the late Professor Jean Filliozat, among other historians, devoted his research to South India, and made a firm statement on the role of Tamils emigrating to S.E. Asia, in particular Tamil influence on Khmer art and religion¹⁹.

3.2. I want to go even further, in suggesting that the Indian immigrants – who were incidentally the most peaceful of all – settled among the native Khmers, became engaged in crafts and trade; and some of them married into Khmer families. It is absurd to think that they were conversant enough with Sanskrit to use it in their every-day life. On the Khmer side, only the elite had some knowledge of Sanskrit whence they borrowed numerous words which they, then, spread among the entire community. Thus, the common Khmer speakers spoke their own tongue interspersed with Sanskrit words, without having any clue to the structure of Sanskrit, nor would they know any *grāmyabhāsā* or native tongues of the Indians. When the two communities came in contact for daily communications, «my assumption is that the main language used was the native one, i.e. Khmer, otherwise it would never have survived till the present day. The Indian immigrants used their native tongues among themselves; but in dealing with the Cambodians, they would speak an imperfect Khmer which they occasionally made up with their native colloquialisms. If these were phonetically congenial to the Khmers, more

appealing than Skt., they would have been received more readily than the Skt. items taught by scholars; and if two synonymous items were available (cf. sup., I, 2; then, n. 5 and 13) they would have been the more welcome by the speakers, always eager to enrich their means of expression. Moreover linguistic and literary history has revealed the strong attraction of Khmer speakers to redundancy, their propensity to use more than one term at once for the same object or concept, one for literary purpose and the other for current spoken usage. Nowadays, most of the educated Cambodians write *Makkarā* for «January», but they invariably use the French word *Janvier* in their informal speech. Therefore, it would not be outrageous to assume that some words, nicely spelt on the stone by learned scribes, would have been pronounced in a simpler Prākṛit fashion by the common speakers²⁰.

4. Why do Prākṛitisms stand in such a large ratio to Dravidian loans? Personally I as a linguist have no answer to this important question. But I am disposed to go along with the rationale put forward by Professor B. P. Groslier when questioned by myself on the subject²¹. Tamils were navigators; they went as far as the Archipelago, and they settled, after their voyages, mostly in Malay country and Java, hence the thriving cult of Agastya in Indonesia²². On the other hand, Kambujadeśa was visited and indianized by continental immigrants, especially Indians of the Ganges Delta and around²³. To the Khmers they brought mostly the elements of the classical Gupta culture (e.g. 3th c.), firmly based on Sanskrit, and to a lesser degree, they also brought along some elements of their native tongues, or *grāmyabhāṣā*, which we presently label «Prākṛitisms».

* * *

As hinted earlier, this is the first attempt to look at non-Sanskrit Indic loans, especially Prākṛitisms, from the point of view of Khmer speakers, by the only means of Khmer texts.

It might seem an exaggeration to elaborate upon such a small issue – a very few loanwords – when Khmer vocabulary shows hundreds of Sanskrit and scores of Pāli words. But these Prākṛitisms appeared besides Sanskrit at an early stage and nearly all of them have survived until now. It should also be pointed out that these Prākṛitisms were no learned words in Khmer. *Amvil*, *khvit* occurred frequently in place-names; *asarū* as a name of slave; *it* «brick» (for building as well as for ritual purpose) as opposed to Skt. *istaka*; *vol* «to speak», Mod. Khm. *bol* «to speak, to recite». A few of them have become wordbases for derivation (*rūva*, *vol*). In other words, they became part of the Khmer common vocabulary, introduced by Indian people directly to the Khmer community, preferably to Skt. cognates of the elite. At this stage, I would not attempt to account for this preference as it could be premature even foolhardy. However, this question with all its implications is fascinating enough to justify the present effort. Let us finally hope that more historical evidence will soon emerge to settle the above unanswered questions.

NOTES

- ¹ See mainly his 8 volumes of *Inscriptions du Cambodge*.
- ² See REFERENCES.
- ³ Old Khmer: 6th – 13th c.; Middle Khmer: 14th – 18th c. It must be added for readers who are not very familiar with Khmer that the epigraphy of ancient Cambodia consists of Sanskrit and Khmer inscriptions. The Skt. ones have been studied by excellent indologists, and according to the latest study, they «are admirably correct. They are more correct even, it seems, than the average Sanskrit inscriptions from India itself... Barbarisms and solecisms are rare; and the last Sanskrit inscription from Cambodia, composed in the 14th century, does not show any of those signs of decadence, which we encounter already in the 12th century in Champa, and in the 14th in Indonesia» (K. Bhattacharya, 1985, p. 304.305).
- ⁴ See sup., n. 3
- ⁵ Both have survived unchanged in Mod. Khm., to wit *hatth* and *bast*.
- ⁶ See my paper «Sarasvatī dans la culture khmère», forthcoming, but summarized in Bulletin d'Etudes Indiennes, No. 2, 1984, p. 207-212, Paris.
- ⁷ For instance, until now, most of the educated Cambodians know the opening formula of Pāli Sutta, i.e. *Evam me sutam ekam samayam bhagavā*, «It was heard by me. Once upon a time, the Blessed One...».
- ⁸ I am indebted to Professor Groslier for providing the most accurate identification of objects mentioned in Old Khmer inscriptions, including *vandi*. Further, my personal research leads to linking O. Khm. *vandi* / baut/ with Mod. Khm. *pot* / paot / «emptied petrol can be used for carrying water».
- ⁹ See Burrow / Emeneau, p. 77, § 878.
- ¹⁰ Ibid., p. 154. § 1939.
- ¹¹ Ibid., p. 224, § 2806.
- ¹² See my article «Lexicographie vieux-khmère», in Seksa Khmer 7, p. 93.
- ¹³ As stated above (I, 2) O. Khm. had doublets, to wit *hasta* (from Skt.) «arm, hand», and *hat* (from Pkt.) «a cubit», respectively Mod. Khm. *bast* / həh / and *hatth* / hat /.
- ¹⁴ Doublets in Old Khmer: *rūpa* (Skt.) «form, shape...», and *rūva* (Pkt.) used as noun or preposition. See more details in my above mentioned article «Lexicographie vieux-khmère».
- ¹⁵ Doublets in Old Khmer: *sarve* (Skt.) and *sap* (Pkt.), reflected in Mid. and Mod. Khm. by *sarboe* / sarəpəə / and *sabv* / sap /.
- ¹⁶ Doublets in Old Khmer: *bodhi* (Skt.) «enlightenment», and *vo* (Pkt.) «*Ficus religiosa*», hence Mod. Khm. /pothii/ and /poo/.
- ¹⁷ Only the asterisked words have gone out of Khmer vocabulary.
- ¹⁸ No trace of Pāli text proper has been spotted yet prior to the 14th century.
- ¹⁹ See REFERENCES (Jean Filliozat).
- ²⁰ See my forthcoming paper «Prākṛit loans in Old Khmer», in Rtam.
- ²¹ Oral information collected in May 1984.
- ²² See also J. Filliozat, «Agastya et la propagation du brahmanisme au Sud-Est Asiatique» (1968 or 1974).
- ²³ Indians of all shades and from all parts of India are called *Kliṅg* in Khmer (from *Kaliṅga*).

MAIN REFERENCES

- Bhattacharya, K. 1964 Recherches sur le vocabulaire des inscriptions sanskrites du Cambodge in: Bulletin de l'Ecole Française de l'Extrême Orient. (BEFEO) Paris LII. 1: 1-72
- Bhattacharya, K. 1985 The present state of researches on the Sanskrit Epigraphy of Cambodia; Some Observations in: Indus Valley to Mekong Delta, Explorations in Epigraphy, Madras: 301-312
- Böhtlingk, O. 1959 Sanskrit Wörterbuch, 3 Bde., Graz
- Burrow, T. / Emeneau, M. B. 1961 A Dravidian Etymological Dictionary, 5th ed., Oxford, Oxford University Press
- Chaturvedi, M / Tiwari, B. N. 1979 A practical Hindi-English Dictionary, 5th ed., Delhi, National Publishing House
- Coedès, George 1937-1966 Inscriptions du Cambodge, 8. vol., Hanoi-Paris, EFEO
- Coedès, George 1964 Les états hindouisés d'Indochine et d'Indonésie, rev. ed., Paris, Boccard H Filliozat, Jean 1966 (1974) New researches on the relations between India and Cambodia in: Indica. 3/2: 95-106, or in: (Laghu-prabandhāḥ, Leiden, Brill: 454-465)
- Filliozat, Jean 1967-68 (1974) Agastya et la propagation du brahmanisme au Sud-Est Asiatique in: The Adyar Library Bulletin, Vol. 31-32, Dr. Raghavan Felicitation Volume: 442-449, or in: (Laghu-prabandhāḥ: 417-424).
- Filliozat, Jean 1981 Sur le çivaïsme et le bouddhisme du Cambodge. A propos de deux livres récents in: BEFEO LXX: 61-99
- Lewitz, Saveros 1971 Recherches sur le vocabulaire cambodgien (VII). Les doublets d'origine indienne in: Journal Asiatique. Paris: 103-138
- Pou, Saveros 1976 Recherches sur le vocabulaire cambodgien (IX). Les doublets d'origine indienne in: Journal Asiatique. Paris: 333-355
- Pou, Saveros 1984 Lexicographie vieux-khmère in: Seksa Khmer. Paris. 7: 67-178
- Pou, Saveros (forthcoming) Prakrit Loans in Old Khmer in: Rtam, Dr. G.C. Sinha Felicitation Volume
- Rhys, Davids T. W. / Stede, W. 1966 The Pali Text Society's Pali-English Dictionary, London, Luzac, reprint
- Turner, R. L. 1973 A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages, London, Oxford University Press

Guechsè YIM

HOCHSCHULSCHRIFTEN ÜBER KAMBODSCHA

1929-1983

Die vorgelegte Arbeit soll nur einen Überblick über den Stand der Forschung über Kambodscha geben. Magisterarbeiten, Dissertationen und Habilitationsschriften stehen – alphabetisch geordnet – nebeneinander. Diese Thesen und Dissertationen wurden von verschiedenen Bibliographien (vgl. Bibliographie) übernommen und sind wie übliche Pionierarbeiten nicht vollständig.

Wir wären dankbar, wenn die Leser uns noch weiteres Material über Kambodscha vermitteln könnten.

* * * * *

Agrinier, Jane G. 1961

French policy in Algeria and Indo-China, Berkeley M.A. Univ. of California

Ang Choulean 1982

Les êtres surnaturels dans la religion populaire khmère 2 t., Paris, Thèse de 3^{me} cycle en ethnologie

Ang, Koh-ping 1982

A geographical study of some aspects of current economic development in Malaya, Edinburgh Ph. D. Univ. of Edinburgh

Angeli, Pierre 1946

Les travailleurs indochinois en France pendant la seconde guerre mondiale 1939-1946, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris

Avimor, Shimon 1982

L'histoire contemporaine du Cambodge (1949-1975) sous une perspective israélienne; une appréciation des relations politiques et de la coopération technique entre deux petites puissances, Aix-Marseille I, Doct. d'Université ès lettres

Baccot, Juliette 1968

On G'nur et Cay à O Russey: syncrétisme religieux dans un village cham du Cambodge, Paris, Doct. de 3^e cycle U. de Paris

Bailey, L. E. 1946

Jules Ferry and French Indochina, Madison M. A. Univ. of Wisconsin

Bain, C. A. 1956-57

The history of Viet-Nam from the French penetration to 1939, Washington D.C. Ph. D. The Americ. University

Bauduin, Claude 1943

Les déplacements de main-d'oeuvre en Indochine française, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris

- Beis, Pierre 1946
Le problème du statut des minorités montagnardes dans les Etats associés d'Indochine, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Bektimirova, N. N. 1979
(The role of the Buddhist Sangha in the sociopolitical life of Kampuchea 1953-1975, Moscow, Kandidat nauk in Hist. Sc.
- Belisaire, Velissarios 1957
La réforme des juridictions administratives des territoires d'Outre-Mer, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Bellinger, J. E. 1942
Indo-China: French colony, a study of colonial administration, New York M.A. Columbia University
- Bhansali, Krishnaprasad G. 1962
India's role in the settlement of the Indochina conflict, 1947 to 1958, Thesis American University
- Bhattacharya, Kamaleswar 1962
Recherches sur le vocabulaire des inscriptions sanskrites du Cambodge, Paris, Doct. ès lettres U. de Paris
- Bhattacharya, Kamaleswar 1962
Les religions brahmaniques dans l'ancien Cambodge d'après l'épigraphie et l'iconographie, Paris, Doct. ès lettres U. de Paris
- Bit, Seanglim 1981
A study of the effects of reward structures on academic achievement and sociometric status of Cambodian students, San Francisco
- Blaise, Hans Cornelius
The process and strategy of institution building in national development: a case study in Cambodia, n.p. Thesis Univ. of Pittsburgh
- Blanadet, R. 1979
Les fronts pionniers en Asie du Sud-Est, Paris, Thèse Paris IV (inérite)
- Blanadet, Raymond 1968
Pailin, pays des pierres précieuses, étude de géographie économique et humaine, Paris, Doct. 3me cycle Sorbonne
- Bousquet, Ch. 1965
De l'emploi de sel médicamenteux dans la prophylaxie du paludisme, Phnom Penh, Thèse méd. Phnom Penh
- Bridel, Renée 1963
Le Cambodge et la politique de neutralité. 2 vols. Dijon, Doct. en droit Univ. de Dijon
- Broman, Ralph Waldo 1975
The birth of the Khmer Republic: a case study of political forces influencing the founding of the Khmer Republic 1966-1973, Louisville, M.A. Univ. of Louisville
- Brunet, Jacques 1975
La musique et les chants dans le mariage cambodgien, Paris, Doct. de 3me cycle Paris VII
- Buhs, Albert 1951
Beiträge zur Kenntnis des Zirkons von Mongka insbesondere zum Problem der Färbung, Hamburg, Naturwiss. Diss. U. Hamburg

- Burns, M. 1954
L'Aide économique des Etats-Unis à la France d'Outre Mer, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Buu, H. 1955/56
Money and banking institutions in Indochina, London, M. Sc. Univ. of London
- Campbell, Posarah M. 1949
A comparative study of the juristic status of the native states of India and Indochina, Los Angeles / Calif.
- Carbonnel, J. P. 1972
Le Quatenaire cambodgienne. Structure et strati- graphie, Paris, Thèse Université de Paris VI
- Carr, Earl Alexander 1977
The origins and precipitating factors of the Khmer Revolution 1945-1975, S. Illinois, Ph. D. Pol. Sc. S. Illinois
- Chalendar, Michel 1947
La caisse centrale de la France d'Outre-Mer Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Chan Ok 1955
La médecine cambodgienne, Paris, Thèse méd.
- Chandler, David Porter 1973
Cambodia before the French: Politics in a tributary Kingdom 1794-1848, Michigan, Ph. D. History U. of Mich.
- Chatterjee, B. R. 1926
Indian political and cultural influence in Cambodia (Kambuja) from the 6th to the 14th centuries, London Ph. D. Univ. of London
- Chau Séng 1970
Education et développement au Cambodge, Paris, Doctorat de 3me cycle
- Chau, Tien Khuong 1955
Les industries en Indochine et ses problèmes d'industrialisation, Paris, Doct. en droit U. de Paris
- Chea Séng Lang 1960
L'hygiène de l'habitat au Cambodge, Paris, Thèse méd.
- Chesnov, Ia. V. 1966
The economy and material culture of the mountain dwelling Khmers of eastern Indo-China, Moscow, Cand. of Hist. I. of Ethnogr.
- Chhith Huo Yani 1964
Contribution à l'étude de la primo-infection tuberculeuse du premier âge au Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Couste, Pierre-Bernard 1958
L'Association des pays d'Outre-Mer à la Communauté économique européenne, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Coyle, Joanne M. 1963
Indochinese education and administration: French policy and practice 1917-1945, Medford Mass., Ph. D. Fletcher School of Law
- Cravath, Paul n.d.
Earth in flower: a historical and descriptive study of the classical dance drama of Cambodia, n.p.

- Cushman, Donald Peter 1974
A comparative study of President Truman's and President Nixon's justifications for committing troops to combat in Korea and Cambodia, Madison, Ph. D. Univ. of Wisconsin
- Dang, Duc Tu 1963
Monetary reforms in South Vietnam since the 1954 Geneva agreements with reference to parallel monetary experiences in Cambodia and Laos: South Vietnam's post-war monetary policy and the impact of American aid, London, M. Sc. London School of Econ.
- Daniel, Alain 1982
Etude d'un fragment du Ram Ker (Ramayana Cambodgien) dit par un conteur (Ta Krut), Paris, Doct. 3me cycle ès ét. indiennes
- Delorme, Jean 1962
Le Fonds d'investissement des départements d'Outre-Mer, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Delvert, Jean 1961
Recherches sur l'érosion des grès des monuments d'Angkor, Paris, Diss.
- Delvert, Jean 1961
Le paysan cambodgien, Paris, Doct. ès lettres Univ. de Paris
- Douk, Phana 1967
Contribution à l'étude des plantes médicinales au Cambodge, Paris, Thèse pharm.
- Ennis, Thomas E. 1935
The French administration and problems in Indochina, Minnesota
- Fall, Bernard B. 1954
Political development of Viet-Nam V-J Day to the Geneva cease-fire 1954 3 vol., n.p.
- Fan, Khau Zat 1963
The Mon-Khmer peoples of Northern Vietnam, Moscow Lomonosov, Thesis Cand. of Hist. Sc.
- Fontanel, Jean 1967
Ratanakiri. Etude du milieu naturel d'une région frontière du Cambodge, Grenoble, Doct. 3me cycle en géographie
- Forest, Alain 1978
Histoire d'une colonisation sans heurts. Le Cambodge et la colonisation française (1897 - 1920), Paris, Thèse
- Foshko, N. D. 1980
Corpus of Khmer Folktales: Classification Features of the Genre and a Comparative Analysis with the Pali Jatakas, Moscow, I. Vost. Ak. Kandidat nauk in philolog. sc.
- Garde, Pierre 1954
La promulgation locale des lois et des décrets métropolitains dans les territoires d'Outre-Mer, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- George, André 1954
Autonomie de la coopération internationale et changement de structure en Indochine, Paris, Doct. Sc. Econ. U. de Paris
- Giteau, Madeleine 1974
Iconographie du Cambodge post-angkorien, Paris, Doct. d'Etat U. de Paris III

- Gladstone, I. R. 1921
The Indo-chinese opium traffic in the 19th century, New York, M. A. Columbia Univ.
- Glazova, M. G. 1966
An experiment in comparing the phonological and grammatical systems of a few Indo-Chinese languages (including Vietnamese, Thai, Laotian, Khmer and also Chinese), Moscow, Lomonosov U. Thesis Cand. of Philolog. Sc.
- Gomane, Jean-Pierre 1977
La Mission Doudart de Lagrée-Francis Garnier 1866-1868, Paris, Doct. 3me c. Hist. Paris VII
- Gorgoniev, Iu. A. 1961
Verb Classes in Modern Khmer, Moscow, Thesis Cand. of philolog. sc.
- Goulin, C. 1965 Phnom Penh – étude de géographie urbaine, Strasbourg, Doct. 3me c. Fac. d. Lettres
- Griffon, François 1950
Le régime douanier de l'Indochine, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Gulick, L. H. 1948
Rice regions of French-Indochina, Chicago, M. A. Univ. of Chicago
- Haas, Egbert 1956
Frans Indo-China en de Japanse expansie-politiek 1939-1945, Leiden, Ph. D. Univ. of Leiden
- Hahn, Pierre-Emile 1978
Médecine et pharmacie traditionnelles au Kampuchea, Tours, Thèse pharm Univ. de Tours
- Hayes, Charles A. 1933
The contribution of François Garnier to French colonization in Indo-China, Berkeley, M. A. Univ. of California
- Hinners, D. G. 1948
French colonial policy in North Africa and Indo-China since the Second World War, Chicago, M. A. Univ. of Chicago
- Heng Vong Boun Chhat 1970
Le congrès national cambodgien: pouvoir féodal et démocratie directe, Paris, Doct. d'Etat ès sciences pol.
- Henrot, André 1948
La composition des assemblées locales dans les départements et territoires d'outre-mer et dans les territoires du Commonwealth britannique. Evolutions comparées, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Hoeffel, Ernest 1932
De la condition juridique des étrangers au Cambodge, Strasbourg, Thèse de doctorat en droit
- Hogg, P. L. 1947
Currency and banking development in the French overseas empire 1939-1945, London, Ph. D. L. School of Economics
- Holmes, Robert Alexander 1969
Chinese foreign policy toward Burma and Cambodia: a comparative analysis, Columbia Univ., Ph. D. Columbia Univ.
- Hou, Yuon 1955
La paysannerie du Cambodge et ses projets de modernisation, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris

- Hu Nim 1965
Services publics économiques au Cambodge, Doct. en droit public, Phnom Penh
- Huffman, Franklin Eugene 1967
An outline of Cambodian grammar, Cornell Univ., Ph. D. Cornell University
- Imbaud, Noël 1946
Essai sur l'histoire monétaire des colonies françaises, d'Amérique, d'Afrique et du Pacifique, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Ith Chap 1966
Aspects chirurgicaux de l'ascaridiose au Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Jacquemond, Serge 1946
L'électricité en Indochine: législation et économie, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Jacquier, Jean 1946
Le ministre de la France d'Outre-Mer, étude d'une administration centrale, Paris, Ph. D. Univ. de Paris
- Jahn, Dieter 1973
Die Praxis des Instrumentalspiels kambodschanischen Orchesters Young Phleng Kar erläutert an zehn Stücken der Hochzeitsmusik der Khmer, Halle / DDR, Dissertation Philosoph. Fak.
- Jenner, Philip Norman 1969
Affixation in modern Khmer, Hawaii, Ph. D. University of Hawaii
- Jourda, Armand 1953
Les attributions financières et économiques de la caisse centrale de la France d'Outre-Mer, Montpellier, Ph. D. Univ. de Montpellier
- Kadymov, G. G. 1962
Defeat of the colonial policy of France in the countries of Indo-China after the Second World War (1945-1960), Moscow, Cand. Hist. Acad. Inst. Asian Peoples
- Kahler, J. K. 1952
International relations of Indo-China, 1940-1951, Chicago, M.A. Univ. of Chicago
- Kahler, J. K. 1963/64
The genesis of the American involvement in Indo-China 1940-1954, Chicago, Ph. D. Univ. of Chicago
- Kanayama, Yoshio 1959
The local administration system of Cambodia in the Angkor period from the 7th to 13th century, Tokyo, M.A.
- Kelly, G. R. 1956
The political development of the French overseas empire, Stanford. Ph. D. Stanford Univ.
- Kéng Vannsak 1971
Recherches d'un fonds culturel khmer, Paris, Doct. 3me c. U. de Paris IV
- Khieu, Samphan 1959
L'Economie du Cambodge et ses problèmes d'industrialisation, Paris, Doct. en droit U. de Paris
- Khim, Chau 1966
Le poisson et les produits de la pêche au Cambodge, Toulouse, Doct. Univ. de Toulouse

Khin Sok 1975

Les chroniques royales du Cambodge (De Bana Yat jusqu'à la prise de Lanvaek, Paris, Doct. 3^{me} c. U. de ParisIV

Khing Hoc Dy 1974

L'oeuvre littéraire de Nan, auteur cambodgien de la fin du XVIII^{ème} siècle et du début du XIX^{ème}: traduction et étude du roman de Bhogakulakumar, Paris, Doct. 3^{me} c. Et. orientales

Khuon, Sokhamphu 1969

Le Système phonétique de la langue Khmère I+II, Berlin / DDR Phil. Diss. Humboldt-Univ.

Khy Phanra 1974

La communauté vietnamienne au Cambodge à l'époque du protectorat français (1863-1953), Paris

Kiernan, Benedict Francis 1983

How Pol Pot came to power: A history of communism in Kampuchea 1930-1975, Monash, Ph. D. in Hist. Monash University

Koe, Ann 1961

Le système douanier du Cambodge, Paris

Krause, Günther 1953

Untersuchungen zur Farbe und Umfärbung des Zirkons von Mongka, Hamburg, Naturwiss. Diss. Hamburg

Kremeniuk, V. A. 1967

Problems of the economic development of modern Cambodia, Moscow

Kuoch Haksrea 1976

Survey of the southern provinces of Cambodia in the pre-Angkor period, London, M. Phil SOAS

Labrusse, Serge de 1950

Economie maritime indochinoise, politique du cabotage en Indochine, Paris, Doct. en droit U. de Paris

Lacouture, Jean 1969

La personnification du pouvoir dans les nouveaux Etats, Paris, Doct. en Spécialité U. Paris

Lao, K. 1948

The relations between Yunnan-Kweichow plateau and Indochina, Taipeh, M. A. Academia Sinica Taipeh

Larche, Jacques 1948

L'évolution du statut du Cambodge, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris

Laurent, Maurice 1965

L'Armée au Cambodge et dans les pays en voie de développement du Sud-Est Asiatique, Aix-Marseille, Doct. en droit U. Aix-Mars.

Lewitz, Saveros 1965

La toponymie Khmère,

Long Seam 1971

An outline of Khmer lexicology, Moscow, M.A. (Equivalent)

- Loofs, Helmuth 1961
Totenkult im südöstlichen Hinterindien in Verbindung mit Fruchtbarkeitsriten und Megalithentum, Freiburg/Schweiz, Ph. D. Freiburg Univ.
- Ly, Luoeng 1963
Cambodia's Independence and Neutrality 1952-1962, n.p.
- Ly Ngoc Truong 1963
Contribution à l'étude de la fièvre typhoïde au Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Lyne, Stephen R. 1965
The French Socialist Party and the Indochina War 1944-1954, Stanford, Thesis in Hist.
- Mak Phoeun 1976
Les chroniques royales du Cambodge (de 1594 à 1677) traduction française avec comparaison des différentes versions et introduction, Paris 1976, Doct 3è c. Hist. Paris IV
- Malleret, Louis Marius 1949
Récentes découvertes concernant l'archéologie du Fou Nan, Paris, Ph. D. Univ. of Paris
- Marais, Jean 1950
Le réseau aérien de la France d'Outre-Mer 1948-1949, Paris, Doct en droit U. de Paris
- Mariette, Roger 1956
Le charbon dans l'économie indochinoise, Montpellier, Ph. D. U. de Montpellier
- Mau, Say 1954
L'Union douanière et le commerce des Etats associés du Cambodge, du Laos et du Viet-Nam, Paris, Ph. D., Un. de Paris
- Migozzi, Jacques 1967
Contribution à l'étude de la population du Cambodge: les facteurs de l'accroissement démographique au Cambodge, Paris, Doct. de Spécialité U. Paris
- Miller, J. 1951
Developments in French Indo-China since the end of World War II, New York, M. A. Columbia Univ.
- Miller, John Francis Jr. 1975
Diglossia: a centrifugal force in socio-cultural relationships. The case of the Khmer minority in South Vietnam, Southern Illinois, Ph. D. Anthropol. U. S. Ill.
- Montague, E. D. 1953
United States postwar policy toward Indo-China, Chicago, M. A. Univ. of Chicago
- Muzereau, Jean 1948
L'évolution monétaire des colonies françaises entre 1940 et 1945, Paris, Doct. en droit U. de Paris
- Nacaskul, Karnchana 1962
A study of cognate words in Thai and Cambodian, London M. A.
- Nacaskul, Karchana 1972
Parallelis in the use and construction of certain grammatical and lexical items in Cambodian and Thai: a typological comparative study, n.p., Ph. D.

- Népote, Jacques 1973
Le palais du Roi Norodom I, description et analyse structurale de la symbolique du palais royal de Phnom Penh, Paris Doct. de 3^e cycle Paris X
- Ngo Hou 1953
Les débuts de l'assistance médicale au Cambodge de 1963 à 1908, Saigon, Thèse méd.
- Nguyen, Chanh Tam 1965
L'Indochine de l'exclusivisme étatique à la coopération confédérale, Nice
- Nguyen, Thi Hao 1973
Les relations khméro-sudvietnamiennes, Paris, Doct. d'Etat U. de Paris II
- Nguyen, Vav Minh 1956
Contribution à l'étude de l'organisation sanitaire au Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Niemöller, Christoph 1958
Probleme des Genfer Abkommens über Indo-China und des Südostasienpaktes, Münster, Diss. Uni. Münster
- Norodom Ritharasi 1929
Evolution de la médecine au Cambodge, Paris, Thèse méd.
- Obayawath, Wasana 1968
L'emprise thaïe sur le Cambodge et l'établissement du protectorat français, Aix, Thèse d'Université Aix
- Olson, Charles W. 1966
Decolonization in French politics (1950-1956): Indo-China, Tunisia, Morocco
- Or Sam Ol 1966
Contribution à l'étude de la lèpre au Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Osborne, Milton Edgeworth 1968 Rule and response: Interaction in Cambodia and Cochinchina (1859-1905), Cornell, Ph. D. Cornell Univ.
- Panupong, Azun 1953
Le territoire indochino-thailandais, Paris, Ph. D. Univ. of Paris
- Pautrat, René 1955
Les attributions des agents du pouvoir exécutif en matière judiciaire dans les territoires d'Outre-Mer et les territoires associés. Problèmes actuels d'organisation judiciaire dans ces territoires, Paris, Ph. D. Univ. of Paris
- Peang-Meth, Abdulgaffar 1980
Cambodia and the United Nations: Comparative foreign policies under four regimes, Michigan
- Peh Buntong 1973
Les perspectives de développement de l'économie agricole au Cambodge, Paris, Doct. 3^e c. Géogr. Paris I
- Phung, Ton 1954
La crise cambodgienne, Paris, Doct. en droit U. de Paris
- Poeton, Lucy H. 1926
The establishment of French colonial power in Indo China, Berkeley, M. A. Univ. of California
- Poinso, Philippe 1966
La coopération culturelle de la France avec les pays d'Outre-Mer, Aix-en-Provence, Ph. D.
- Popovkina, R.A. 1955
Predominance of French monopoly capital, Moscow

- Pou, Saveros 1977
Ramakerti (XVI-XVII siècles). Traduit et commenté, Paris
- Pou, Saveros 1977
Etudes sur le Ramakerti (XVI-XVII siècles), Paris
- Pourtier, R. 1969
Les régions littorales du Cambodge, étude de géographie humaine, Paris,
Thèse de 3è c. Univ. de Paris Pouvatchy, Joseph 1975 Les Vietnamiens au
Cambodge: étude d'une minorité étrangère, Paris, Doct 3c. U. de Paris VII
- Prum, Mâle 1976
Problèmes d'interférences sémiologiques entre le français et le cambodgien,
Rennes, Doct. de 3è c. U. de Rennes
- Quinn, Kenneth Michael 1977
The Cambodian communist revolution 1970-1976, Maryland
- Quinn, Kenneth Michael 1982
The origins and development of radical Cambodian communism, Maryland
- Reddi, V. M. 1962
The Cambodian independence movement 1939-1955, New Delhi, Ph. D.
- Roberts, Owen Winthrop 1951
The French Socialist Party and its Indochina policy 1946-1951, Ann Arbor,
Ph. D.D Columbia Univ.
- Ros Sary 1967
La médecine khmère de l'époque angkorienne à nos jours, Phnom Penh,
Thèse méd.
- Roux, Pierre 1946
La technique des conflits des lois en matière coloniale; application à l'Indo-
chine, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Sa Sovan 1972
Le système bancaire au Cambodge, Paris, Doct. en droit Paris II
- Sacher, Ruth 1975
Satztypen des Khmer: erschlossen mit Hilfe konfrontativer Untersuchung von
Prädikaten in Khmer und Deutsch, Berlin/DDR, Diss. Humboldt U. Asien-
wiss.
- Sahai, Sachchidanand 1969
Les institutions politiques et l'organisation administrative du Cambodge
ancien (VI-XIII siècle), Paris, Doct. de Spécialité
- Saing Sophonn 1955
La protection maternelle et infantile au Cambodge, Paris, Thèse méd.
- Sam, Sok 1976
Le système monétaire cambodgien et son rôle dans le développement du pays,
1954-1975, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Sardesai, Damodar R. 1965
India's relations with Vietnam, Laos and Cambodia 1954-1961, Los Angeles,
Ph. D. Univ. of California
- Sarin, Chhak 1964
Le tracé de la frontière cambodgienne avec le Laos et le Sud-Vietnam, Paris,
Doct. en droit Univ. de Paris
- Sarkar, Kalyan Kumar 1961
Contacts entre l'Inde ancienne et le Cambodge dans le domaine littéraire et
linguistique, Paris, Doct. ès lettres U. de Paris

- Scherer, Philippe 1944
La première fédération coloniale française: la formation de l'Union indochinoise 1887-1902, Paris, Doct. en droit U. de Paris
- Sedov, L. A. 1964
Social-economic and state structure of Angkorian Cambodia (IX-XIV century), Moscow, Cand. Hist. Inst. Asian Peoples Acad.
- Sérey, Chan Thong 1968
Beitrag zur Epidemiologie und Geomedizin in Kambodscha, Tübingen, Med. Diss.
- Smith, Roger M. 1965
Cambodia's foreign policy, Ithaca N.Y., Cornell Univ.
- Spektorov, L. D. 1978
Feudal relations in Cambodia on the eve of the establishment of the French protectorate: Basic forms of real property in the mid-19th century, Moscow, Can. Hist. Lomonosov U. I. Asien/Afr.
- Stelly, Randall 1956
An economic study of agrarian problems in Indochina, n.p., Ph. D. Louisiana State Univ.
- Summers, Laura Jean 1984
The Sihanouk regime, Cornell
- Tep Phiyot 1965
Epidémiologie du paludisme des régions forestières du Cambodge, Phnom Penh, Thèse méd.
- Thay, Sok 1965
Traité de morale des Cambodgiens du XIV au XIX siècle, Paris, Doct. ès lettres U. de Paris
- Thierry, Jean 1954
L'évolution de la condition de la femme en droit privé cambodgien, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Thierry, Solange 1978
Etude d'un corpus de contes cambodgiens, Paris, Doct. d'Etat Univ. de Lille III
- Thiounn Thioum 1952
Le pouvoir monarchique au Cambodge, Paris, Thèse en Droit
- Thomas, Roland 1978
L'évolution économique du Cambodge 1900-1940, Paris, Doct. de 3è c. en Hist. U. de Paris VII
- Thong Phan 1976
Etude sur Dum Dav, roman populaire khmer, Paris, Doct. 3è c. U. de Paris III
- Thong, Thel 1978
Compound nouns in Cambodian, Monash U., M. A. Monash University
- Thor, Peng-Thong 1958
La thalassémie au Cambodge, Paris
- Tith, Huon 1976
Problème de l'assainissement dans la fonction publique cambodgienne, Paris, Thèse de 3è c. Sc. administr. Paris II
- Touch, Thong 1976
Les fonctionnaires cambodgiens. Etude comparative sur le plan juridique et sociologique, Paris, Thèse de 3è c. Sc. administr. Paris II

- Tranet, Michel 1980/81
Contribution à l'étude de l'origine de la civilisation et de la religiosité khmères: les religions chtoniennes du Cambodge, Caen, Doct. de 3^e c. Sociolog. U. de Caen
- Trinh, Albert-Khai 1958
Le destin de la monnaie indochinoise, Paris, Ph. D. Univ. of Paris
- Troubetzkoy, Jacqueline Matras 1975
Le village et l'essart. Etude de la culture du riz chez les Brou du Cambodge (Province de Ratanakiri), Paris, Doct. en 3^e c. Ethnologie Paris V
- Ung, Bun Chun 1963
Le Cambodge et l'Organisation des Nations-Unies, Paris, Ph. D. Univ. of Paris
- Ung, Chinary 1974
Mohori for mezzo-soprano and chamber ensemble (I), The composition of Mohori (II), (2 vol.), New York
- Ung, Mung 1963
L'Assainissement du Cambodge, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Vickery, Michael Theodore 1977
Cambodia after Angkor: The chronicular evidence for the fourteenth to sixteenth centuries, Yale, Ph. D. Hist. Yale
- Warnod, Alain 1943
Le contrôle des prix aux colonies, Paris, Doct. en droit Univ. de Paris
- Wharton, Charles H. 1954
A preliminary study of the ecology of the Indo-Chinese forest ox or Kuoprey novibus sauveli, Ithaca, N.Y., M.A. Cornell Univ.
- Willmott, W. E. 1963/64
Chinese society in Cambodia, with special reference to the system of congregations in Phnom-Penh, London, Ph.D.
- Yim, Guechsè 1975
Das deutsche Kasussystem (Akkusativ und Dativ) und seine Äquivalente im Khmer, Leipzig, Diss.
- Zuccherelli, François 1966
Le service public de l'éducation nationale au Cambodge (1953-1965), Aix-Marseille, Doct. en droit Univ. Aix Marseille

BIBLIOGRAPHIE

- Aschmoneit, Walter 1981
Kampuchea. Sozialhistorische Bibliographie – Von der Vorgeschichte bis 1954, Münster, 184 S.
- Bloomfield, B. C. 1967
Theses on Asia. Accepted by Universities in the United Kingdom and Ireland, 1877-1964, London 127 S.
- Delvert, Jean 1983
Le Cambodge, Paris, 127 S.
- Grünendhal, Reinhold 1981
Hochschulschriften zu Süd- und Südostasien: Deutschland, sterreich, Schweiz (1959-1979), Wiesbaden, 254 S.
- Hart, Donn V. 1964
An annotated bibliography of theses and dissertations on Asia, accepted at Syracuse University, 1907-1963, syracuse / New York, 46 S.
Masters' essays and doctoral dissertations on Asia, 1875-1956, New York / Columbia University, 1957, 96 S.
- Migozzi, Jacques 1967
Contribution à l'étude de la population du Cambodge: les facteurs de l'accroissement démographique au Cambodge, Paris, 206 S.
- Shulman, Frank Joseph 1975-1983
Doctoral dissertations on South Asia, 1966-1983. An annotated bibliography journal of current international research, Ann Arbor, Vol. 1-6
- Stucki, Curtis, W. 1968
American doctoral dissertations om Asia, 1933-1966, Ithaca / New York, 304 S.

REZENSION

BECHERT, Heinz 1966 Buddhismus, Staat und Gesellschaft in den Ländern des Theravada-Buddhismus. Bd. 1. Grundlagen. Ceylon. XIV, 374 S. (S. 371-374: Nachträge) und eine Übersichtskarte von Ceylon. Wiesbaden. (Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg. Bd. XVII/1.) Bd. 2. Birma, Kambodscha, Laos, Thailand. X, 377 S. und fünf Übersichtskarten. Wiesbaden. (Schriften des Instituts für Asienkunde in Hamburg. Bd. XVII/2.)

In der Einleitung (Bd. 1: XII-XIV) wird vom Verfasser darauf hingewiesen, daß über Rolle und Bedeutung des Buddhismus in jenen südostasiatischen Ländern (siehe Titel) nur in Bezug auf die politischen Vorgänge der jüngeren Vergangenheit abgehandelt wird. Begebenheiten früheren Datums sowie andere Formen des Buddhismus werden nur in Betracht gezogen, wenn diese für das Verständnis der modernen Periode relevant sind. Die Untersuchung besteht aus sechs Teilen und einem Exkurs über Vietnam. Im 1. Band sind der 1. Teil (Kap. 1-23 über den früheren Buddhismus, den traditionellen Theravāda-Buddhismus und den modernen Buddhismus) und der 2. Teil (Kap. 24-30 über Ceylon) enthalten. Im 2. Band befinden sich die Teile über Birma (Kap. 31-37), Thailand (Kap. 38-41), Kambodscha (Kap. 42-45), Laos (Kap. 46-49) und der Exkurs über Vietnam (Kap. 50, S. 305-372). Im 1. Teil werden nicht etwa die ganze Buddha-Lehre dargestellt, sondern nur die Lehren, die das Verhältnis des Buddhismus zum Staat betreffen. Kenntnisse über den ursprünglichen Buddhismus werden beim Leser vorausgesetzt. In der vorliegenden Untersuchung werden zahlreiche schriftliche Quellen wie Zeitschriften, Zeitungen, Monographien, Dokumente bewertet. Auszüge aus diesen Veröffentlichungen werden in Form von Zitaten in die Abhandlung eingefügt. Als Quelle für weitere Untersuchungen wird man in den Fußnoten eine umfangreiche Sammlung von Tatsachenmaterial finden. Im folgenden wollen wir uns nur auf die Ausführungen über Kambodscha beschränken. Ähnlich den Teilen für Birma, Thailand und Laos ist der 5. Teil im Band 2 über Kambodscha (Kap. 42-45, S. 221-258) wie folgt aufgebaut:

Kap. 42 Bemerkungen zur historischen und sozialen Entwicklung Kambodschas
 Kap. 43 Der Sangha Kambodschas
 Kap. 44 Religion und Politik in Kambodscha
 Kap. 45 Ideologie und Kulturpolitik der Buddhisten in Kambodscha

Schon im Kap. 22 von Band 1 ist die Rede über Kambodscha im Zusammenhang mit der marxistischen Ideologie und dem demokratischen Sozialismus. Dort wird über die Unterstützung einiger buddhistischer Mönche für linksradikale Strömungen in den fünfziger Jahren und von der Existenz der illegalen «revolutionären Khmer-Volkspartei» und der legalen «Volkspartei» Krom Pracheachon berichtet. Und ein Zitat (S. 183/184) aus einer offiziellen Publikation soll die Rolle und Aufgabe des Buddhismus bei dem Aufbau des «Khmer-Sozialismus» unter der Führung des von Norodom Sihanouk gegründeten «Sangkum Reastr Niyum» verdeutlichen.

Die eigentliche Abandlung über Kambodscha beginnt im Kap. 42 mit einem kurzen Abriss der Geschichte Kambodschas seit der Staatsgründung von Fu-Nan bis zur Erlangung der Unabhängigkeit. Der Verfasser hebt dabei die Bedeutung des Mahāyāna-Buddhismus für die Ideologie des Khmer-Königtums sowie die

BERICHTE

Hanspeter MÜLLER

EINE NEUE HEIMAT FÜR JUNGE KAMBODSCHANISCHE FLÜCHTLINGE

In Zusammenarbeit mit dem UNO-Hochkommissariat für Flüchtlinge UNHCR und unter dem Patronat des Hilfswerks der evangelischen Kirchen der Schweiz HEKS haben Verantwortliche des Kinderdorfes Pestalozzi Trogen in verschiedenen Flüchtlingslagern Möglichkeiten der Kinderhilfe am Ort geprüft und eine Gruppe Waisenkinder ausgewählt, deren Eltern gestorben oder verschollen sind. Diese Waisenkinder/Jugendliche konnten auch in keinen anderen kambodschanischen Familien Aufnahme finden.

Herkunft der Khmer-Kinder und Jugendlichen

Vor Jahresfrist, Februar 1984, fanden zwei Geschwistergruppen und drei Einzelkinder, insgesamt dreizehn Vollwaisen im Alter von 2-21 Jahren, im Kinderdorf Pestalozzi Trogen Aufnahme. Die sieben Mädchen und sechs Knaben haben ein gemeinsames Schicksal:

- 1979 Flucht aus ihrer Heimat nach Thailand im Gefolge der Kriegswirren nach dem Sturz der Roten Khmer durch die vietnamesische Invasionsarmee.
- Verlust ihrer Eltern, Geschwister, Freunde und Verwandten durch schlimme Greueltaten der Soldaten Pol Pots, Hunger, Krankheit oder Entführung in eines der berüchtigten Umerziehungslager.
- Vier Jahre zwischen Angst und Hoffnung in einem der über zwanzig Flüchtlingslager entlang der kambodschanisch-thailändischen Grenze. Sie lebten vor ihrer Flucht in den Regionen um Phnom Penh, Battambang und Kampot.

Aufenthalt im Flüchtlingslager

Unsere Kinder und Jugendlichen leben vier lange Jahre in den Flüchtlingslagern Sa Kaeo, Khao-I-Dang und Phana-Nikhom, nahe der kambodschanisch-thailändischen Grenze. Allein das Lager Khao-I-Dang zähle im Sommer 1979 über 260.000 Flüchtlinge und wurde damit zur größten kambodschanischen Stadt. Zwanzig internationale Hilfsorganisationen unter der Koordination des UNHCR versorgen die Flüchtlingsstadt mit Nahrungsmitteln, ärztlicher Hilfe und neuerdings auch mit Schulen. Ein kleiner Teil der Flüchtlinge findet Arbeit bei diesen Organisationen oder kann in verschiedenen Werkstätten tätig sein. Aber hinter der scheinbaren Normalität verbirgt sich Enttäuschung, zunehmende Lethargie und Hoffnungslosigkeit. Viele Flüchtlinge haben keine oder nur sehr geringe Chancen, noch von einem Drittland im Westen aufgenommen zu werden. Angst und Schrecken verbreiten auch die regelmäßigen nächtlichen Raubüberfälle und Vergewaltigungen durch Eindringlinge.

Hilf- und schutzlos sind in dieser Situation Waisenkinder und unbegleitete Jugendliche den Machenschaften ausgeliefert und müssen eine ungeheure psychische Belastung ertragen.

Betreuung und Erziehung im Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Inzwischen bildet die junge Khmergruppe zusammen mit dem kambodschanischen Lehrer-/Erzieher-Ehepaar, Herrn und Frau Savy und Puthy Sdoeung, und dem Erziehungshelfer Chine-Dara eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft, die es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre kulturelle Identität zu bewahren und zu festigen, aber auch wieder innere Ruhe, Geborgenheit und Vertrauen zu finden. Wichtig für die Kinder war und ist eine Familienatmosphäre, in welcher sie in der ersten Phase ihrer Akkulturation die persönlichen Erlebnisse aufarbeiten, ihre Ängste abbauen und ihren Schmerz ablegen können.

Der große Kultursprung bringt es mit sich, daß auch einfachste Lebenstechniken vermittelt und eingeübt werden müssen. Behutsam werden die Kinder und Jugendlichen mit den europäischen Normen und Werten vertraut gemacht und diese Werte mit den eigenen verglichen. In vielen Einzel- und Gruppengesprächen wird versucht, die persönlichen Bedürfnisse zu formulieren oder falsche Erwartungen zu korrigieren.

In den ersten Tagen und Wochen nach ihrer Ankunft in der Schweiz wirkten die Kinder und Jugendlichen ausgesprochen hilflos und verschüchtert. All das Schwere, das sie durch die politischen Vorgänge in ihrem Heimatland unverschuldet auf sich zu nehmen hatten, kam in ihren Gesichtern zum Ausdruck. Umso mehr freuen wir uns heute über die Entwicklung und den Wandel, der mit und in den Kindern vorgegangen sein muß. Fröhlichkeit bestimmt jetzt ihre Züge, gelöst und interessiert nehmen sie auf, was um sie herum vorgeht. Aus ihren Augen strahlt Hoffnung, und dazu kommt das allgegenwärtige Lächeln, dessen gewinnender Wirkung man sich nicht entziehen kann. Die Hauseltern bringen für diese anspruchsvolle und interessante Aufgabe gute Voraussetzungen mit. Beide absolvierten in Deutschland eine pädagogische Grundausbildung und brachten eine vierjährige Erfahrung als Flüchtlingsbetreuer beim Deutschen Roten Kreuz mit. Sie werden in ihrer Arbeit von den anderen Lehrern und Fachleuten unterstützt und begleitet.

Schul- und Berufsausbildung

Der Schulunterricht wird von unseren Khmer-Kindern als die größte Chance ihres Lebens wahrgenommen. Entsprechend freudig ist der Einsatz und stark ihr Wille, vorerst einmal Deutsch zu lernen. Der Stundenplan enthält einerseits einen binnendifferenzierten Unterricht innerhalb der Khmer-Gruppe, der spezifisch auf das Lernverhalten des jeweiligen Schülers ausgerichtet ist, und andererseits Schulstunden mit Kindern anderer Nationen zusammen, damit die sozialen Kontakte und Bindungen gefördert werden.

Im Nationalunterricht, der in der Khmer-Sprache von den Hauseltern erteilt wird, werden die Muttersprache und -schrift gepflegt, aber auch individuelle Ergänzungs- und Stützungsmaßnahmen getroffen. Damit haben vor allem die Jugendlichen mit

großem schulischem Defizit eine Gelegenheit, Vergessenes und Versäumtes nachzuarbeiten.

Ziel unserer schulischen Pläne ist es, jedes Kind möglichst seinen persönlichen Neigungen und Fähigkeiten entsprechend zu fördern, um ihm einen Weg zu einer Berufsausbildung oder Arbeit zu öffnen.

Ein Blick in die Zukunft

Werden sich die Kinder und Jugendlichen später entscheiden, in ihr Heimatland zurückzukehren, oder werden sie in der Fremde ein neues Leben aufbauen? Wir wissen es nicht, wollen ihnen aber durch die Erziehung im Kinderdorf Pestalozzi beide Wege offenhalten.

Und gerade daraus wächst für uns die Notwendigkeit, heutige Gegebenheiten in Kambodscha und deren Veränderungen aus eigener Anschauung zu erfahren. Gemeinsam mit unserem Bereich «Hilfe am Ort» wollen wir der kambodschanischen Schicksalsgemeinschaft im Kinderdorf Anhaltspunkte für eine objektive Betrachtungsweise persönlicher Zukunftsperspektiven in ihrem Lande vermitteln. Teil unseres so verstandenen Erziehungsauftrages ist es auch, Nachforschungen nach allfällig noch vorhandenen Verwandten anzustellen, was wir nur in Zusammenarbeit mit dem Kambodschanischen Roten Kreuz an Ort und Stelle tun können.

LEBENS LAUF VON CHAN THOL

Ich bin 1968 in Phnom Penh geboren und lebte mit meinen Eltern und Geschwistern im Heimatdorf meiner Mutter: in Arei Khsat auf der anderen Seite des Mekong. Mein Vater war Hauptmann.

Als 1973 die Roten Khmer von allen Seiten in die Umgebung von Phnom Penh vorstießen, mußten wir oft vor ihnen flüchten, weil sie die Dörfer und auch die Hauptstadt unter Beschuß nahmen. Ein Jahr hielten wir uns bei unserem Onkel in Phnom Penh auf.

Im April 1975 marschierten die Roten Khmer in Phnom Penh ein und wurden von der Bevölkerung freudig empfangen, weil sie hoffte, daß der Krieg endlich beendet wäre. Gleichentags wurde der gesamten Bevölkerung befohlen, die Stadt zu verlassen. Am selben Tag verließ ich mit der familie und den verwandten zu Fuß Phnom Penh in Richtung Norden. Nach einigen Tagen wurde das Geld wertlos. Unterwegs wurde die Mutter krank und wir wurden von den Verwandten getrennt. Sechzig Kilometer nördlich von Phnom Penh ließen wir uns in Skun (Kampong Cham) nieder. Dort blieben wir einige Monate. Obwohl wir noch nicht arbeiten mußten, erhielten wir kleine Reirationen. Auf Bitten der Eltern erhielten wir die Erlaubnis, ins Heimatdorf der Mutter zurückzukehren. Unterwegs lagen viele Leute, die den Marsch nicht überlebt hatten. Auf dem Weg starb auch mein dreijähriger Bruder. Wieder in unserem Dorf angelangt mußten wir vor allem arbeiten. Die Mutter starb in dieser zeit nach schwerer Krankheit. Dadurch verlor der Vater das Recht, im Heimatdorf seiner Frau zu bleiben, und wir wurden Ende 1975 in die Provinz Battambang geschickt. Mit Schiff, Zug und Lastwagen gelangten wir dorthin, wo wir in einer einfachen Hütte wohnten. Die beiden älteren Geschwister wurden in ein Jugend-Arbeitslager geschickt, wo sie auf dem Reisfeld arbeiten mußten. Nach einem Jahr kehrten sie wieder zurück und die ganze Familie wurde an einen anderen Ort in der gleichen Provinz versetzt, wo der Bruder und der Vater Ende 1976 starben. Anschließend wurden wir Geschwister auseinandergerissen. Siyan und Doeun kamen in verschiedene Arbeitslager (Dammbau). Auch Vanny und Vanna mußten auf dem Reisfeld arbeiten. Ich mußte Kuhmist mit einem Ochsenkarren vom Feld ins Dorf transportieren. Ich war für den Karren und die zwei Ochsen verantwortlich. Ich sah in dieser Zeit auch wie vier Männer, die ihre Ochsen verloren hatten, den Pflug zusammen von Hand auf dem Reisfeld ziehen mußten. Ich mußte von morgens früh bis am Abend arbeiten. Als ich 1977 Fischnetze zum Tonle Sap transportieren mußte, wurden Vanny und Vanna ohne mein Wissen von einer Tante abgeholt. Dann ging ich ins Arbeitslager von meinem Bruder Doeun und wir gingen heimlich in das Arbeitslager Kralanh, wo ein Verwandter Gruppenchef (von 10 Personen) war. Hier blieb ich etwa eineinhalb Jahre. Einmal besuchte ich in dieser Zeit heimlich meine Zwillingschwestern. 1978 wohnten wir in einem Dorf in Pranet Preah und mußten Süßkartoffeln und Wassermelonen pflanzen. Beim Ernten waren wir nicht zugelassen. In dieser Zeit hatte ich großen Hunger und war sehr dünn. Als ich einmal mit Doeun zusammen Süßkartoffeln stahl, entdeckte uns ein Wächter und schlug mir mit dem Bajonet auf den Kopf. Zum Glück war ich noch ein Kind (10 Jahre), denn bereits Jugendliche wurden dafür umgebracht.

Als im Januar 1979 die Vietnamesen einmarschierten, flüchteten wir (alle Geschwister) zu Fuß nach Battambang (etwa 100 km) in einem riesigen Menschenstrom.

Hier lebten wir ungefähr acht Monate in einer Pagode und mußten das Essen selber besorgen, was schwierig war. Mein älterer Bruder Doeun ging zuerst auf Fischfang auf dem Tonle Sap See (drei Monate), um für die Geschwister zu sorgen. Dann versuchte er es mit Schmuggeln in Richtung Norden über die thailändische Grenze. Weil die Lebensbedingungen sehr schlecht waren, gingen wir zu Fuß drei Tage und eine Nacht durch gefährliches Gebiet (Plünderer, Kämpfe zwischen Vietnamesen und Roten Khmer, viele Minen im Walde versteckt) zur nord-west-thailändischen Grenze, wo wir drei Monate blieben. Als ich sehr krank wurde, brachte man uns in einem Lastwagen ins Flüchtlingslager Khao-I-Dang nach Thailand.

Walter Aschmoneit

CHRISTLICHE MISSIONEN UNTER KAMBODSCHANISCHEN FLÜCHTLINGEN IN THAILAND

Stimmen aus den Lagern Khao I-Dang und Rithisen an der
Grenze Thailand / Kambodscha

Im März 1984 besuchte ich in eigenem Interesse und nicht als Vertreter irgendeiner Organisation die zwei Lager. Khao I-Dang ist ein « *Holding Center* » einige dutzend Kilometer von der Grenze entfernt. Es ist ein Durchgangsstadium für die Kambodschaner, die auf der Flucht von Kambodscha nach Thailand nun in ein « *Drittland* » wollen. Rithisen ist ein Lager Son Sanns, direkt an der Grenze und auf kambodschanischer Seite, ein Lager, das als Auffangbecken für Flüchtlinge und als Rekrutierungsstelle für Soldaten Son Sanns, einem der Führer einer nationalen Widerstandsorganisation der Khmer gegen die vietnamesische Präsenz in Kambodscha. Im Frühjahr 1985 wurde dieses Lager von den vietnamesischen Truppen vernichtet.

Kambodschanische Freunde in Deutschland waren beunruhigt über die Arbeit von missionierenden Hilfsorganisationen in den Lagern. Für sie fragte ich die verschiedensten Leute und notierte diesen Bericht.

Ein Thai-Priester

Zehn Kambodschaner hätten sich seines Wissens im Jahr 1983 zum katholischen Glauben bekehrt, sagte ein Thai-Priester (Fatehr S.V.). Es wären nicht viele; auch früher hätte es wenig Christen unter den Kambodschanern gegeben. In den letzten Jahren hätte die Furcht vor Repressalien die Leute in Kambodscha davon abgehalten – zur Zeit Pol Pots und auch danach – sich zum christlichen Glauben zu bekehren. Unter den Bekehrten seien die Sino-Khmer sehr stark vertreten. (Das ist nicht verwunderlich: Die Chinesen sind Überlebenskünstler par excellence. Kein Menschenschlag ist so anpassungsfähig wie die Chinesen, und doch wahren sie ihre kulturelle Identität.) Die protestantischen Sekten, so der Thai-Priester, gingen doch ein bißchen zweifelhaft vor; besonders die Baptisten gäben Geld und verteilten Jobs im Lager, und auch Visen in Drittländer wären leichter zu haben, wenn Khmer diesen Glauben annähmen. « *Aber sollen sie ruhig machen* », sagte der Thai-Priester, « *die Baptisten bereiten den Boden vor, dann können ja die Khmer-Christen vergleichen, welcher Glaube der richtige sei.* » Und dann sähen sie eben schon, daß die Lebensweise der katholischen Priester überzeugender sei als die der baptistischen Pastoren, und auch der Seelenfrieden wäre in der katholischen Kirche nur zu finden. Dann kämen die Kambodschaner eben über die Baptisten in den Schoß der rechtgläubigen Kirche.

Ein Geschichtslehrer aus Phnom Penh

Ein junger Lehrer aus einem Gymnasium in Phnom Penh, der im September 1983 über die Grenze geflohen ist, sprach über die Indoktrination der marxistischen

Philosophie in allen Bereichen – heute unter Heng Samrin und vor 1979 unter Pol Pot. Auf die religiöse Situation im Lager angesprochen, kam er immer wieder auf dieses Thema zurück. Doch nach einigen Nachfragen zu den Aktivitäten der christlichen Missionen in Khao I-Dang beschrieb er die Bedeutung des Buddhismus für ihn: «Meine alte Mutter ist noch in Phnom Penh und ich bin nun hier in Thailand. Es gibt keine Verbindung, keine Nachricht, keine Post. Nur der Buddhismus ist wie eine Brücke, ein Bogen, der mich mit meiner Mutter verbindet. Sie weiß, daß ich in die Pagode gehe und bete, und ich weiß, daß sie in Phnom Penh zur gleichen Zeit die Hände aneinanderlegt und zu Buddha und über Buddha zu mir spricht. Das ist die einzige Verbindung – wie könnte ich sie jemals zerstören?»

Die Aktivitäten der Missionare seien nicht gut, meinte er, die letzte Verbindung mit der Heimat würde zerschnitten.

Ein schweizer Arzt

Er böte jedem eigenhändig eine Tracht Prügel an, der missionarische Propagandaschriften in seinem Hospital verteilen würde, meinte ein Schweizer Arzt sehr bitter über bestimmte «Hilfs»-Organisationen. Der Bekehrungsdruck habe aber doch seit den Jahren 1980/81 stark nachgelassen. Damals hätten die Missionare Geld gegeben, Jobs im Lager und Visen für die Ausreise in Drittländer angeboten. Einige hätten die Flüchtlinge, die unter ihrer Betreuung standen, morgens zum Gebet in Reih und Glied antreten lassen. Solche Exzesse würde es nicht mehr geben.

Damals wäre auch ein Kambodschaner zu ihm gekommen und hätte ihn um Rat gefragt. Die «Seventh Day Adventist Church» hätte ihm die Ausreise nach Australien angeboten, wenn er diese Religion annähme. Der Konflikt mit seiner Familie einerseits und die Aussicht andererseits, die Lagerbedingungen noch auf Jahre hinaus ertragen zu müssen, hätte ihm die Entscheidung unerträglich schwer gemacht. Der Schweizer Arzt berichtete, was er dem Khmer geraten hatte: «Wie Sie hier im Lager entscheiden, müssen Sie mit Ihrer Familie abmachen; aber in Australien herrscht Religionsfreiheit; dort können Sie sich entscheiden, wie Sie es für richtig halten.» Der Kambodschaner sei dann mit seiner Familie nach Australien gegangen, aber über die näheren Umstände wisse er nichts.

Eine kanadische Pastorin

Der Bambusbau der «Church of Christ» war fast voll. Etwa 1000 Personen kann sie fassen. Die kanadische Pastorin meinte stolz, die größte christliche Gemeinschaft unter den Khmer sei ihre «Church of Christ». Mehrfach im Jahr fänden Gruppentaufen statt, manchmal mit 50 Personen. Zwar würde die Gemeinde immer wieder geschwächt, weil die aktiven Mitglieder in Drittländer ausreisen würden, aber wie durch ein Wunder würden natürliche Führer wieder nachwachsen und die Lücken füllen. Im Gottesdienst habe gerade ein kambodschanischer Christ Zeugnis abgelegt, wie er zu seinem neuen Glauben gekommen sei. Im Camp dürfen Weiße nicht predigen, das dürften nach Verordnung der Thai-Militärverwaltung nur Asiaten, aber das täte der Mission keinen Abbruch. Merkwürdigerweise hätten die Khmer eine gewisse Scheu, traditionelle Instru-

IN EIGENER SACHE

STUDIENGEMEINSCHAFT KAMBODSCHANISCHE KULTUR

SATZUNG

§ 1

Der Verein trägt den Namen
STUDIENGEMEINSCHAFT KAMBODSCHANISCHE KULTUR
nach seiner Eintragung mit dem Zusatz «eingetragener Verein». Der Verein hat seinen Sitz in Berlin, Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2

Zweck des Vereins ist die Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der Dokumentation und der Öffentlichkeitsarbeit über Kambodscha. Der Verein erfüllt seine Aufgaben insbesondere durch wissenschaftliche Veranstaltungen, Durchführung von Forschungsprojekten, Veröffentlichung der wissenschaftlichen Untersuchungen und Herausgabe einer Zeitschrift; durch Sammlung von Ton-, Bild-, Film-, und Textdokumenten zur Gesellschaft, Geschichte und Kultur Kambodschas und durch Ausstellungen; durch Förderung der kulturellen Belange der Kambodschaner in Kambodscha und in Deutschland und der Beziehungen zwischen Kambodschanern und Deutschen; durch internationale Kontakte und Austausch mit Vereinigungen und Personen vergleichbarer Zielsetzung. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts «steuerbegünstigte Zwecke» der Abgabenordnung 1977. Alle Mittel des Vereins sind ausschließlich für die satzungsgemäßen Zwecke zu verwenden. Die Mitglieder des Vereins erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, begünstigt werden.

§ 3

Mitglied des Vereins kann auf schriftlichen Antrag jede Person werden, die das 18. Lebensjahr vollendet hat bzw. eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten beibringt. Über die Annahme entscheidet der Vorstand. Der Austritt aus dem Verein ist jederzeit möglich. Der Austritt ist gegenüber dem Vorstand schriftlich zu erklären. Das den Austritt erklärende Mitglied bleibt für das Jahr des Austritts beitragspflichtig. Ein ausgetretenes Mitglied hat keinen Anspruch auf einen Anteil am Vereinsvermögen. Ein Mitglied kann aus dem Verein ausgeschlossen werden, wenn es die Satzung und die Interessen des Vereins schwerwiegend verletzt. Über den Ausschluß entscheidet die Mitgliederversammlung mit 2/3 Mehrheit.

§ 4

Alle Mitglieder haben Jahresbeiträge zu zahlen. Der Mitgliedsbeitrag ist bei Eintritt in den Verein zur Zahlung fällig. Die erste Zahlung gilt als Beitrag für das laufende Kalenderjahr. Über die Höhe des Mitgliedsbeitrags beschließt die Mitgliederversammlung. Der Vorstand ist berechtigt, im Einzelfall unter Berücksichtigung seiner Besonderheiten die Beitragshöhe zu mindern.

§ 5

Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und drei Stellvertretern sowie dem Kassierer. Die Mitglieder des Vorstands werden in der Mitgliederversammlung für die Dauer eines Geschäftsjahrs gewählt. Die schriftliche Anmeldung zur Kandidatur für den Vorstand muß eine Woche vor der Wahl beim Vorstand vorliegen. Die Vorstandsmitglieder bleiben auch nach dem Ablauf ihrer Amtszeit bis zur Neuwahl im Amt. Die Wiederwahl ist zulässig. Jedes Mitglied des Vorstands vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Dem Vorstand obliegt darüberhinaus die Geschäftsleitung, die Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und die Verwaltung des Vereinsvermögens. Für die Beschlußfassung gelten die §§ 28 Abs. 1, 32 BGB. Der Vorstand ist berechtigt zur Wahrnehmung besonderer Interessen nach Bedarf Ausschüsse einzusetzen, die von der folgenden Mitgliederversammlung bestätigt werden müssen.

§ 6

Ordentliche Mitgliederversammlungen finden einmal jährlich im zweiten Viertel des Jahres statt. Außerordentliche Mitgliederversammlungen finden dann statt, wenn es das Interesse des Vereins erfordert, wenn ein Vorstandsmitglied mit schriftlicher Begründung vorzeitig ausscheidet, oder wenn ein Drittel der Mitglieder die Einberufung einer Mitgliederversammlung unter Angabe von Zweck und Grund vom Vorstand schriftlich verlangt.

§ 7

Zur Mitgliederversammlung hat der Vorstand schriftlich einzuberufen. Zu einer ordentlichen Mitgliederversammlung ist mit einer Frist von vier Wochen, zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung innerhalb einer Woche nach Eingang des Einberufungsverlangens mit einer Frist von zehn Tagen unter Mitteilung der Tagesordnung einzuberufen.

§ 8

Die Mitgliederversammlung wird von dem Vorsitzenden, bei dessen Verhinderung von einem Stellvertreter geleitet. Die Mitgliederversammlung kann einen Tagungsleiter wählen, wenn hierfür ein triftiger Grund vorhanden ist. Die Mitgliederversammlung kann Tagesordnungspunkte absetzen und die Aufnahme weiterer

Tagesordnungspunkte beschließen. Abgestimmt wird durch Handaufheben. Auf Antrag eines Mitglieds ist schriftlich und geheim abzustimmen. Ein Beschlußantrag ist angenommen, wenn er mehr als die Hälfte der gültig abgegebenen Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder erhält. Eine Zweidrittelmehrheit ist erforderlich, wenn der Gegenstand der Beschlußfassung die Ausschließung eines Mitglieds, die Satzungsänderung oder die Auflösung des Vereins einschließlich der Vermögensübertragung ist. Die Zweckänderung kann nur einstimmig beschlossen werden; nicht erschienene Mitglieder müssen in diesem Fall nachträglich zustimmen. Eine Abwahl des Vorstands oder einzelner Vorstandsmitglieder erfordert eine 2/3 Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Abwesende Mitglieder können schriftlich ihr Stimmrecht an Mitglieder ihres Vertrauens delegieren. Ein Mitglied kann nicht mehr als zwei Stimmen von Abwesenden vertreten.

§ 9

Die gefaßten Beschlüsse müssen unter Angabe des Ortes und der Zeit der Versammlung sowie des Abstimmungsergebnisses schriftlich niedergelegt werden. Das Protokoll ist von dem Versammlungsleiter und dem in der jeweiligen Versammlung zu wählenden Protokollanten zu unterschreiben.

§ 10

Im Fall der Auflösung des Vereins darf das Vereinsvermögen nur an Vereinigungen abgeführt werden, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke verwenden und der Zwecksetzung des vorliegenden Vereins entsprechen. Der Beschluß über die Vermögensübertragung bedarf zu seiner Wirksamkeit der Zustimmung des zuständigen Finanzamtes.

Beschlossen am 19. Mai 1984 zu Berlin

Das Finanzamt für Körperschaften in Berlin hat am 3. Oktober 1984 der Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur bescheinigt, daß sie «gemeinnützige wissenschaftliche und besonders förderungswürdige gemeinnützige Zwecke (Förderung der Volksbildung)» verfolgt. Damit können Spenden von der Steuer abgesetzt werden.

Die Bankverbindung:

Postgiroamt Berlin-West - Konto-Nr. 818 78-100 BLZ 100 100 10

VORSTAND 1984/85

Dr. Thonevath POU (1. Vorsitzender) Gleditschstr. 44, 1000 Berlin 30
Dr. Guechse YIM Innsbruckerstr. 34, 1000 Berlin 62
Arifine MATH LY HAROUN Kronprinzenstr. 76 a, 1000 Berlin 20
Ullarun VANN UMA-YIM (KassiererIn) Innsbruckerstr. 34, 1000 Berlin 62
Dr. Walter ASCHMONEIT Caprivistr. 10, 4500 Osnabrück

VORSTAND 1985/86

Dr. Guechse YIM (1. Vorsitzender) Innsbruckerstr. 34, 1000 Berlin 62
Ingrid BARTSCH-MATH LY HAROUN Kronprinzenstr. 76 a, 1000 Berlin 20
Ullarun VANN UMA-YIM (KassiererIn) Innsbruckerstr. 34, 1000 Berlin 62
Bun Song MAM Rufacher Weg 27, 1000 Berlin 47
Dr. Walter ASCHMONEIT Caprivistr. 10, 4500 Osnabrück

GEDANKEN ZUM SELBSTVERSTÄNDNIS DER STUDIENGEMEINSCHAFT KAMBODSCHANISCHE KULTUR

I

Die Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Wahrung der kulturellen Identität des kambodschanischen Volkes zu leisten. Unter Kultur verstehen die Mitglieder der Studiengemeinschaft nicht die Summe der musealen Gegenstände oder ein Potpourri folkloristischer Beigaben, sondern die Art und die Spannbreite der möglichen Antworten auf die Grundfragen der Menschen in einer Gemeinschaft: Woher kommt das Leben? Hat das Leben einen Sinn? Welche verschiedenen Möglichkeiten der Sinnstiftung sind in den Anschauungen des Volkes lebendig? Welche Bedeutung hat der Tod? Wie leben die Menschen zusammen? Welche Formen der Gemeinschaft gibt es? Welches sind die Normen und welche von den Normen abweichenden Erscheinungen kann die Gemeinschaft noch einbeziehen? Diese Grundfragen sind allen Gesellschaften gestellt. Die Antworten auf diese Fragen sind aber von Kultur zu Kultur verschieden. In Kambodscha sind die Antworten auf diese und andere Fragen zu einem kleinen Teil in Stein gehauen und Zeugnisse der Kultur geworden. Die Hochkultur von Angkor ist die Antwort der indisierten Oberschicht in jenen Jahrhunderten (8. – 14. Jh.). An künstlerischer Vollendung und monumentaler Größe gehört Angkor Vat zu den höchsten Kunstwerken der Menschheit. Aber die kambodschanische Kultur erschöpft sich keineswegs in diesen steinernen Zeugnissen; eine lebendige Volkskultur hat es neben der klassischen Tradition immer gegeben.

II

Die lebendige Kultur Kambodschas wird getragen von dem Netz sozialer Beziehungen, das aber durch Flächenbombardements und Massenterror, durch Bürgerkrieg und Invasionen in einem Ausmaß zerrissen wurde, daß die Wahrung der kulturellen Identität zur Überlebensfrage des kambodschanischen Volkes geworden ist. Die «normalen» Zersetzungsprozesse, die sich aus dem Zusammenprall zwischen Tradition und «Modernem» sowieso schon ergeben wie in jedem Land der Dritten Welt, wurden durch die politischen Katastrophen seit 1970 bis zur Unerträglichkeit verschärft. Soziale Zusammenhänge schaffen und stärken, Gemeinschaft stiften, ist angesichts der jüngsten Vergangenheit um so dringlicher. Gemeinwesen können sich aber nur entfalten und weiterentwickeln, wenn sie sich auf ihre Kultur und Geschichte beziehen. Nicht Kopien der Vergangenheit als Modelle des sozialen Zusammenlebens sind anzustreben; aber wenn ein Volk nicht an die Tradition anknüpft, wird es geschichtslos und verliert seine Identität.

III

Gemeinwesen sind auch politische Strukturen. Die Studiengemeinschaft versteht sich allerdings als parteipolitisch unabhängige Vereinigung, die nicht eine be-

stimmte Kraft und Gruppe im Kampf um die Macht unterstützt. Den Mitgliedern steht es frei, ein solches Engagement außerhalb der Studiengemeinschaft einzugehen. Die Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur sieht aber, daß politische Grundbedingungen notwendig sind, wenn die kulturelle Identität und eine menschenwürdige Existenz des Volkes gewährleistet werden soll. Aufgrund der jüngsten Geschichte ist es notwendig, besonders zwei Punkte deutlich anzusprechen:

(a)

Eine Wiederholung des politischen Regimes von 1975 bis 1978, des Terrors der Roten Khmer wird von der überwältigenden Mehrheit der Kambodschaner und der Weltöffentlichkeit abgelehnt. Es ist fraglich, ob die politischen Kräfte, die für diesen Terror verantwortlich waren, in der Lage sind, die Lehren aus ihrer katastrophalen und barbarischen Politik zu ziehen. Es gibt bis heute keine Anzeichen, daß sie es ernsthaft versucht hätten.

(b)

Die Anwesenheit der vietnamesischen Truppen in Kambodscha wird von Kambodschanern nur akzeptiert, um Schlimmeres (Terror der Roten Khmer) zu verhindern. Kambodschaner und Vietnamesen sind Nachbarvölker und werden es immer sein, solange sie existieren und in ihrer Identität nicht ausgelöscht werden. Die Wahrung der Identität ist jedoch am besten gewährleistet, wenn das Land unabhängig ist.

IV

Zerrissenheit der kambodschanischen Gesellschaft und die politischen Antagonismen sind so stark, daß es fast aussichtslos erscheint, für eine politische Kultur der Gesprächsbereitschaft, des Ausgleichs und auch der gutnachbarlichen Beziehungen zu allen Nachbarvölkern einzutreten. Aber es ist unsere Auffassung, daß nur in einer solchen politischen Kultur der Gesprächsbereitschaft das kambodschanische Volk die Chance hat, an seine Geschichte anzuknüpfen, seine Identität zu entfalten und seine Unabhängigkeit zu gewinnen. Was wir im großen, gesellschaftlichen Bereich für ganz Kambodscha wünschen, ist aber nur dann nicht ganz illusorisch, wenn wir auch im kleinen Bereich der Studiengemeinschaft die Probleme der Gesprächsbereitschaft, des Ausgleichs und der gutnachbarlichen Beziehungen ernst nehmen.

V

Die Identität zu betonen, kann sehr schnell zur Ausgrenzung anderer Menschen oder Gruppen führen, die vielleicht ein bißchen anders sind. Besonders wenn man in der Fremde ist, wird es wichtig, sich der eigenen Identität bewußt zu werden, denn die Kultur wirkt meistens unbewußt im Handeln der Menschen. Auf welche Grundfragen der menschlichen Existenz in einer bestimmten Gesellschaft

(der kambodschanischen und der deutschen) sind die sichtbaren und faßbaren kulturellen Formen wie Sitten und Gebräuche, Kunst und Religion, Werte und Institutionen eine Antwort? Und wie ist diese Antwort heute in einer Zeit der Krise zu verstehen, zu akzeptieren oder zu verändern? In dieser Fragestellung die kulturelle Identität zu fassen und zu begreifen, ermöglicht es, sich mit Menschen anderer Kulturen sinnvoll in Beziehung zu setzen, denn deren kulturelle Formen sind ebenfalls Antworten auf die gleichen oder auf ähnliche Fragen. Auf dieser existenziellen Ebene ist eine interkulturelle Kommunikation erst sinnvoll und ein Austauschen, ein Teilen und Mit-teilen möglich. Diese Sichtweise zu fördern, ist nicht nur für das Zusammenleben der verschiedenen Ethnien und Gruppen in Kambodscha wichtig, sondern auch für das kulturelle Überleben der Kambodschaner in der Fremde. Sich mit diesen Grundfragen auseinanderzusetzen, die verschiedenen Antworten in den kulturellen Formen zu bedenken und zu vergleichen, bewahrt vor einer totalen Assimilation an die fremde Kultur im Gastland oder vor einer Abkapselung in einem Ghetto.

VI

Diese Anliegen bewegten die Mitglieder der Studiengemeinschaft, die auf der Gründungsversammlung in Berlin am 19. Mai 1984 die Arbeitsaufgaben in der Satzung festgelegt haben. Alle, die sich für eine Arbeit in diesem Sinne interessieren, sind herzlich aufgefordert, dies auch im Zusammenhang mit der Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur zu tun.

Projekt : THMENH CHEY

DIE WUNDERSAME GESCHICHTE VON THMENH CHEY, DEM GERISSENEN

EINE KAMBODSCHANISCHE EULENSPIEGELGESCHICHTE
GEZEICHNET VON FLÜCHTLINGSKINDERN

Die Geschichten von Thmenh Chey kennt jedes kambodschanische Kind. Der junge Held Thmenh Chey ist noch weit populärer als Eulenspiegel im deutsch/holländischen Sprachraum. In Kambodscha wurden die witzigen Geschichten von Mund zu Mund überliefert. In Europa unter den Tausenden von Flüchtlingen ist die Tradition der Khmer in Gefahr zu versiegen. Es gibt verschiedene Fassungen und Übersetzungen der Thmenh Chey – Streiche; sie sind alle vergriffen. Die Redaktion der Schriftenreihe «Kambodschanische Kultur», die von der gleichnamigen Studiengemeinschaft in Berlin herausgegeben wird, plant diese volkstümliche Geschichte zusammen mit Zeichnungen von Flüchtlingskindern in einer möglichst bibliophilen Ausgabe herauszugeben.

Der gerissene Schelm Thmenh Chey gibt die Mächtigen der Lächerlichkeit preis durch Taktiken und Stratageme, die ihn unangreifbar machen. «Dienst nach Vorschrift» könnte man eine seiner Listen nennen: Er nimmt die Befehle wörtlich und spielt mit der Doppeldeutigkeit von Ausdrücken, die auch eine übertragene Bedeutung haben.

Zwei Streiche

Thmenh Chey war in den Diensten eines reichen Dorfältesten, einem Setthei, der verärgert war, weil durch die «Dummheit» von Thmenh Chey sein Haus mit Hab und Gut abgebrannt war:

«Von heute ab wirst du jeden Morgen die Felder hüten!» Thmenh Chey verneigte sich und tat, wie ihm befohlen war... Alles, was auf den Äckern angebaut war, wurde von den Kühen und Büffeln abgefressen; denn Thmenh Chey machte sich nicht die Mühe, sie zu verjagen. So kam es, daß der Setthei am Tage, als er nach seinen Besitzungen sehen wollte, keine Spur von Pflanzen mehr fand. Er begriff, daß sein eigenes Vieh über seine Äcker hergefallen war. Außer sich vor Wut rief er Thmenh Chey herbei und schrie, sobald er ihn zu Gesicht bekam: – «Komm sofort hierher, du alter Dummkopf! Ich muß dich etwas fragen.» Thmenh Chey kam herbeigelaufen und verneigte sich ehrfurchtsvoll. – «Chey», empfing ihn der Herr, «wo bist du gewesen, daß du das Vieh nicht verscheucht hast? Die Tiere haben jetzt alles gefressen, was ich pflanzen ließ.» Chey antwortete: «Ich habe sie nicht verjagt, da Eure Exzellenz es mir nicht befohlen hatte. Eure Exzellenz hatte mich lediglich gebeten, die Felder zu hüten. Und seht, diese sind alle an ihrem Platz geblieben. Ihr könnt es nachprüfen, kein einziges fehlt!» Bei diesen Worten verschlug es dem Setthei die Sprache und er dachte nur: «Dieser Chey ist voller Bosheit...»

Die Schlaueit Thmenh Chey's beeindruckte auch den König:

«Eines Morgens wollte der König die Gerissenheit Thmenh Chey's auf die Probe stellen. Hierzu begab er sich zum königlichen Landungssteg und ließ alle Beamten zusammenrufen, große und kleine. Damit nun Thmenh Chey nicht mitbekäme, was er einfädeln wollte, sprach der König mit leiser Stimme und befahl jedem von ihnen heimlich ein Hühnerei zu besorgen. Dann sollten die Beamten – das Ei gut in der Hand versteckt – in den Fluß tauchen und wieder an die Oberfläche kommen, wobei sie GAGAGA gackern sollten. Der Herrscher wies sie dann an, ihm ihrem Souverän, das Ei zu schenken. «Und vor allem ist es wichtig, daß Thmenh Chey nichts ahnt», betonte der König. Ungefähr eine Stunde später, nachdem die Beamten von der Suche nach einem Ei zurückgekehrt waren, stürzte sich einer in den Fluß, tauchte wieder auf und rief: «GAGAGA», dann schenkte er dem König ein Ei. Dann kam ein zweiter Beamter an die Reihe und so weiter. Nachdem ein jeder von ihnen sein Ei dem König überreicht hatte, blieb nur Thmenh Chey übrig. Vor ihm hatte man sorgfältig die Anweisung des Herrschers verborgen gehalten. Dieser befahl nun: «Also, Chey, worauf wartest du? Tauche nun und beeile dich, daß auch du mir ein Ei übergibst, wie es die anderen Höflinge getan haben!» Etwas überrumpelt warf sich Thmenh Chey gehorsam in die Fluten, und als er an der Oberfläche wieder auftauchte, krächte er: «KIKERIKI!» – «Und wo ist jetzt dein Ei?», fragte der König. – «Herr», antwortete Thmenh Chey, ich bin der Hahn, der die Hennen befruchtet hat. Wäre ich nicht der Hahn, Herr all dieser Hennen, könnte es keine Eier geben. Bedenket das wohl.» Der König bewunderte seine List...» Diese und viele andere heitere und deftige Geschichten des beliebten Schelm hat Kriemhild Keltsch von Bruck ins Deutsche übersetzt (in: Aschmoneit, Walter / Werning, Rainer (Hg.), Kampuchea-Lesebuch, Münster 1981, S. 47 – 101).

Texte in drei Sprachen

Die von der Redaktion geplante Edition wird den überarbeiteten deutschen Text (53 S.) in der Übersetzung von K. K. von Bruck, den französischen Text von Pierre Bitard (1956, 48 S.) und den Khmer-Text (56 S.) zugrunde legen, der 1964 vom Buddhistischen Institut in Phnom Penh herausgegeben und 1981 in Bangkok von einer Hilfsorganisation nachgedruckt wurde; ein englischer Text ist auch der Khmerologin Prof. Judith Jacobs nicht bekannt. Eine solche dreisprachige Synopse kann sich auch an den Käuferkreis der über 10.000 Kambodschaner in Frankreich wenden; in West-Deutschland und West-Berlin gibt lediglich etwas über tausend Kambodschaner.

Farbzeichnungen von Kindern und Laienmalern

Im Sommer 1980 hat Theo Dom von terre-des-hommes auf Bitten von Walter Aschmoneit (Universität Osnabrück) in den Flüchtlingslagern in Thailand nach Möglichkeiten gesucht, diese Geschichte von Kindern illustrieren zu lassen. Libbet Dawns und Wendy Hammond von der norwegischen Hilfsorganisation »Red Barna« lasen die Geschichte, waren fasziniert und baten die Khmer-Lehrer in der

Lagerschule von Meirut um Hilfe. Die Kinder hörten mit Begeisterung immer wieder die Streiche von Thmenh Chey, waren aber nicht in der Lage ihre Vorstellung im Kopf unmittelbar aufs Papier zu bringen; sie hatten so etwas noch nie gemacht. So haben zwei Laienkünstler erst einige Bilder zu jeder einzelnen Geschichte gemalt, dann haben die Kinder nach diesen Vorlagen Linien und Flächen, Farben und Formen gewählt. Die Kinderbilder sind somit ein Kompromiß zwischen der ursprünglichen Vorstellung der Kinder beim Erzählen der Geschichte und den Formen, die zwei Erwachsene den einzelnen Szenen vorgaben. Herr TOUCH Siphon (18 Jahre) und Herr KONG Peang (51 Jahre) haben mit Farbstiften jeweils 122 Bilder gezeichnet; die Bilderserie der Kinder, die von den Lehrern schließlich ausgewählt wurde, umfaßt ebenfalls 122 farbige Zeichnungen. Aus diesen 366 Farbzeichnungen ist eine Auswahl zu treffen, die besonders natürlich die Kinderbilder berücksichtigt.

Zweck der Publikation: Brücke der Kulturen

Die Geschichte von Thmenh Chey, dem Gerissenen, gehört für sich schon zum Kern der volkstümlichen literarischen Tradition der Khmer. Sie ist Bestandteil der kulturellen Identität Kambodschas und gehört zum reizvollsten an Literatur, was wir aus Südostasien kennen. Von der Geburt bis zum Tode dieses Schelms werden Geschichten erzählt und alle Stationen eines Menschenlebens tauchen auf, so daß die verschiedenen Sitten und Gebräuche bei der Geburt, der Hochzeit, dem Tod und vielen anderen Gelegenheiten den Khmer-Kindern erzählt werden können, die heute in Westeuropa aufwachsen, wo sie in anderen Verhaltensweisen sozialisiert werden und ihre Identität als Khmer sich langsam auflöst.

Diese kambodschanische Eulenspiegelgeschichte ist darüberhinaus eine Fundgube für Vergleiche zwischen der mitteleuropäischen und der kambodschanischen Tradition; diese Geschichte ist eine kulturelle Brücke zwischen Deutschen, Franzosen einerseits und Khmer andererseits. Sie wurde auch zum Vergnügen deutscher und kambodschanischer Kinder von einer Gruppe von Khmer-Jugendlichen in Süddeutschland als Theaterstück aufgeführt.

Bitte um Unterstützung

Die geplante Edition – und es soll eine bibliophile sein, die jeder Kambodschaner mit Stolz und Freude seinen Bekannten schenken kann – wird etwa 350 Seiten umfassen. Über hundert Bilder sollen im Vierfarbendruck abgebildet werden. Eine Auflage von 4000 ist vorgesehen. Ein solches Projekt ist natürlich sehr teuer. Wir rechnen mit über 140.000 DM Druckkosten. Copyright-Probleme bestehen nicht. Die redaktionelle Bearbeitung wird von Mitgliedern der «Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur e.V.» natürlich unentgeltlich geleistet. Trotzdem ist ein solches Projekt nur durch großzügige Unterstützung zu realisieren, um die wir hiermit bitten.

Die Redaktion der Schriftenreihe «Kambodschanische Kultur» bittet im Namen der Studiengemeinschaft alle, die speziell dieses teure Vierfarbenprojekt der

Verwirklichung näher bringen wollen, um Spenden auf das Konto der Studiengemeinschaft mit dem Stichwort «Thmenh Chey» oder um Abnahmegarantien einer bestimmte Anzahl von Exemplaren.

(W. A.)

Die Bankverbindung:

Studiengemeinschaft Kambodschanische Kultur

Postgiroamt Berlin-West – Konto-Nr. 818 78-100 (BLZ 100 100 10)

Stichwort THMENH CHEY